L. germ.
104

Hemmer

O 6 557 2

L germ 104

~~E germ 77~~

Ling. German.
Gramat.
Pg. 1032.

Kern
der deütschen
Sprachkunst
und
Rechtschreibung,
aus des
kurpfälzischen geistlichen rates,
herrn Hemmer,
grösern werken
fon im selbst heraus gezogen.

Mannheim,
bei Kr. Fridr. Schwan'en, kurpfälzischem hofbuchhändler.
1780.

Di sprachkunst ist der jugend notwendig, den alten angenem, und ein fergnügender gefärt der einsamkeit. Man ferachte ire grundsäze nicht als etwas geringes: denn dijenigen, di in das inere ires heiligtumes eindringen, werden file feinheit der dinge entdeken, welche nicht nur den ferstand der jugend schärfen, sondern auch der tifsten gelersamkeit und wissenschaft zur übung dinen kann.

Kwintilian.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Der
durchleüchtigsten prinzessin
Maria Anna,
pfalzgräfin bei Reine u. s. w.,
dem
erhabenen muster
deütscher tugend, rechtschaffenheit und ere,
widmet
dises werk
in tifer untertänigkeit

der ferfasser.

Forrede.

So gütig meine sprachlere und rechtschreibung, di ich im jare 1775 heraus gegeben habe, aufgenommen worden sind: so unangenem war silen di gröse und der etwas hoe preis diser werke, sonderlich, weil si dadurch für di schuljugend fast unbrauchbar wurden. Man drang daher filfältig in mich, ich möchte einen auszug daraus machen, der blos di notwendigsten anfangsgründe in sich fassete. So gern ich disem heilsamen gesuche willfaret hätte: so haben mich doch andere wichtige geschäfte immer daran gehindert, bis ich endlich for kurzem einige muse dazu bekam, da ich denn so gleich hand an das werk legte, und diesen Kern der deütschen sprachkunst und rechtschreibung ferfertigte. Ich habe den selben so eingerichtet, das er nicht nur der jugend, sondern auch erwaksenen personen dinen kann, welche filleicht noch lust bekommen sollten, sich mit irer schönen muttersprache und der dahin gehörigen rechtschreibung, di si in iren jüngern jaren aus abgange des unterrichtes nicht haben kennen lernen, etwas genauer bekant zu machen. Dise lezstern darf ich fersichern, das ein denkender geist mer stoff darin finden werde, als man bei dem ersten anblike des selben wol glauben sollte. Nebst dem, das alles ser eng zusammen gedruket ist, habe ich mir müe gegeben, mit wenigen worten überall fil zu sagen, one jedoch di deütlichkeit dabei zu ferlezen, welche beide stüke sich sonst, wi kenner wissen, schwer mit einander fereinigen lassen. Auch den-

en, welche sich bisher meiner grösern sprachlere und rechtschreibung bedinet haben, wird dises werkchen ser nüzlich, ich wollte bald sagen, unentbärlich sein. Denn es gibt wenige, welche sich schmäücheln dörfen, di grundsäze irer muttersprache so zu besizen, das si nicht bisweilen nötig hätten, di selben wider zu überlesen, und sich aufs neüe einzuprägen. Hizu gibt nun diser kern ein leichtes mittel an di hand, indem er dem leser nicht nur einen kurzen riß der ganzen sprachkunst, sondern auch alles wesentliche, was in diser wissenschaft enthalten ist, for augen legt, da es hingegen ser müsam und ferdrislich sein würde, zu dem ende alle mal ein weitläufiges werk zu durchgeen.

Uebrigens findet sich in disem kerne manche ferbässerung und manches neüe, wofon ich nun kürzlich rechenschaft geben werde. 1) Habe ich in der grösern sprachlere (35 §) behauptet, das di deütsche sprache den doppelton der Lateiner nicht kenne. Das war ein kleiner irrtum, den ich im kerne (5 s. 17 §. b) gerüget, und durch ein deütliches beispil dises tones widerleget habe. 2) Habe ich der jugend di wichtige kunst, den stamm oder di wurzel der wörter aufzusuchen, und dadurch di wunderbare ferwandschaft der sprachen einzuseen, in einem besondern aufsaze (6 s. 19 §. a) geläüfig zu machen gesuchet. 3) Bei den zalwörtern habe ich das berufene zwen, zwo, föllig ausgemärzet. Di ursache dafon findet sich daselbst an der 26sten seite. 4) Da einige der mittlern zeitwörter in der fergangenen zeit das hilfswort haben, andere sein annemen: so haben sich di sprachlerer zu allen zeiten ser bemüet, disen unterschid durch eine schikliche regel zu be-

stimm-

stimmen. Allein ire bemüungen sind bisher fergebens gewesen. Ich war selbst in meiner grösern sprachlere nicht glüklicher als si, wi wol ich auf einem guten wege war. Dise regel habe ich nun gefunden, und a. d. 57 seite (120 §) forgetragen, wobei filleicht ein anderer, der sich an meiner statt befände, ursache genug zu haben glauben würde, ein archimedisches εὕρηκα auszurufen. 5) Es ist eine bekante sache, das di gemeinen deütschen hauptwörter ganz einzel, one geschlechts- bei- für- und forwort steen können. Allein dises hat nur in einigen, nicht in allen fällen statt, di aber weder in meiner grösern sprachlere, noch in einer andern, di ich kenne, bestimmet sind. Da man nun zu ferschidenen malen um regeln darüber bei mir angesuchet hat: so habe ich derer fire aufgesezet, und an der 70sten seite (159 §. a) eingerüket. 6) Den ebenteüerlichen gottschedischen mittellaut des th zwischen d und t, der sich auch noch in meiner grösern rechtschreibung findet, habe ich an der 110 seite (22 §), wi billig war, ferworfen, weßwegen auch nur noch fünf zusammen gesezte buchstaben (105 s.) gebliben sind. 7) Endlich habe ich di rechtschreibung grössten teils umgegossen, und nach meinem grundrisse *) eingerichtet. Wenn ich nicht alle grundsäze des selben, di ich angezeiget und beleüchtet habe, hir ausgeübet habe: so ist es blos gescheen, um das alte mächtige forurteil ein wenig zu schonen. Meine leser werden das übrige allgemach einfüren, und dadurch den sturz dises forurteiles männlich befördern helfen. Der selbe ist

*) Mer fon disem werkchen si unten an der 111ten seite (28 §. a).

one das gewiß und unfermeidlich, nachdem merere berümte männer, unter andern auch herr Klopstok **), der neüen rechtschreibung beigetreten sind. Di fernunft siget. Di schöne morgenröte jener glüklichen zeiten ist wirklich angebrochen, fon welchen ich in der forrede meiner grösern rechtschreibung (VIII s.) gesaget habe: „Das erleüchtete Deütschland wird dises follkommene gebäüd (einer reinen, weltweisheitlichen rechtschreibung) frü oder spat auffüren„. Di ausgebreitete fatterlandslibe unseres folkes, der eifer, mit welchem es seine mutttersprache bearbeitet, das licht und di standhaftigkeit, di seine unternemungen begleiten, alles dises läst uns sicher hoffen, das wir den hellen mittag diser froen zeiten bald seen werden.

Mannheim,
den 15ten weinmonat,
1779.

**) Si dessen bruchstüke (fragmente) über di sprache und dichtkunst, Hamburg 1779.

Kern der deütschen sprachkunst.

Einleitung.

1 §.

Di gesamten töne des mundes, womit ein ganzes folk seine gedanken auszudrüken pfleget, machen di sprache des selben aus.

2 §. Di sprache eines grosen folkes ist sich nimal durch alle landschaften, in welchen si gesprochen wird, in allen stüken gleich. Dise ungleichförmigkeit nennet man mundart.

a) Der unterschid der mundarten bestet

1) in der ferschidenen aussprache des selbigen wortes, z. b. dörfen und dürfen, fatter und fater;

2) in dem ungleichförmigen gebrauche der wörtchen der, di, das, di andern wörtern forgesezet zu werden pflegen, als, das ek, di eke, der altar, das altar;

3) in besondern wörtern, di nur in einer, oder in wenigen landschaften gebräüchlich sind, und deßwegen landschaftliche wörter genennet werden, als orrig für zörnig, almer für kiste, geier für lekerhaft;

4) in gewissen redensarten, di auch nur in einigen landschaften im schwange geen, z. b. ich habs in willens, an statt ich bins willens. Di landschaftlichen wörter und redensarten muß man meiden.

3 §. Di grundsäze, wonach man sich im sprechen zu richten hat, sind der allgemeine gebrauch, und di sprachänlichkeit. Was in ganz Deütschland gebräüchlich ist, es mag übrigens mit oder one grund eingefüret worden sein, das ist gut und gewichtig, und man darf nicht dafon abweichen. So spricht man z. b. dreisig, nicht dreizig, wi wol das leztere den forzug for dem erstern zu ferdinen scheinet.

4 §. Di sprachänlichkeit ist di einförmigkeit der wörter und redensarten, di zu einerlei gattung gehören; und nach diser muß man di sprachzweifel entscheiden, wenn

der gebrauch geteilet oder ferschiden ist. Einige landschaften sprechen z. b. fünfzeen, andere funfzeen; welcher teil spricht bässer? Ich finde, das di mersten zalwörter, welche mit zeen ferbunden werden, unferändert bleiben, wi aus dreizeen, firzeen, sibenzeen, achtzeen, neünzeen erhellet. Di sprachänlichkeit saget mir allso, das es auch natürlicher sei, das fünf in solcher ferbindung unferändert zu lassen, und folglich fünfzeen, nicht funfzeen zu sprechen.

5 §. In zweifeln, di sich weder durch den allgemeinen gebrauch, noch durch di sprachänlichkeit entscheiden lassen, kann sich jeder nach seiner mundart richten. Dises hat z. b. fast in allen wörtern statt, welchen di wörtchen der, di, das unterschidlich forgesezet werden. So sprechen einige landschaften der dacht, die luft, das pech, andere das dacht, der luft, der pech. Durch keinen der zwei obigen grundsäze wird man hir entscheiden können, was bässer sei. Jede landschaft kann allso hirin bei irem gebrauche bleiben.

a) Di zwei jezt erläüterten grundsäze sind, gemäs dem obigen dritten absaze, grundsäze der sprache, nicht der rechtschreibung. Dise ruet auf ganz andern grundsäzen, wi wir unten seen werden. Man muß allso dise fon jenen sorgfältig unterscheiden.

6 §. Eine deütliche und richtige anweisung, di sprache eines folkes gründlich zu reden, nennet man **sprachkunst** oder **sprachlere**.

a) Di rechtschreibung gehöret nicht zur sprachkunst. Si ist etwas ganz besonders, und es muß auch besonders dafon gehandelt werden.

7 §. Wer eine sprache gründlich einseen will, der muß sich nicht nur fon iren einzelen teilen, sondern auch fom zusammenhange der selben eine richtige kentnis erwerben. Dem nach teilet sich di sprachkunst in zwei teile. Der erste handelt fon der natur und den eigenschaften der einzelen redeteile, der zweite fon der ferbindung und dem zusammenhange der selben in einem redesaze. Jener wird di **wortforschung**, diser di **wortfügung** genennet.

Des Kerns der deütschen sprachkunst

I teil.

Di wortforschung.

I Hauptstük.

Fon den bestandteilen eines wortes, oder fon den buchstaben und silben.

---

8 §. Der ton des mundes, welcher zur bedeütung eines begriffes bestimmet ist, heiset ein **wort**. Di einfachen töne eines wortes, welche sich in merere ferschidene töne nicht teilen lassen, nennet man **buchstaben**.

z. b. so ist ein wort, weil es einen begriff anzeiget. Es bestet aus zweien ferschidenen, aber unteilbaren tönen, folglich aus zweien buchstaben.

9 §. Einige buchstaben lassen sich, one beihilfe anderer, mit lauter stimme aussprechen, und werden deßwegen billig **lautbuchstaben** oder **selbstlaute** genennet. Di übrigen haben für sich keinen lauten, sondern nur einen leisen ton, und sind bestimmt, di selbstlaute zu begleiten; daher heisen si **mitlaute**.

10 §. Es gibt acht ware selbstlaute in der deütschen sprache, nämlich a, ä, e, i, o, ö, u, ü; nicht mer, und nicht weniger.

a) Wir müssen noch ein mal kürzlich erinern, das hir so wol als im folgenden bis zur rechtschreibung di rede blos fon den tönen des mundes, keines weges aber fon der schrift sei. Deßwegen haben wir di zal der selbstlaute mit dem y nicht fermeret: denn es hat mit dem i einerlei laut.

11 §. Der mitlaute haben wir in allem achtzene, nämlich b, ch, d, f, g, h, j, k, l, m, n, ng, p, r, s, sch, t, w.

a) Wi wol di buchstaben ch, ng, sch in der schrift, oder in irer abbildung zusammen gesezet sind: so sind si es doch nicht in der aussprache, denn ir laut ist gewiß so einfach, als immer einer sein kann. Si gehören dem nach mit rechte unter di einfachen buchstaben. Di besondern namen der selben kommen in der rechtschreibung for.

12 §. Wenn zwei ferschidene selbstlaute so geschwind hinter einander ausgesprochen werden, das si gleichsam in einen laut zusammen flisen: so heist man solchen zusammen gesezten laut einen **doppellaut**.

a) Dise erklärung gibt uns den schlüssel zum waren klange aller doppellaute. Denn man darf di zwei selbstlaute, woraus si besteen, anfänglich nur langsam, hernach immer geschwinder hinter einander aussprechen, so wird jeder doppellaut rein herfor kommen. Auf dise weise wird man **mein** fon **Main**, **meise** fon **mäüse**, **eülen** fon **eilen** leicht unterscheiden.

13 §. In der heütigen hochdeütschen sprache gibt es nur siben doppellaute, **ai**, **au**, **äü**, **ei**, **eü**, **oi** und **ui**.

In **kaiser**, **frau**, **schäümen**, **seil**, **treü**, **boi**, **pfui**, sind beispile diser doppellaute.

14 §. In der ferwandelung, fersezung, ferbeisung, fermerung der buchstaben ligt fast der ganze unterschid der ältern und jüngern deütschen sprache, und irer so mannigfaltigen mundarten. Man mache junge leüte, so fil es möglich ist, auf dise so wichtige sache aufmerksam.

z. b. Uuar ist ther thie giboran ist Judeno cuning? uuir gisahumes sinan sterron in ostarlante, inti quamumes inan zi betonne.

Das ist. Wo ist der könig der Juden, der da geboren ist? Wir haben seinen stern in ostlande (morgenlande) geseen, und sind gekommen, in anzubeten.

a) So get es auch in andern sprachen. Di alten Lateiner sagten z. b.

adulescens	für adolescens,	leitem	für litem,
optumus	optimus,	coda	cauda,
voster	vester,	af	ab u. s. w.

15 §. Durch eine silbe fersteen wir einen follkommenen

enen laut, das ist, solchen, der einen selbstlaut oder einen doppellaut in sich begreift.

a) Es sind dem nach so file silben in einem worte, als doppellaute oder besondere selbstlaute darin ausgesprochen werden.

So ist z. b. be-zal-en dreisilbig, heil-ig zweisilbig; meer aber, worin man gewönlich zwei e schreibt, und nur eines ausspricht, ist einsilbig.

16 §. Ein buchstab (so auch eine silbe) kann in der aussprache lang oder kurz sein. Lang ist derjenige, zu dem man in dem aussprechen mer zeit brauchet, als zu einem andern. Kurz hingegen ist der buchstab, zu dessen aussprechung, in fergleiche mit einem andern, weniger zeit erfodert wird. Di dauer eines jeden buchstaben in der aussprache heiset sein **zeitmas**.

In **kam**, **sagen**, **wagen** ist das a lang, in **kamm**, **sachen**, **wachen** kurz. Der selbstlaut einer silbe kann kurz, und doch di ganze silbe wegen irer filen mitlaute lang sein. Ein beispil hifon ist zunft.

17 §. Das steigen oder fallen der stimme in aussprechung eines buchstaben oder einer silbe nennet man **ton**. Er ist gemäs diser erklärung zweierlei, der steigende und der fallende, oder wi in andere nennen, der scharfe und der schwere. Das ferhältnis dises steigens und fallens, das merere buchstaben oder silben gegen einander haben können, heiset das **tonmas**.

Di erste silbe des wortes **aber** hat den steigenden, di zweite den fallenden ton. In geschwind ist es umgekert.

a) Saget man schlechtweg **der ton**, so ferstet man dadurch alle mal den steigenden ton.

b) Bisweilen steigt und fält man mit der stimme auf dem selbigen buchstaben, in welchem falle diser den **doppelton** hat. Dises geschit z. b. in so bei einer ferwunderung.

II Hauptstük.

Fon dem ursprunge der deütschen wörter.

18 §. Ein wort, fon dem ein anderes her komt, heiset in anseung dessen ein stammwort. Dasjenige, welches seinen ursprung fon einem andern hat, wird ein abgeleitetes wort genennet.

Haus ist das stammwort fon häüslich und hausen, und folglich sind dise beiden fon jenem abgeleitet.

19 §. Di ableitung geschit immer durch feränderung des stammwortes. Dise feränderung bestet entweder in ferwekselung der buchstaben, oder in einem zusaze, oder in beiden stüken zugleich.

In häüslich und hausen sind lich und en zusäze; im erstern ist nebst dem das a in ä ferwandelt.

a) Di erforschung des stammes oder der wurzel der wörter ist fon der grössten wichtigkeit. Si füret in das inere der sprachen hinein, und sezet ire ferwandschaften in ein wunderbares licht. So finden wir z. b. das folgende wörter einerlei sind:

arm-us	und	arm,	nur-us und	schnur,
aur-is		or,	oc-ulus	aug,
cap-ut		kopf,	spec-ulum	spig-el,
hab-ere		hab-en,	stat-us	stat,
lim-us		leim-en,	vann-us	wann-e,
naf-us		nas-e,	vin-um	wein u. s. w.

Man werfe di durch einen kwerstrich getrennten zusäze weg, so erhellet di änlichkeit in den mersten diser wörter offenbar, in den übrigen muß man dasjenige mit in betrachtung zien, was wir eben (14 §) fon feränderung der buchstaben gesagt haben. Au wird mit o gern ferwekselt, wofon wir in der anmerkung a) des jezt angefürten 14ten absazes ein beispil gegeben haben. Aur ist allso mit or einerlei. — Das lateinische c ist so fil als k (rechtschr. 10 §. a). *Cap* ist dem nach eben das, was kop ist. Kop ist das alte deütsche wort, welches auch der gemeine mann noch spricht: denn das f hat sich in disem wi in andern wörtern, z. b. in pferd, pfad, Pfalz u. dgl. erst zu neüern zeiten eingeschlichen. — Der Deütsche zischet gern. Dises tut er, da er, s-nur (schnur) für *nur*, sal-z für *sal* u. s. w. saget. — K und g (wi wir dises leztere am anfange der silben aussprechen, so spricht man es anderswo in Deütschland auch am ende aus) sind ganz nae ferwande buchstaben (rechtschr. 13 §). Hiraus erhellet, das *oc* und *aug* oder *og* (ok), *spec* und speg oder spig (spik) in spig-el, ein ding sind. — Das heütige hochdeütsche ei ist bei den Altdeütschen

fast

fast immer ein i gewesen, als mein min, bei bi, zeit zit (tit), wein win u. s. w. Di Lateiner selbst haben dise ferwekselung schon gemacht (14 §. a), und ir v haben si immer wi w ausgesprochen (rechtschr. 25 §. a). *Lim* und leim, *vin* und wein sind allso wider einerlei.

20 §. Ein wort ist einfach oder zusammen gesezet. Das lezstere bestet entweder aus merern wörtern, oder aus einem worte und einem forgesezten redeteilchen, das zwar nimal für sich allein stet, doch aber eine gewisse bedeütung hat. Einfach ist ein wort, welches nicht zusammen gesezet ist.

Z. b. rathaus, bedinen sind zusammen gesezet; das erstere aus zweien wörtern (8 §), das lezstere aus einem worte und einem solchen forgesezten redeteilchen.

21 §. Keine lebende sprache in der welt ist zum zusammensezen so geschikt, als di deütsche, und dises ist eine unerschöpfliche gwelle ires reichtumes. Es ist daher denjenigen nicht zu ferzeien, di so file lateinische, französische, oder andere fremde wörter mit einmischen. Denn alle dise fremdlinge one ausname lassen sich durch di zusammensezung gewiß gut und schön ferdeütschen, wenn sich kein einfaches wort für si finden sollte.

a) Man muß sich aber nicht gleich einbilden, ein wort sei fremd, wenn es eine änlichkeit mit einem fremden hat: denn beide können ja als töchter fon der selbigen mutter her kommen. So ist z. b. nase mit dem lateinischen *nasus* einerlei (19 §. a), one das wir das unserige fon dem lezstern her genommen hätten.

b) Unter den warhaft ausländischen wörtern sind nur dijenigen zu dulden, deren gebrauch allgemein ist, und deren abschaffung anstößig sein würde. Solche sind sakrament, efangelium, exzellenz. u. dgl.

III Hauptstük.

Fon den verschidenen arten der deütschen wörter.

22 §. Eine rede ist eine sammlung fon wörtern, wodurch man etwas bejaet oder ferneinet. Dise wörter werden daher redeteile genennet. Es gibt ser

ferschidene gattungen der selben, di wir jezt untersuchen wollen.

23 §. Nennwörter heisen dijenigen wörter, wodurch dinge, di für sich selbst besteen, oder ire beschaffenheiten, oder beide stüke zugleich, ausgedrüket werden.

Z. b. herr, herrlichkeit, herrlich. Das erste diser wörter zeiget ein ding an, das für sich selbst besteen kann, das zweite di beschaffenheit dises dinges, das dritte dises ding und seine beschaffenheit zugleich.

a) Ein fast allgemeines kennzeichen des nennwortes ist, das man di wörtchen der, di, das, eines oder alle, dafor sezen kann. Der herr, di herrlichkeit, der, di, das herrliche.

24 §. Di nennwörter sind entweder hauptwörter oder beiwörter. Di erstern bedeüten entweder dinge, di für sich selbst besteen, oder ire beschaffenheiten, als herr, herrlichkeit. Di lezstern zeigen ein solches für sich selbst besteendes ding dunkel, seine beschaffenheit aber klar an, als herrlich.

a) Das hauptwort leidet gemeiniglich nur eines der wörtchen der, di, das, for sich; das beiwort nimt si gemeiniglich alle drei an. Doch ist dises nicht allgemein.

25 §. Di wörtchen der, di, das, samt ires gleichen, di den nennwörtern forgesezet zu werden pflegen, heisen geschlechtswörter. Der ist das männliche, di das weibliche, das das ungewisse oder unbestimmte geschlechtswort.

a) Dise benennung komt daher, weil man bei menschen und tiren das männliche geschlecht durch der, das weibliche durch di anzuzeigen pfleget: der mann, der wolf, der stir, di frau, di wölfin, di ku u. s. w. Das sollte dem nach das unbestimmte geschlecht, oder di geschlechtlosen dinge anzeigen. Allein der eigensinn der sprache hat einer menge diser dinge ein anderes geschlechtswort beigeleget, z. b. der stul, der wald, di bank, di luft u. dgl., wo es fernünftiger weise überall das heisen sollte.

26 §. Weil es weitläüfig wäre, di hauptwörter in einer rede überall zu widerholen: so hat man gewisse wörter erdacht, di man für di selben, oder an statt der selben sezet. Man nennet si daher fürwörter.

Wollte Karl dem Ferdinand sagen, das er in libe, so müßte er ordentlicher weise sagen: Karl libet den Ferdinand. Dafür saget er aber kürzer: ich libe dich. Di wörter ich und dich sind allso fürwörter.

27 §.

27 §. Wenn man redet, so spricht man entweder fon einem, oder fon merern dingen. Man hat daher den haupt-geschlechts-für-und beiwörtern zweierlei zalen, di einfache und filfache, beigeleget.

Mann, der gelerte, du, er, sind in der einfachen, **männer, di gelerten, ir, si,** in der filfachen zal.

28 §. Di genanten wörter haben so wol in der einfachen als filfachen zal nicht immer einerlei ausgang; z. b. der mann, des mannes, dem manne, di männer, den männern u. s. w. Dise ferschidenen ausgänge werden **endungen** genennet, und besteen teils in feränderung der endbuchstaben, wi das geschlechtswort **der** zeiget, teils in zusäzen, wi aus dem hauptworte **mann** erhellet. Im deütschen gibt es fir dergleichen endungen, nicht zwar in jedem worte, sondern in allen überhaupt. Man nennet si nach den fir fragen **wer, wessen, wem, wen?** di erste, zweite, dritte, firte endung. Di erste endung nennet man auch di gerade, oder stammendung, di drei übrigen di gebogenen endungen.

29 §. Es gibt wörter, di zwar für sich selbst keine ferschidene endungen annemen, aber in den nenn- und fürwörtern immer eine gewisse endung fodern. Si steen merstenteils for disen, und werden deßwegen forwörter genant; z. b. **aus** dem kopfe, **durch** mich.

30 §. Ein **zeitwort** ist ein wort, wodurch etwas fon einem dinge gesaget wird; z. b. ich schreibe, lobe, komme.

a) Aus der gestalt diser art wörter kann man abnemen, fon welcher zeit di rede sei, und daher haben si den namen zeitwörter bekommen.

31 §. Fon den zeitwörtern entsteen beiwörter, welche nebst irer gewönlichen bedeütung (24 §) auch eine gewisse zeit anzeigen, als **schlagend, geschlagen**. Dise wörter halten dem nach das mittel zwischen den nenn- und zeitwörtern, und heisen deßwegen **mittelwörter**.

32 §. Ein wort, welches für sich allein ausdrüket, was sonst durch ein for- und nennwort zugleich ausge-

drüket zu werden pfleget, heiset ein nebenwort, weil dise wörter gemeiniglich neben einem bei= oder zeitworte steen, um di bedeütung der selben, nach einer der fragen wi, wo, wann? etwas näer zu bestimmen.

Eilends und wann sind nebenwörter. Das erste stet an statt in eile, das zweite an statt zu welcher zeit.

a) File beiwörter können one feränderung irer gestalt auch neben=wörter sein, und blos di bedeütung muß alsdann iren unterschid zeigen. Sage ich z. b. Falentin schreibet schön: so ist schön ein nebenwort. Sage ich aber, Falentin ist schön: so ist dises schön ein beiwort. Dises erhellet aus den obigen erklärungen.

33 §. Ein bindewort ist ein redeteil, welcher einz=ele wörter, oder auch ganze redesäze, mit einander fer=knüpfet; z. b. und, weder, noch.

34 §. Wörter, welche di gemütsregungen des red=enden ausdrüken, heisen zwischenwörter, weil sie oft in di redesäze hinein geschoben werden, und folglich zwischen andere wörter zu steen kommen. Dergleichen sind ach, leider u. d. m.

35 §. Aus dem, was wir bisher gesagt haben, ist zu erseen, das wir neün redeteile haben, welche in folgender ordnung genennet zu werden pflegen: 1) ge=schlechtswort, 2) nennwort, 3) fürwort, 4) zeitwort, 5) mittelwort, 6) nebenwort, 7) forwort, 8) binde=wort, 9) zwischenwort. Fon jedem der selben müssen wir nun umständlicher handeln.

IV Hauptstük.

Fon dem geschlechtsworte.

36 §. Es gibt im deütschen nur ein wares geschlechts=wort, nämlich der, di, das.

a) Ein, eine, eines ist nichts als ein zalwort, und gehöret eben so wenig hiher, als jeder, jede, jedes u. a. m.

37 §. So wol das geschlechtswort, als di haupt= bei= und fürwörter, haben in der einfachen und filfachen zal ferschidene endungen (28 §). Dise endungen in einem worte zeigen heist es **abändern**. Di abänderung des geschlechtswortes sit so aus:

		Einfach.	Filfach.	
I	Endung,	der, di, das,	di,	durch alle drei ge= schlechter.
II	— —	des, der, des,	der,	
III	— —	dem, der, dem,	den,	
IV	— —	den, di, das,	di,	

a) Es pflegen einige in der zweiten endung der filfachen zal **deren** oder **derer** für **der**, und in der dritten **denen** für **den** zu sag= en. Disen feler muß man sorgfältig meiden (94 §).

38 §. Das geschlechtswort der einfachen zal kann mit seinem lezsten buchstaben an ferschidene forwörter gehenkt werden. Z. b.

am	für	an dem,	im	für	in dem,
ans		an das,	ins		in das,
aufs		auf das,	übers		über das,
durchs		durch das,	ums		um das,
fom		fon dem,	unters		unter das,
form		for dem,	widers		wider das,
fors		for das,	zum		zu dem,
fürs		für das,	zur		zu der.
hinters		hinter das,			

a) In der filfachen zal läst sich das geschlechtswort nicht anhenken. Auch klinget es in den übrigen ferbindungen, di hir nicht ferzeich= net sind, nicht gar gut. In einigen redensarten sind **zum** und **zur** nicht mit dem geschlechtsworte, sondern mit dem zalworte **ein** zusammen gesezet; z. b. es gereichet im zur schande, si haben den erfarnsten mann zum fürer.

39 §. Durch das geschlechtswort werden oft wörter, di einerlei zu sein scheinen, fon einander unterschiden; z. b. der band eines buches, das band fon seide.

V Hauptstük.

Fon den nennwörtern.

I Abschnitt.

Fon der bildung der hauptwörter.

40 §. Di deütschen hauptwörter sind entweder ursprüngliche stammwörter, und sind alsdann durchgeends einsilbig, als buch, hand, feld; oder si werden fon allerlei andern redeteilen durch di ableitung oder zusammensezung gebildet (18, 20 §).

41 §. Di bildung der hauptwörter fermittelst der ableitung geschit hauptsächlich durch folgende zusäze oder endigungssilben:

at, als monat, heimat, zirat. Dises at ist eben so fil als di folgenden zusäze d, de, end, et, od, ot, t, te, und, ut. Dise ferwandelung, fersezung und ferschidenheit der buchstaben ist in den sprachen nichts seltenes (14 §).

chen, als männchen, stülchen, schäfchen.

a) Dise endigungssilbe bildet lauter ferkleinerungswörter, und kann an alle wörter, di sich ferkleinern lassen, angehenket werden, dijenigen ausgenommen, di auf g oder ch ausgeen, bei welchen das unten folgende lein bässer ist; als krüglein, büchlein. Get ein wort auf e oder en aus: so werden dise silben im ferkleinerungsworte weg geworfen, z. b. schnällchen, öfchen, fon schnalle, ofen. Auch nimt das wort, dem man di ferkleinerungssilbe chen (oder lein) anhenket, di endungen der filfachen zal nicht an. So saget man z. b. einfach und filfach wörtchen, nimal wörterchen.

d (si at), als hemd fon heimen (deken), gegend fon gegen.

de (s. at), z. b. begirde, zirde, fon begeren, ziren.

e, als schärfe, kürze, fon scharf, kurz.

b) Diser buchstab begleitet auch file hauptwörter nur des wolklanges wegen, z. b. sele, leiche, rose. Man merke, das alle dise haupt-

wört-

wörter des weiblichen geschlechtes sind. Den männlichen und ungewissen gebüret in der ersten endung kein e.

ei, abtei, lakei, fon abt, läken (springen).

el, ärmel, rötel, schlägel, fon arm, rot, schlagen.

en, bildet eine grose menge hauptwörter, als bazen, friden, glauben, samen, schaden, zapfen. File sind in manchen mundarten, redensarten und bedeütungen, noch heütiges tages einsilbig, wi si es formals durchaus waren.

end (s. at), jugend (formals jungend) fon jung.

er, schäfer, kreüzer, taler, pfälzer, fon schaf, kreüz, tal, Pfalz.

a) Dise endigungssilbe ist bei etlichen hauptwörtern aus herr entstanden; z. b. pfarrer, das ist, pfarrherr.

erei, zänkerei, diberei.

ft, herkunft, fon her kommen, fernunft fon fernemen.

heit, menschheit, freiheit, dummheit.

in, machet aus männlichen hauptwörtern weibliche, als königin fon könig.

ing, pfenning, fon pen, d. i. kopf, womit dise münze bezeichnet war.

keit, erbarkeit, sparsamkeit. Dise silbe ist zu neüern zeiten aus heit entstanden. Einige beiwörter, welche für sich auf ig nicht ausgeen können, nemen dise silbe an, so bald keit dazu komt, als frömmigkeit, süsigkeit.

lein, ist auch eine ferkleinerungssilbe (s. chen), wird aber wenig mer gebraucht. Doch hat si for dem chen noch den forzug, 1) in den wörtern, di auf ein g oder ch ausgeen, 2) in fräulein, wenn es eine adeliche jungfrau bedeütet.

ling, höfling, günstling, früling, fon hof, gunst, frü.

nis, (formals nus), geheimnis fon geheim.

od (s. at), kleinod fon klein, einöde (so fil als einod) fon ein.

sal, labsal fon laben, trübsal fon trüben (betrüben).

schaft, landschaft, eigenschaft, leidenschaft.

sel,

sel, füllsel, rätsel, fon füllen, raten.
ster, schuster fon schu.
t (s. at), macht fon mögen, trift fon treiben.
te (s. at), hälfte (so fil als hälbte) fon halb, läufte fon laufen.
tum, pristertum, eigentum, irrtum.
und (s. at), findet sich in dem einzigen worte leümund (for alters leümde, leümut). Hifon komt verleümden.
ung, waldung, ründung, änderung, fon wald, rund, ändern.
ut (s. at), armut (formals ärmte) fon arm.

42 §. Werden hauptwörter durch di zusammensezung gebildet: so geschit dises entweder durch lauter wörter, di für sich allein steen, oder aus einem solchen worte, und einem forgesezten redeteile, der für sich nimal allein stet (20 §).

43 §. Di hauptwörter, welche merere für sich steende wörter in sich begreifen, werden auf sekserlei weise zusammen gesezet, nämlich 1) aus lauter hauptwörtern, als stattknecht, handwerksmann; 2) aus einem beiworte und hauptworte, als grosfatter; 3) aus einem zeit- und hauptworte, z. b. brennholz, reitschule; 4) aus einem nebenworte und hauptworte, als wolstand; 5) aus einem forworte und hauptworte, z. b. anhang, fürbitte; 6) aus merern wörtern, unter welchen kein hauptwort ist, als ein nimmersatt, ein geratewol.

a) Der lezste teil der zusammen gesezten wörter enthölt alle mal den hauptbegriff. Darum ist di bedeütung fon schloßberg und bergschloß, fon wassermüle und mülwasser ganz ferschiden.

44 §. Nun wollen wir di untrennbaren forsezsilben, di mit einem für sich besteenden worte zusammen gesezte hauptwörter machen, in einem ferzeichnise her sezen, und kürze halben einem jeden nur ein beispil beifügen.

aber, aberglauben, after, afterkönig, er, erfüllung, ant (s. ent), antwort, be, beruf, emp (s. ent), empfang, ent, entfürung, ur, ursache,

erz,

erz, erzbischof, miß, mißgeburt, fer, ferkauf,
ge, gebirg, un, unart, zer, zergliderung.

a) Di bedeütung diser forsezsilben see man in der grösern sprachlere 92-97 s. übrigens merke man dafon, 1) das hir das aber fon dem beiworte gleiches namens ser ferschiden sei; 2) das das e der silbe ge in manchen wörtern ferbissen werde, als in glük, gleis, gwelle, für gelük, geleis, gewelle (fon wallen); 3) das man di silbe un mit on (fon one) nicht ferwekseln müsse. Dises lezstere hat nur in onmacht, ongefär, ongötter statt.

45 §. Fast alle gattungen der wörter, ja selbst buchstaben und silben, können in gewissen fällen, one einige feränderung irer gestalt, als hauptwörter gebraucht werden.

Z. b. ein langes und breites, di rechte und linke, ein oberster, mein halbes ich, das essen und trinken, ein gewünschtes ja, ein klägliches ach, ein groses A, das ant in antwort u. s. w.

Des V Hauptstükes
II Abschnitt.
Fon der abänderung der hauptwörter.

46 §. Di deütschen hauptwörter sind teils gemeine namen, di ganzen geschlechtern oder arten und gattungen fon dingen zugehören, als tir, baum, mann; teils eigene namen, di nur einzeln dingen zukommen, als Peter, Deütschland, Rein. Fon beider abänderung müssen wir besonders handeln.

47 §. In anseung der gemeinen namen oder hauptwörter komt alles darauf an, das man wisse, wi si in der ersten endung der filfachen zal ausgeen: denn alsdann ist es leicht, alle ire endungen durch beide zalen zu bilden, wi wir unten seen werden. Es ist allso zu merken, das der ausgang der gedachten hauptwörter in der filfachen zal fünferlei sei. Denn

1) Ist in einigen der selben di filfache zal der einfachen gleich; z. b. der adler, di adler, der rigel, di rigel.

2) Nem,

2) Nemen einige ein e an; z. b. der stok, di stöke, di bank, di bänke, das werk, di werke.

3) Wird einigen di silbe en zugesezet; als, der mensch, di menschen, di pflicht, di pflichten, das or, di oren.

4) Bekommen einige den blosen buchstaben n; als, der nachbar, di nachbarn, di kugel, di kugeln.

5) Nemen einige di silbe er an; z. b. der geist, di geister, das bild, di bilder.

a) Auser disen ausgängen läst di hochdeütsche sprache in der ersten endung der filfachen zal keine zu. Di damens, di fräuleins, wi einige sprechen, ist dem nach felerhaft.

48 §. Den ausgang eines jeden hauptwortes in der ersten endung der filfachen zal muß man aus einem guten wörterbuche, oder aus dem gebrauche lernen. Für di drei übrigen endungen der gedachten zal dinet folgende

Regel. Get di erste endung auf ein e aus, so wird blos der dritten endung ein n angehenkt, di zweite und firte sind der ersten wider gleich. Z. b.

Di helden,	Di stüle,	Di apostel,	Di mütter,
der helden,	der stüle,	der apostel,	der mütter,
den helden,	den stülen,	den apsteln,	den müttern,
di helden.	di stüle.	di apostel.	di mütter.

49 §. Aus der ersten endung der filfachen zal kann man die zweite endung der einfachen zal, und aus diser zweiten endung di dritte und firte der einfachen zal finden. Es ist aber zu wissen, das besagte zweite endung entweder der ersten gleich sei, oder den buchstaben s, oder di silbe es, oder endlich di silbe en anneme. Zur bildung diser oft genanten zweiten endung merke man nun folgende regeln.

I. Di weiblichen hauptwörter mögen in der filfachen zal ausgeen, wi si wollen, so ist di zweite endung der einfachen zal der ersten endung eben diser zal gleich. Dise hauptwörter machen allso eine besondere gattung aus, und sind unter den noch folgenden regeln nicht mit begriffen.

II Alle männliche und ungewisse hauptwörter, welche in der filfachen zal keinen zusaz bekommen (47 §), bilden di zweite endung der einfachen zal mit einem blosen s.

Was

z. b. der handel, der balken, das messer, haben filfach one zusaz, di händel, di balken, di messer; folglich in der zweiten endung einfach, des handels, des balkens, des messers.

III. Alle männliche und ungewisse hauptwörter, welche in der filfachen zal ein e annemen, haben in der zweiten endung der einfachen zal ein es.

Man saget: des kopfes, des tages, des pferdes, weil man filfach di köpfe, di tage, di pferde saget.

IV. Di männlichen hauptwörter, welchen in der filfachen zal di silbe en zugesezet wird, bekommen eben dise silbe auch in der zweiten endung der einfachen zal.

z. b. der knab, der prinz, der mor, haben filfach, di knaben, di prinzen, di moren, und deßwegen auch in der zweiten endung einfach, des knaben, des prinzen, des moren.

a) Eine ausname fon diser regel machen 1) di wörter se, stat, stral, welche filfach zwar ein en, in der zweiten endung der einfachen zal aber ein es annemen; 2) herz und schmerz, welche besagte zweite endung mit einem ens bilden, des herzens, des schmerzens (si unten 50. §. V, c); 3) di fremden mersilbigen wörter, di sich auf or endigen, als doktor, professor: denn dise nemen in der zweiten endung ein s zu sich, des doktors, des professors.

b) Di ungewissen hauptwörter, welche in der filfachen zal di silbe en annemen, haben in der zweiten endung der einfachen zal ein es. Dahin gehören aug, or, glidmas. Man saget di augen, des auges; di oren, des ores; di glidmasen, des glidmases. Herz hat formals auch hiher gehöret; allein es hat sich geändert (s. di obige anmerk. a).

V. Di männlichen und ungewissen hauptwörter, welche filfach den buchstaben n bekommen, nemen in der zweiten endung der einfachen zal ein bloses s an.

Der bauer, di bauern, des bauers; der stachel, di stacheln, des stachels. So auch das mandel (ein bei uns ungewönliches wort, bedeütet fünfzen).

VI. Alle hauptwörter des männlichen und ungewissen geschlechtes, di in der filfachen zal ein er annemen, bekommen in der zweiten endung der einfachen zal ein es.

Der mann, di männer, des mannes; das feld, di felder, des feldes.

50 §. Ist di zweite endung der einfachen zal bekant: so bildet man di dritte und firte endung eben diser zal auf folgende weise.

I. Wo di zweite endung der ersten gleich ist: da ist es auch di dritte und firte, der gestalt, das di dahin gehörigen hauptwörter in der ganzen einfachen zal unferändert bleiben. Z. b.

Di tugend, der tugend, der tugend, di tugend.

a) Es gehören aber hiher,

1) alle hauptwörter des weiblichen geschlechtes. Man spricht daher einfach übel, der selen, der schulen, an statt, der sele, der schule. Doch muß man di redensarten auf erden, unserer liben frauen dulden.

2) Di zusammen gesezten hauptwörter, unter deren bestandteilen kein hauptwort ist (43 §), z. b. der saufaus, des saufaus.

3) Di fremden wörter, di sich zu keiner deütschen endung bekwemen wollen, als, der kalmus, des kalmus.

4) Alle wörter, wenn si als blose töne betrachtet werden, z. b. das wort Gott, des wortes Gott.

II. Nimt di zweite endung ein bloses s an: so wirft man es in der dritten und firten endung wider weg.

Der löffel, des löffels, dem löffel, den löffel.

III. Wird der zweiten endung di silbe es zugesezet: so wird in der dritten endung nur das s, in der firten aber das ganze es weg geworfen.

Der baum, des baumes, dem baume, den baum.

b) An statt dises es henket man im geschwinden reden oft nur ein s an. Doch ist dise ferkürzung in den wörtern, di auf ein s, x oder z ausgeen, unmöglich, in denen aber, di sich mit andern zischenden oder zu filen mitlautern endigen, rau und hart. Des fus, des saz ist barbarisch, des tischs, des obsts, ser übel klingend.

IV. Bekomt di zweite endung ein en: so wird es auch in der dritten und firten endung beibehalten.

Der graf, des grafen, dem grafen, den grafen.

c) Hir muß man sich di ganze einfache zal der wörter herz und schmerz, wofon wir oben (49 §. IV, a) meldung getan haben, besonders merken.

Das herz,	Der schmerz,
des herzens,	des schmerzens,
dem herzen,	dem schmerzen,
das herz.	den schmerzen.

51 §. Es ist merkwürdig, das einige hauptwörter ire selbstlaute a, o, u, in der filfachen zal in ä, ö, ü, ferwandeln, andere nicht.

Z. b. der damm, di dämme, der kopf, di köpfe, der wurm, di würme; aber schaf, ror, hund, haben filfach, schafe, rore, hunde u. s. w.

*) Wi wol sich über dise ferwandelung keine allgemeine regeln geben lassen: so wird man doch folgendes mit forteile merken können.
1) Kein einziges hauptwort, welches in der filfachen zal ein en annimt, ferändert gedachte selbstlaute. Z. b. art, has, oks, bub, filfach, di arten, hasen, oksen, buben.
2) Alle weibliche hauptwörter, welche diser ferwandlung unterworfen sind, geen in der filfachen zal auf ein e aus. So wird aus gans, luft, statt, filfach di gänse, lüfte, stätte. Es ist allso irrig, di früchten, krüften, künsten. Es ist ebenfalls irrig, wenn man disen wörtern schon in der einfachen zal ein e gibt, als, di ganse, di kue: denn disen buchstaben nemen si erst in der filfachen zal an. Di zwei einzigen wörter mutter und tochter gehören nicht hiher: denn dise ferwandeln ire selbstlaute, one das gedachte e anzunemen.

52 §. Wollen wir nun di abänderungen der gemeinen hauptwörter in gewisse gattungen einteilen, worin beide zalen ferbunden forkommen: so haben wir auf di erste endung der filfachen zal zu seen (47 §). Dise ist nun fünffach (eben da). Daher müssen wir fünf besondere abänderungen unterscheiden.

Di I begreift di hauptwörter in sich, di in der ersten endung der filfachen zal keinen zusaz bekommen. Di II begreist dijenigen in sich, di in besagter endung ein e annemen. Di III enthält dijenigen, welchen di silbe en angehenkt wird. Zur IV gehören di, welche den buchstaben n bekommen. Di V hält dijenigen in sich, welche ein er annemen. Wir wollen fon jeder diser abänderungen ein muster her sezen.

I Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der engel,	Di tochter,	Das zimmer,
	des engels,	der tochter,	des zimmers,
	dem engel,	der tochter,	dem zimmer,
	den engel.	di tochter.	das zimmer.
Filfach.	Di engel,	Di töchter,	Di zimmer,
	der engel,	der töchter,	der zimmer,
	den engeln,	den töchtern,	den zimmern,
	di engel.	di töchter.	di zimmer.

II Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der son,	Di kunst,	Das schaf,
	des sones,	der kunst,	des schafes,
	dem sone,	der kunst,	dem schafe,
	den son.	di kunst.	das schaf.
Filfach.	Di söne,	Di künste,	Di schafe,
	der söne,	der künste,	der schafe,
	den sönen,	den künsten,	den schafen,
	di söne.	di künste.	di schafe.

III Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.
Einfach.	Der fürst,	Di frau,	Das aug,
	des fürsten,	der frau,	des auges,
	dem fürsten,	der frau,	dem auge,
	den fürsten.	di frau.	das aug.
Filfach.	Di fürsten,	Di frauen,	Di augen,
	der fürsten,	der frauen,	der augen,
	den fürsten,	den frauen,	den augen,
	di fürsten.	di frauen.	di augen.

IV Abänderung.

	Männlich.	Weiblich.
Einfach.	Der nachbar,	Di nadel,
	des nachbars,	der nadel,
	dem nachbar,	der nadel,
	den nachbar.	di nadel.
Filfach.	Di nachbarn,	Di nadeln,
	der nachbarn,	der nadeln,
	den nachbarn,	den nadeln,
	di nachbarn.	di nadeln.

V Abänderung.

	Männlich.	Ungewiß.
Einfach.	Der mann,	Das lamm,
	des mannes,	des lammes,
	dem manne,	dem lamme,
	den mann.	das lamm.
Filfach.	Di männer,	Di lämmer,
	der männer,	der lämmer,
	den männern,	den lämmern,
	di männer.	di lämmer.

53 §. Es gibt hauptwörter, welche in der filfachen zal ferschidene ausgänge haben, und folglich zu ferschidenen abänderungen gehören. Z. b. wort hat filfach worte und wörter, aber nicht unter einerlei bedeütung. Worte sind ferständliche töne des mundes, di zusammen hangen, und einen ordentlichen sinn geben; wörter hingegen sind solche töne one zusammenhang.

Jemanden gute worte geben; das sind di worte, di ich zu eüch gesprochen habe; man kann im deütschen täglich neüe wörter machen; ein wörterbuch.

54 §. Unrichtige abänderungen sind dijenigen, di fon der gemeinen regel abweichen. Dahin gehöret z. b. di abänderung des wortes mann in den zusammen gesezten wörtern akersmann, edelmann, handelsmann, und andern mer. Denn da mann filfach ordentlicher weise männer hat: so hat es hir leüte, akersleüte, edelleüte u. s. w.

55 §. Mangelhaft sind di abänderungen der hauptwörter, di entweder nicht in allen zalen, oder nicht in allen endungen gebräüchlich sind. Zur ersten gattung gehören folgende wörter, welche keine einfache zal haben. Di

Anen,	gebeine,	läüfte,	nisse,
Alpen,	geberden,	leüte,	Pirenäen,
augbraunen,	gefälle,	libden,	röteln,
ältern,	hosen,	mirren,	schranken,
bande,	kleien,	molken,	unkosten,
einkünfte,	kosten,	nachkommen,	waffen.

Eine menge wörter haben auch keine filfache zal. Dergleichen sind forzüglich di eigenen namen, als Deütschland, Rom u. s. w. Das ferzeichnis der übrigen gattungen si in der grösern sprachlere a. d. 149 s.

Hauptwörter, denen einige endungen in der zal fel-en, in welcher si gebräüchlich sind, gibt es nur zwei, nämlich **fug** und **schwang**. Dise nemen keine andere als di dritte und firte endung der einfachen zal zu sich; als, fug und macht haben, mit gutem fuge, im schwange geen, in den schwang bringen.

56 §. Di abänderung der eigenen namen get nicht föllig nach dem gemeinen schlage, und muß daher besonders abgehandelt werden. Dise namen werden aber entweder mit dem geschlechtsworte, oder one das selbe abgeändert, woraus denn zwei ferschidene abänderungen entsteen. Man merke, das di zweite endung eines eigenen namens entweder der ersten gleich sei, oder einen der zusäze s, es, ns, ens anneme.

a) Wann das geschlechtswort di eigenen namen begleiten, oder weg bleiben müsse, wird in der wortfügung geleret werden.

I Abänderung der eigenen namen.

57 §. In diser abänderung haben di eigenen namen das geschlechtswort entweder in allen, oder wenigstens in den gebogenen endungen for sich her geen. Si nemen in der zweiten endung s, es, oder nichts an. In der dritten und firten endung richten si sich nach den gemeinen hauptwörtern (50 §).

Di zweite endung, und folglich auch di übrigen, bekommen keinen zusaz, 1) bei allen weiblichen namen, als, Ursel, Donau; 2) bei allen ausländischen mersilbigen namen, di auf as, es, is, os, oder us ausgeen, als, Tomas u. s. w.; 3) bei allen mersilbigen namen überhaupt, di sich auf einen selbstlaut oder doppellaut endigen, z. b. Balde, Herfei; bei denen, di

sich

sich mit einem s schlisen, for dem ein anderer mitlaut (t und t ausgenommen) her get, als, Dormanns.

Ein es bekommen in der zweiten endung alle einsilbige namen, z. b. Franz, Paul. Di übrigen nemen bald ein es, bald ein bloses s an, nachdem es der wolklang erfodert.

I Muster.

Der Lukas,	—— Kurzius,	Di Ursel,
des Lukas,	des Kurzius,	der Ursel,
dem Lukas,	dem Kurzius,	der Ursel,
den Lukas.	den Kurzius.	di Ursel.

II Muster.

Der Max,	Der Peter,	Der Jesuf,
des Maxes,	des Peters,	des Jesufes,
dem Maxe,	dem Peter,	dem Jesufe,
den Max.	den Peter.	den Jesuf.

a) Aus dem ersten muster erhellet, wi man ausländische namen, denen man keine deütsche endung gibt, abändern müsse. Fremde abänderungen, z. b. Augustini, Ambrosio u. dgl. sind sorgfältig zu meiden. Doch muß man di endungen Jesu Kristi, Mariä, Mattäi, Johannis u. dergl. in einigen redensarten dulden.

58 §. Kommen zwei oder merere, zu der selbigen sache gehörige namen zusammen: so wird nur der lezste abgeändert, wenn er dessen fäig ist; di übrigen bleiben unferändert. Z. b. der Karl Anton, des Karl Antons, der Kilian Frei, des Kilian Freies u. s. w. Get ein hauptwort mit dem geschlechtsworte for dem eigenen namen her: so wird jenes abgeändert, diser nicht; als, der arzt Steinbach, des arztes Steinbach. Doch saget man mit dem hauptworte herr gar wol, des herrn Felbiger's u. dgl.

II Abänderung der eigenen namen.

59 §. Di eigenen namen, di nach diser abänderung geen, entfernen das geschlechtswort in allen endungen fon sich. Jre zweite endung wird durch anhenkung eines ns, ens, oder s gebildet.

Ein ns nemen 1) di namen an, di auf ein schwer tönendes (17 §) e oder ä ausgeen; 2) di lateinischen namen, di sich mit einem o schlisen, und es in den gebogenen endungen irer stammsprache behalten. Di ersten werfen das s in der dritten und firten endung weg, di lezstern ferwandeln es in ein en.

Stoppe,	Luise,	Kato,
Stoppens,	Luisens,	Katons,
Stoppen,	Luisen,	Katonen,
Stoppen.	Luisen.	Katonen.

a) Di mersilbigen namen, di auf ein schwer tönendes ser kurzes a oder o ausgeen (wenn di lezstern nicht zu den oben genanten lateinischen namen gehören), ferwandeln ire endbuchstaben in den gebogenen endungen gern in ein e, und richten sich alsdann nach dem obigen muster Stoppe oder Luise. Z. b. Flora, Florens, Floren, Otto, Ottens, Otten.

60 §. Ein ens bekommen 1) dijenigen namen, di auf einen selbstlaut ausgeen, und in der forher geenden regel nicht enthalten sind; 2) di sich mit einem zischenden buchstaben schlisen, als Frisch, Hanns, Stax. Alle dise namen werfen das s der zweiten endung in der dritten und firten wider weg.

Sa,	Logau,	Horaz,
Saens,	Logauens,	Horazens,
Saen,	Logauen,	Horazen,
Saen.	Logauen.	Horazen.

a) Hiher gehören auch di namen auf as, es, is, os, us (57 §), wenn si one geschlechtswort gebraucht werden. Tomas, Tomasens, Tomasen; Delius, Deliusens, Deliusen.

61 §. Ein bloses s nemen alle eigene namen an, di sich mit einem mitlaute schlisen, der nicht zischet. Dises s wird in der dritten und firten endung in ein en, bei den namen aber, di auf ein mit einem forher geenden kurzen selbstlaute begleitetes l oder r ausgeen, nur in ein n ferwandelt.

Karl,	Hedwig,	Bartel,
Karls,	Hedwigs,	Bartels,
Karlen,	Hedwigen,	Barteln,
Karlen.	Hedwigen.	Barteln.

a) Klinget das blose s in der zweiten endung eines namens zu hart wi z. b. in Ernst; so ändert man den selben liber nach dem sechzigsten absaze ab.

b) Ist

b) Ist der selbstlaut for dem end- l oder r in allen, oder wenigstens in den gebogenen fremden endungen lang: so ist der zusaz in der dritten und firten endung ebenfalls ein en, kein n. Epikur, Epikurs, Epikuren; Daniel, Daniels, Danielen.

c) Der eigene namen Gott wird auf eine besondere art so abgeändert: Gott, Gottes, Gott, Gott.

d) Di namen der länder und stätte richten sich in der zweiten endung zwar auch nach den forschriften der II abänderung: allein ire dritte und firte endung bleibet der ersten gemeiniglich gleich. Z. b. Europa, Europens Macht, in Europa, durch Europa; Mannheims schönheiten, zu Mannheim u. s. w.

62 §. **Kommen merere eigene namen, oder ein eigener namen mit einem forgesezten titel, one geschlechtswort zusammen: so wird hir, wi im 58sten absaze, das lezste wort allein abgeändert.**

Z. b. könig Gustaf Adolf, könig Gustaf Adolfs, könig Gustaf Adolfen.

a) Di filfache zal komt zwar den eigenen namen nicht zu, so lang si in diser würde bleiben (55 §): si können di selbe aber haben, wenn si zu gemeinen namen werden. Z. b. di Hagedorne unserer zeit. Welchen ausgang alsdann solche wörter in der filfachen zal haben, das muß der wolklang leren. S. di grös. sprachl. 161-164 §.

Des V Hauptstükes
III Abschnitt.
Fon der bildung der beiwörter.

---

63 §. **Di beiwörter, welche keine stammwörter sind, werden, wi di hauptwörter (40 §), teils durch di ableitung, teils durch di zusammensezung gebildet.**

64 §. **Di zusäze, durch welche di beiwörter abgeleitet werden, sind folgende:**

bar, als fruchtbar,	haft, herzhaft,	ig, zeitig,
en, hären,	haftig, standhaftig,	isch, kindisch,
ern, steinern,	icht, sandicht,	lich, täglich,
		sam, sparsam.

a) Alle dise zusäze haben ire besondere bedeütung, di man in der grösern sprachlere (167-174 s.) erkläret findet. Einige zälen auch di silbe licht darunter, z. b. länglicht; allein das hochdeütsche kennet disen zusaz nicht, und brauchet lich dafür. Achtig oder ächtig ist auch ein falscher zusaz.

b) Wenn wörter, di auf ein i ausgeen, di silbe isch annemen: so werfen si das i weg; als alkalisch, fon alkali.

65 §. Durch di zusammensezung entstet ebenfalls eine grose menge beiwörter. Unter iren bestandteilen ist immer ein beiwort. Si besteen

1) aus einem haupt- und beiworte, z. b. folkreich;
2) aus lauter beiwörtern, als freiwillig;
3) aus einem nebenworte und beiworte, als wollüstig;
4) aus einem forworte und beiworte, z. b. durchgängig;
5) aus einer untrennbaren forsezsilbe und einem beiworte, als uralt.

66 §. Di bildung der zalwörter, welche nichts anders als beiwörter sind, gehöret auch hiher; si ferdinet aber eine besondere betrachtung. Es sind zeen zalwörter, fon welchen fast alle übrige zalen gemacht werden, nämlich

eins,	drei,	fünf,	siben,	neün,
zwei,	fir,	seks,	acht,	zeen.

a) Fon zwei ist zu merken, das es für alle drei geschlechter gelte, wi wol das zwen, zwo, zwei, fon den mersten guten schriftstellern geschriben wird, und ich es aus diser ursache auch in meine grösere sprachlere (178, 211 s.) eingerüket habe. Allein es streitet offenbar wider den ersten grundsaz der sprache, wider den gebrauch (3 §): denn wer spricht wol heütiges tages zwen, zwo, auser einigen leüten aus dem gemeinen folke, di es aus dem altertume beibehalten haben?

67 §. Aus disen zeen zalwörtern entsteen, durch anhenkung der silbe zig, di zener: zwanzig (formals zwenzig, zweinzig), firzig, fünfzig u. s. w. In dreisig hat di gewonheit zig in sig ferwandelt (3 §), so, wi si in sechzeen seks in sech ferwandelt hat. Di zusammensezung fon elf und zwölf si in der grösern sprachlere (178 s.). Di genanten zeen zalwörter, samt allen denen, mit welchen man auf di frage wi fil antwortet, heisen grundzalen.

68 §. Fon den grundzalen werden di ordnungszalen, womit man di frage der wifilste beantwortet, her geleitet. Fon zwei bis neünzeen wird inen, bei for-

fortretung des geschlechtswortes, di silbe te, fon zwanzig bis tausend u. s. w., di silbe ste angehenket. Dem nach sagt man:

Der erste,	der sibenzente,	der zwanzigste,
zweite,	achtzente,	hundertste,
dritte u. s. w.,	neünzente,	tausendste.

a) Der erste hat seinen ursprung nicht fon eins (denn sonst müßte man der einste sagen), sondern fon ee, eer, der eerste, zusammen gezogen der erste. So komt auch der dritte nicht fon drei, sondern fon dem alten dri her.

69 §. Henket man den grundzalen di endung fach, fältig oder malig an: so entsteen daraus di fersilfältigungszalen.

Einfach,	Einfältig,	Einmalig,
zweifach,	zweifältig,	zweimalig,
dreifach u. s. w.	dreifältig.	dreimalig.

70 §. Fon den durch den zusaz erlei ferlängerten grundzalen kommen di gattungszalen her. Z. b.

Einerlei, zweierlei, zwanzigerlei, hunderterlei.

a) Nach art der gattungszalen werden auch file andere wörter gebildet; als, allerlei, beiderlei, filerlei, u. dgl. Derlei für dergleichen tauget nicht fil.

Des V Hauptstükes

IV Abschnitt.

Fon den fergleichungsstaffeln der beiwörter.

71 §. Di beiwörter zeigen di beschaffenheiten der dinge an (24 §), aber nicht immer schlecht weg, sondern oft auch nach ferschidenen stuffen. Dise stuffen zeigen sich, wenn man ein ding mit dem andern fergleichet; daher werden si di fergleichungsstuffen oder fergleichungsstaffeln genennet.

72 §. Es werden gemeiniglich drei fergleichungsstaffeln in der sprachlere unterschiden, di erste, zweite, dritte.

z. b. reich ist di erste, reicher di zweite, der reichste di dritte staffel.

*) Di erste fergleichungsstaffel wird nur uneigentlich so genennt: denn di selbe zeiget doch nimal eine fergleichung eines dinges mit andern an.

73 §. Di kürzeste gestalt, di ein beiwort haben kann, nennet man den urstand des selben, als, gnädig. Fon disem urstande wird di zweite staffel durch anhenkung der silbe er, di dritte durch hinzufügung der buchstaben st, gebildet; gnädiger, gnädigst.

*) Des wolklanges wegen wird for das st der dritten staffel bisweilen ein e gesezet; z. b. der weiseste, wildeste, für weisste, wildste. Dises e in ein i zu ferwandeln ist nicht erlaubet. Der ältiste, der obriste, di meristen, ist felerhaft. Besagtes i findet sich nur noch in dem einzigen worte meiste für meeste, fon me.

74 §. Di einsilbigen beiwörter ferwandeln ire einzelen selbstlaute a, o, u, in der zweiten und dritten staffel gemeiniglich in ä, ö, ü.

z. b. lang, länger, der längste; rot, röter, der rötste; kurz, kürzer, der kürzeste. Doch sind folgende dafon ausgenommen.

blaß,	fro,	karg,	matt,	ran,	schlaff,
bunt,	hol,	knapp,	morsch,	ro,	starr,
fal,	hold,	lam,	platt,	sanft,	stumm,
falsch,	kal,	los,	plump,	schlank,	stumpf,
					toll,
					zam.

*) Man muß sich di wörter einsilbige beiwörter und einzele selbstlaute in der regel wol merken.

75 §. Unregelmäsig sind di fergleichungsstaffeln höer, der nächste, fon hoch und na: denn dem ordentlichen wege nach müßte es höcher, der näste heisen.

76 §. Di fergleichungsstaffeln sind mangelhaft, wenn si nicht alle drei gebräüchlich sind. Nun gibt es beiwörter, welche nur di erste staffel haben, entweder weil ire bedeütung, oder der blose gebrauch di übrigen staffeln ausschliset; z. b. hölzern, blutrot, war.

77 §. Einige beiwörter haben nur di zweite und dritte staffel, one di erste jemals gehabt zu haben. Dahin gehören

Der äüsere, äüserste, der obere, oberste,
hintere, hinterste, untere, unterste,
inere, inerste, fordere forderste.
mittlere, mittelste,

a) Dise staffeln haben iren ursprung fon ausen, hinten, in, mittel, oben, unten, for, di aber selbst keine beiwörter sind.

78 §. Einige beiwörter haben nur di zweite und dritte staffel, weil di erste feraltet ist. Z. b.

bässer, der bäßste; mer, der merste; minder, der mindeste.

a) Der stamm diser staffeln sind di alten wörter baß, me, min. „Wer baß mag, der tut baß; weder min noch me„. Dises min findet sich auch in minus.

79 §. Der beiwörter, die nur di dritte staffel haben, sind in allem drei, der eeste, erste, lezste, fon ee (68 §) und lez (laz, lat, d. i., langsam, spat).

Des V Hauptstükes
V Abschnitt.
Von der abänderung der beiwörter.

80 §. Ein und das selbige beiwort hat weder in der ersten, noch in einer der übrigen endungen, immer einerlei ausgang. Dise ferschidenheit machet, das wir di abänderung diser wörter in drei gattungen abteilen müssen.

I Abänderung.

81 §. Nach diser abänderung richten sich di beiwörter, wenn si in der ersten endung durch alle drei geschlechter ein e haben, z. b. der starke, di starke, das starke. Das übrige ist aus folgendem muster zu erseen.

Einfach.

Der starke mann,	Di starke frau,	Das starke kind,
des starken mannes,	der starken frau,	des starken kindes,
dem starken manne,	der starken frau,	dem starken kinde,
den starken mann.	di starke frau.	das starke kind.

Filfach.

Filfach.

Di starken männer,	frauen,	kinder,
der starken männer,	frauen,	kinder,
den starken männern,	frauen,	kindern,
di starken männer,	frauen,	kinder.

82 §. Di stelle des geschlechtswortes können in diser abänderung alle wörter fertreten, welche di endbuchstaben des selben, so wol in der ersten als in den übrigen endungen, durch alle geschlechter annemen. Dergleichen sind: aller, diser, derjenige, der selbe, der selbige, einiger, jeder, jener, mancher, solcher, welcher.

a) Doch haben di beiwörter nicht nach allen disen wörtern in der ersten und firten endung der filfachen zal ein **n**. Disen buchstaben bekommen si allein 1) nach dem geschlechtsworte, 2) nach den wörtern diser, derjenige, der selbe, der selbige, 3) nach den fürwörtern mein, dein, sein, unser, eüer, ir, di zur folgenden II abänderung gehören. Dem zu folge saget man: Diser starke mann, dise starken männer; mancher starke mann, manche starke männer u. s. w.

II Abänderung.

83 §. Dise abänderung hat statt, wenn di beiwörter in der ersten endung auf er, e, es, in der zweiten durch alle drei geschlechter auf en ausgeen. So geen si aber immer aus, wenn das zalwort ein, oder ein wort dafor stet, das di endbuchstaben des geschlechtswortes nicht in allen endungen annimt (82 §). Fon diser art sind, kein, mein, dein, sein, unser, eüer, ir. Di abänderung eines hiher gehörigen beiwortes sit so aus:

Einfach.

Kein schöner tag,	Keine schöne frucht,	Kein schönes licht,
keines schönen tages,	keiner schönen frucht,	keines schönen lichtes,
keinem schönen tage,	keiner schönen frucht,	keinem schönen lichte,
keinen schönen tag.	keine schöne frucht.	kein schönes licht.

Filfach.

Keine schöne tage,	früchte,	lichter,
keiner schönen tage,	früchte,	lichter,
keinen schönen tagen,	früchten,	lichtern,
keine schöne tage,	früchte,	lichter.

a) So geen di beiwörter auch, wenn mein, dein, oder eines der übrigen oben genanten fürwörter dafor her tritt, mit dem unterschide, das man nach disen in der ersten und firten endung der filfachen zal ein n seze, und dem nach meine guten freünde, eüere filen bücher u. s. w. sage (82 §).

III Abänderung.

84 §. Hiher gehören di beiwörter, wenn si sich in der ersten endung mit er, e, es, in der zweiten mit es, er, es, schlisen. Dise endsilben bekommen si, wenn si für sich allein, one fortretung eines der obigen wörter, abgeändert werden. Si haben alsdann folgende gestalt:

Einfach.

Guter wind,	Grüne farbe,	Feines tuch,
gutes windes,	grüner farbe,	feines tuches,
gutem winde,	grüner farbe,	feinem tuche,
guten wind.	grüne farbe.	feines tuch.

Filfach.

Gute winde,	Grüne farben,	Feine tücher,
guter winde,	grüner farben,	feiner tücher,
guten winden,	grünen farben,	feinen tüchern,
gute winde.	grüne farben.	feine tücher.

a) Man merke, das sich das beiwort hir überall mit den endbuchstaben des geschlechtswortes (37 §) schlise. Dem nach saget man richtig: sei gutes mutes, mit wankendem glüke u. s. w. Geraden weges hingegen ist falsch. Doch hat di gewonheit in einigen fällen eingefüret, das man das es der zweiten endung der einfachen zal in en ferwandle; als, grosen (grösten, mersten) teils. Eben so get es in titeln; z. b. Anton Borers, kurpfälzischen rates u. dgl.

b) Kommen merere beiwörter in diser abänderung zusammen: so hat gemeiniglich nur das erste in der zweiten endung der einfachen und filfachen zal di gehörige gestalt, da di übrigen alle auf ein n ausgeen. Z. b. gutes alten weines, schöner grünen farbe, feines holländischen tuches, guter alten weine u. s. w. Ist aber und zwischen solchen beiwörtern ausgelassen: so behalten si alle ire gebürende endigungssilbe; als, Heinrich ist foll aufrichtiger, reiner, unferfälschter menschenlibe.

c) In einer anrede saget man z. b. einfach, o du armer mann. Hir ist armer di erste endung in der dritten abänderung. Also muß man filfach nach eben der abänderung sagen; o ir arme männer, nicht, ir armen.

85 §.

85 §. Di abänderung der grundzalen (fon den übrigen ist nichts besonders zu erinern, auser, das di gattungszalen unabänderlich sind) get nicht ganz nach eben dem schlage. Di selbe geschit 1) entweder mit dem geschlechtsworte, zu welchem auch di oben (82 §) genanten wörter gehören, oder 2) mit einem hauptworte one geschlechtswort, oder 3) one geschlechtswort und one hauptwort.

86 §. Mit dem geschlechtsworte get di grundzal ein immer follkommen nach der ersten abänderung (81 §). In Ansehung der übrigen grundzalen muß man einen unterschid machen. Denn entweder haben si nebst dem geschlechtsworte noch ein nennwort bei sich, oder nicht. Im ersten falle bleiben si unferänderlich; im zweiten bekommen si, fon fir bis zwanzig, in der ersten und firten endung ein e, in der zweiten und dritten ins gesamt ein en.

Di zwei fögel,	Di zwei,	drei,	fire,	fünfe,	zwanzig,
der zwei fögel,	der zweien,	dreien,	firen,	fünfen,	zwanzigen,
den zwei fögeln,	den zweien,	dreien,	firen,	fünfen,	zwanzigen,
di zwei fögel.	di zwei,	drei,	fire,	fünfe,	zwanzig.

87 §. Steen di grundzalen one geschlechtswort in gesellschaft eines hauptwortes: so wird ein abgeändert wi kein (83 §); zwei und drei geen nach der dritten abänderung (84 §), auser, das si in der ersten und firten endung kein e haben; alle übrige sind unabänderlich.

Zwei bücher,	Drei stüke,	Fir häuser,
zweier bücher,	dreier stüke,	fir häuser,
zweien büchern,	dreien stüken,	fir häusern,
zwei bücher.	drei stüke.	fir häuser.

a) Bei fir und den folgenden grundzalen muß man, um der deütlichkeit willen, di zweite endung bisweilen in di dritte mit fon ferwandeln (gröss. sprachl. 214 s.).

88 §. Wenn di grundzalen one geschlechtswort und one hauptwort abgeändert werden: so richten si sich alle nach der dritten abänderung, auser, das es sich mit dem e der ersten und firten endung eben so ferhält, wi oben im 86sten absaze.

Zwei

Zwei, drei, fire, fünfe, zwanzig u. s. w.,
zweier, dreier, firer, fünfer, zwanziger,
zweien, dreien, firen, fünfen, zwanzigen,
zwei, drei, fire, fünfe, zwanzig.

89 §. Werden di beiwörter zu hauptwörtern (45 §): so werden si noch immer nach art der beiwörter abgeändert.

Z. b. der gesande, ein gesander, der beamte, kein beamter, file beamte, wir deütsche, das deütsche, der oberste, eine heilige (nicht heiligin) u. s. w. Einige ausnamen si in der grös. sprachl. 216 s.

90 §. Endlich gibt es auch beiwörter, di sich gar nicht abändern lassen. Dergleichen sind **abwendig, eingedenk, feind** u. a. m.

VI Hauptstük.

Fon den fürwörtern.

91 §. Es gibt sekserlei fürwörter, nämlich 1) persönliche, 2) züeignende, 3) anzeigende, 4) fragende, 5) beziende, 6) unbestimmte. Das hauptsächlichste, was wir fon disen wörtern hir zu merken haben, ist ire abänderung, di wir für jede gattung derselben her sezen wollen.

Abänderung der persönlichen fürwörter.

92 §. Dise fürwörter sind **ich, du, er, si, es, wir, ir, si.**

I Person.		II Person.	
Einfach.	Filfach.	Einfach.	Filfach.
Ich,	Wir,	Du,	Ir,
meiner,	unser,	deiner,	eüer,
mir,	uns,	dir,	eüch,
mich.	uns.	dich.	eüch.

III Person.

Einfach.			Filfach.	
Er,	si,	es,	Si,	durch alle drei geschlechter.
seiner,	irer,	seiner,	irer,	
im,	ir,	im,	inen,	
in,	si,	es.	si,	

a) Werden di persönlichen fürwörter mit halben oder wegen ferbunden: so wird das end-r in meiner, deiner, seiner, irer, in ein t ferwandelt, z. b. meinetwegen; in unser und eüer aber wird das t dem r noch angehenkt, als eüerthalben.

b) Wirket eine person auf sich selbst: so werden di persönlichen fürwörter zurük kerend genant; und in disem falle heist di dritte und firte endung der dritten person, so wol in der einfachen als filfachen zal, sich. Z. b. er, si, es schmäüchelt (wem?) sich, kränket (wen?) sich; si helfen (wem?) sich, si empfelen (wen?) sich.

Abänderung
der zueignenden fürwörter.

93 §. Hiher gehöret mein, dein, sein, unser, eüer, ir; der meinige, der deinige u. s. w. Di seks erstern fodern immer ein hauptwort bei sich, di übrigen wollen für sich allein steen. Jene heisen daher beiständige, dise selbstständige fürwörter.

Einfach.			Filfach.	
Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.		
Mein,	Meine,	Mein,	Meine,	durch alle drei geschlechter.
meines,	meiner,	meines,	meiner,	
meinem,	meiner,	meinem,	meinen,	
meinen.	meine.	mein.	meine,	

a) File pflegen in den titeln das weibliche wort ire in iro zu ferwandeln, z. b. iro majestät. Das ist gefelet. Eben so unrichtig brauchen einige dero für ir oder ire.

b) Di selbstständigen oben genanten fürwörter geen alle richtig nach der I abänderung der beiwörter (81 §).

Abänderung
der anzeigenden fürwörter.

94 §. Unter dise fürwörter gehöret hauptsächlich das wörtchen der, di, das.

Einfach.

Einfach.			Filfach.	
Männlich.	Weiblich.	Ungewiß.		
Der,	Di,	Das,	Di,	durch
dessen,	deren,	dessen,	derer,	alle
dem,	der,	dem,	denen,	ge=
den.	di.	das.	di,	schlechter.

a) Dises fürwort komt mit dem geschlechtsworte in filen endungen überein, in andern aber ist es fon dem selben ser unterschiden, wi aus irer beiderseitigen abänderung erhellet (37 §).

b) Di wörter diser, jener, der selbe, der selbige, derjenige, können in gewissen fällen auch anzeigende fürwörter sein (gröss. spr. 228 s.).

Abänderung

der fragenden fürwörter.

95 §. Es gibt nur ein fragendes fürwort, nämlich **wer** im männlichen und weiblichen, und **was** im ungewissen geschlechte.

Einfach.		Filfach.
Wer,	Was,	Dise
wessen,	wessen,	zal
wem,	was,	felet.
wen.	was.	

a) **Was** hat in der dritten endung nicht **wem**, sondern wider **was**. z. b. mit was (bässer womit) kann ich aufwarten? Zu was (bässer wozu) dinet das? u. s. w.

b) **Welcher, welche, welches** ist wol ein fragewort, aber kein fürwort, weil es nimal an statt eines hauptwortes steen kann (26 §). Indessen haben di alten **wer, was** bisweilen für **welcher, welche, welches** gebrauchet; z. b. mit was stimme, auf was weise, aus was ursache, wessen standes, wessen geschlechtes u. dgl. Allein dises gilt heüt zu tage nicht mer.

Abänderung

der bezienden fürwörter.

96 §. Man zälet in allem fire diser fürwörter. Das erste ist **der, di, das**; das zweite **welcher, welche, welches**; das dritte **wer, was**; das firte das unabänderliche wörtchen **so**. Das erste wird gleich dem anzeigenden fürworte der, di, das (94 §) abgeändert, auser, das di zweite endung der filfachen zal dort **derer**, hir **deren** hat.

z. b. das unglük derer (anzeigendes fürwort), welche Gott ferlassen; hir sind di schaumünzen, deren (beziendes fürwort) du so oft gedacht hast.

a) Das fürwort welcher, welche, welches richtet sich in beiden zalen follkommen nach der dritten abänderung der beiwörter (84 §).

b) Di abänderung des bezienden fürwortes wer, was, get wi oben im 95sten absaze.

c) Das wörtchen so komt als ein beziendes fürwort heüt zu tage zimlich in abgang (206 §).

Unbestimmte fürwörter.

97 §. Di zal diser fürwörter beläüft sich auf fire. Si heisen **es, man, etwas, nichts**, und sind ganz unabänderlich (gröſ. spr. 236 ſ.).

a) Für **etwas** saget man oft nur **was**; z. b. er hat was (etwas) gefunden.

b) **Jemand, nimand, jedermann**, zälen einige irrig unter di fürwörter. Ubrigens werden di selben so abgeändert.

Jemand,	Nimand,	Jedermann,
jemandes,	nimandes,	jedermanns,
jemanden,	nimanden,	jedermann,
jemanden.	nimanden.	jedermann.

VII Hauptstük.

Fon den zeitwörtern.

I Abschnitt.

Fon der bildung der zeitwörter.

98 §. Di ableitung ist di gwelle einer überaus grosen menge zeitwörter. Si entsteen fermittelst der selben 1) fon hauptwörtern, als köpfen; 2) fon beiwörtern, als schwärzen; 3) fon fürwörtern, z. b. duzen; 4) fon andern zeitwörtern, als lächeln; 5) fon nebenwörtern, als befördern, fon fort; 6) fon forwörtern, z. b. begegnen, fon gegen; 7) fon zwischenwörtern, als ächzen; 8) fon tönen,

tönen, di mit gewissen handlungen oder empfindungen der menschen und tire ferbunden zu sein pflegen, als schlukſen, kräen, mauzen; 9) fon dem laute, den der ausgang eines wortes hat, z. b. es ralet sich.

99 §. Di zusäze, di bei der ableitung der zeitwörter forkommen, sind folgende:

n,	als kegeln,	ern,	als schmälern,	zen,	als irzen,
en,	pfänden,	igen,	kreüzigen,	iren,	hausiren.
eln,	grübeln,	sen,	glukſen,		

a) Di zusäze n, eln, ern, sind zwar aus en, elen, eren, entstanden: man darf si darum doch nicht mer mit einander ferwekſeln.

100 §. Di anzal der zeitwörter, welche uns di zusammensezung lifert, ist noch weit gröser. Es geschit aber di zusammensezung 1) aus einem hauptworte und zeitworte, als radbrechen; 2) aus einem beiworte und zeitworte, z. b. weissagen; 3) aus einem forworte und zeitworte, als anfangen; 4) aus einer forsezsilbe und einem zeitworte, als ergeben.

Solcher forsezsilben sind neüne, nämlich

be,	als begreifen,	er,	als erwälen,	miß,	mißhandeln,
emp,	empfangen,	fer,	als ferseen,	ur,	urteilen,
ent,	entgeen,	ge,	gesteen,	zer,	zerbrechen.

a) Un ist zwar auch eine solche silbe: es fängt aber kein zeitwort, one fortretung einer andern dergleichen silben, damit an; z. b. beunruigen, ferunreren.

101 §. Einige redeteile, womit di zeitwörter zusammen gesezet werden, treten bisweilen hinter di selben; andere geen immer for den selben her. Jene nennet man deßwegen trennbare, dise untrennbare zusäze. Di erste gattung findet sich z. b. in auskommen, di zweite in bezalen: denn man saget, ich komme aus, nicht aber, ich zale be. Um zu wissen, welche zusäze trennbar sind, welche nicht, merke man folgende regeln.

I Regel. Fält der ton (17 §. a) auf das zeitwort: so ist der zusaz alle mal untrennbar.

Man spricht z. b. willfaren, ferbrennen; und dises zeiget, das sich will und fer nicht trennen lassen.

II Regel. Fält der ton bei den zeitwörtern, di mit forwörtern zusammen gesezet sind, auf den zusaz: so ist diser trennbar.

Z. b. aus dem, das man ábfallen, ánreden, mítgeben spricht, schlise ich unfelbar, das ab, an, mit, trennbar sind.

a) Di forwörter durch, über, um, unter, haben bisweilen den ton, bisweilen nicht. Daher komt es, das si bald trennbar, bald untrennbar sind.

III Regel. Fält der ton bei den zusammen gesezten zeitwörtern, worin nennwörter forkommen, auf den zusaz: so ist diser untrennbar.

Dises geschit z. b. in handhaben, weissagen u. d. m.

Des VII Hauptstükes

II Abschnitt.

Fon den ferschidenen gattungen der zeitwörter.

---

102 §. Das zeitwort ist tätig, leidend, oder fon der mittlern gattung. Es ist tätig, wenn es di wirkung eines dinges bedeütet, di sich auser dem selben erstreket, als schlagen, loben; und wegen dises überganges der wirkung wird es auch das übergeende genant. Das zeitwort ist leidend, wenn es das leiden eines dinges bedeütet, das ist, wenn es anzeiget, das ein ding fon einem andern in einen gewissen zustand gesezet werde, als ich werde geschlagen, du wirst gelobet. Ein mittleres zeitwort bedeütet entweder di wirkung eines dinges, di sich nicht auser dem selben erstreket, oder einen zustand des selben, one dabei anzuzeigen, wo diser zustand her komme, z. b. geen, sterben, ruen. Man nennet es auch das unübergeende, weil di wirkung, di es bisweilen anzeiget, nimal aus einem dinge in das andere überget.

a) Es gibt file zeitwörter, di unter einerlei gestalt zugleich zur tätigen und mittlern gattung gehören, z. b. brechen, brennen, halten u. s. w.

103 §. Ferner ist das zeitwort persönlich, unpersönlich, oder zurük kerend. Persönlich wird dasjenige genennet, bei welchem alle drei personen in beiden zalen statt haben, als beten, schreiben, fragen. Dasjenige ist unpersönlich (drittpersönlich wäre bässer gesagt), welches ordentlicher weise nur di dritte person zuläst, z. b. es regnet, es schwindelt mir, meine sünden reüen mich. Zurük kerend nennet man das zeitwort, bei welchem di stammendung, durch beihilfe eines persönlichen fürwortes, in einer der gebogenen endungen immer widerholet wird, als, ich bedanke mich, er bildet sich ein.

a) Fon den richtigen, unrichtigen, hilfs- und hauptzeitwörtern wird unten gehandelt werden.

Des VII Hauptstükes
III Abschnitt.
Fon der abwandlung der zeitwörter überhaupt.

104 §. Di ferschidenen feränderungen eines zeitwortes zeigen, heiset das selbe abwandeln, gleich wi man ein nennwort abändern heiset, wenn man seine ferschidenen endungen zeiget (37 §).

105 §. Di jezt berürten feränderungen, welchen das zeitwort unterworfen ist, beruen 1) auf der ferschidenheit der weise, wi es di zeit anzeiget; 2) auf der ferschidenheit der art seiner bedeütung; 3) auf der ferschidenheit der personen, di bei dem selben forkommen.

106 §. Di zeit ist an sich selber dreifach, nämlich di gegenwärtige, fergangene und künftige. Di fergangene kann als kaum oder jüngst fergangen, als föllig fergangen,

en, und als längst fergangen forgestellet werden. Dem nach haben wir bei den zeitwörtern di fünf folgenden zeiten zu merken:

1) di gegenwärtige, 4) di längst fergangene,
2) di jüngst fergangene, 5) di künftige.
3) di föllig fergangene,

107 §. Der bedeütungsarten der zeitwörter sind fire, nämlich 1) di **anzeigende art**, als, ich komme, ich kam, ich bin gekommen u. s. w.; 2) di **bindeart**, als, das ich komme, käme, gekommen sei; 3) di **gebitende art**, z. b. komme, iß, lebe; 4) di **unbestimmte art**, als kommen, lesen, geen.

108 §. Zur abwandlung der deütschen zeitwörter werden ausdrüklich personen erfodert, welche durch di fürwörter **ich, du, er**, u. s. w. angedeütet werden (92 §).

109 §. Um den zeitwörtern ire gehörige gestalt durch di ganze abwandlung mit einsicht geben zu können, muß man di wurzel der selben wissen. Dise findet man, wenn man die einfachen zusäze en, n, sen, zen (99 §) fon der unbestimmten art weg wirft.

Z. b. nenn, handel, peinig, äch, ist di wurzel fon nennen, handeln, peinigen, ächzen. Wi fon solcher wurzel alle zeiten und bedeütungsarten gebildet werden, wird aus den mustern der unten folgenden abwandlungen leicht zu seen sein. Si auch die grös. sprachl. 228 §.

110 §. Di heütige weise, unsere zeitwörter abzuwandeln, ist so beschaffen, das wir nur zwei zeiten in der tätigen gattung, nämlich di gegenwärtige und jüngst fergangene, mit einzelen wörtern ausdrüken können, als, ich lobe, ich lobete, ich trage, ich trug. Alle übrige zeiten der tätigen gattung, und di ganze leidende gattung, müssen wir mit beihilfe anderer zeitwörter bilden, di man deßwegen **hilfszeitwörter** oder **hilfswörter** nennet, z. b. ich habe gelobet, ich werde loben, ich bin gelobet worden. Di zeitwörter, welche nicht als hilfswörter gebrauchet werden, heisen **hauptzeitwörter**.

a) Di alten Deütschen konnten di ganze tätige gattung one hilfswort durch blose endungen und zusäze bilden.

Des

Des VII Hauptstükes
IV Abschnitt.
Fon der abwandlung der hilfswörter.

111 §. Di deütsche sprache hat nicht mer als drei ware und eigentliche hilfswörter, nämlich haben, sein, werden. Di abwandlung des ersten sit so aus:

	Anzeigende art.	Bindeart.
	Gegenwärtige zeit.	
Einfach.	Ich habe,	Ich habe,
	du hast,	du habest,
	er (si, es) hat.	er habe.
Filfach.	Wir haben,	Wir haben,
	ir habet,	ir habet,
	si haben.	si haben.
	Jüngst fergangene zeit.	
Einfach.	Ich hatte,	Ich hätte,
	du hattest,	du hättest,
	er hatte.	er hätte.
Filfach.	Wir hatten,	Wir hätten,
	ir hattet,	ir hättet,
	si hatten.	si hätten.
	Föllig fergangene zeit.	
Einfach.	Ich habe gehabt	Ich habe gehabt
	du hast gehabt	du habest gehabt
	er hat gehabt	er habe gehabt
Filfach.	Wir haben gehabt	Wir haben gehabt
	ir habet gehabt	ir habet gehabt
	si haben gehabt	si haben gehabt

Längst fergangene zeit.

Einfach.	Ich hatte du hattest er hatte	gehabt.	Ich hätte du hättest er hätte	gehabt.
Filfach.	Wir hatten ir hattet si hatten		Wir hätten ir hättet si hätten	

Künftige zeit.

Einfach.	Ich werde du wirst er wird	haben.	Ich werde du werdest er werde	haben.
Filfach.	Wir werden ir werdet si werden		Wir werden ir werdet si werden	

Gebitende art.
Einf. Habe,
habe er (si).
Filf. Habet,
haben si.

Unbestimmte art.
Gegenwärtige zeit. Haben.
Fergangene zeit. Gehabt haben.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit. Habend.
Der fergangenen zeit. Gehabt.

a) Dises muster zeiget, das das mittelwort der fergangenen zeit mit ge gebildet werde. Eben das hat auch in allen einfachen zeitwörtern statt, dijenigen allein ausgenommen, di auf iren ausgeen (99 §). In disen heist es z. b. halbiret, studiret, nicht gehalbiret, gestudiret.

b) Di zweite und dritte person du hast, er hat, sind aus habest und habet zusammen gezogen. So ist auch hatte aus habete entstanden.

c) For alters sagete man gehaben für haben, gleich wi di silbe ge der unbestimmten art oft forgesezet wurde. Daher komt das gehabt eüch wol.

d) An statt si haben sageten di alten si habent. Auch in den übrigen zeitwörtern henkete man der dritten person der filfachen zal ein t, wi im lateinischen, an.

112 §. Di abwandelung des hilfswortes sein ist folgende:

Anzeigende art. Bindeart.

Gegenwärtige zeit.

Einfach.	Ich bin, du bist, er (si, es) ist.	Ich sei, du seist, er sei.

Fil=

Filfach.	Wir sind,	Wir sein,
	ir seid,	ir seid,
	si sind.	si sein.

Jüngst fergangene zeit.

Einfach.	Ich war,	Ich wäre,
	du warst,	du wärest,
	er war.	er wäre.
Filfach.	Wir waren,	Wir wären,
	ir waret,	ir wäret,
	si waren.	si wären.

Föllig fergangene zeit.

Einfach.	Ich bin		Ich sei	
	du bist		du seist	
	er ist	gewesen.	er sei	gewesen.
Filfach.	Wir sind		Wir sein	
	ir seid		ir seid	
	si sind		si sein	

Längst fergangene zeit.

Einfach.	Ich war		Ich wäre	
	du warst		du wärest	
	er war	gewesen.	er wäre	gewesen.
Filfach.	Wir waren		Wir wären	
	ir waret		ir wäret	
	si waren		si wären	

Künftige zeit.

Einfach.	Ich werde		Ich werde	
	du wirst		du werdest	
	er wird	sein.	er werde	sein.
Filfach.	Wir werden		Wir werden	
	ir werdet		ir werdet	
	si werden		si werden	

Gebitende art.		Unbestimmte art.	
Einfach.	Sei, sei er (si).	Gegenw. zeit.	Sein.
Filf.	Seid, sein si.	Fergang. zeit.	Gewesen sein.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit. Mangelt.
Der fergangenen zeit. Gewesen.

1) Di grose ungleichförmigkeit dises zeitwortes komt daher, weil es aus dreien ferschidenen zeitwörtern zusammen gestüket ist. Das erste ist das angelsäksische beon; das zweite das feraltete **wesen (wesan, wisan), wofon wir noch ferwesen, abwesend, anwes**

end

end, und das wesen haben; das dritte unser heütiges sein, bei den alten sin, gesin.

113 §. **Das hilfswort werden wandelt man so ab:**

Anzeigende art. **Bindeart.**

Gegenwärtige zeit.

	Anzeigende art.	Bindeart.
Einfach.	Ich werde,	Ich werde,
	du wirst,	du werdest,
	er (si, es) wird.	er werde.
Filfach.	Wir werden,	Wir werden,
	ir werdet,	ir werdet,
	si werden.	si werden.

Jüngst fergangene zeit.

	Anzeigende art.		Bindeart.
Einfach.	Ich wurde oder	ward,	Ich würde,
	du wurdest	wardst,	du würdest,
	er wurde	ward.	er würde.
Filfach.	Wir wurden,		Wir würden,
	ir wurdet,		ir würdet,
	si wurden.		si würden.

Föllig fergangene zeit.

	Anzeigende art.		Bindeart.	
Einfach.	Ich bin		Ich sei	
	du bist		du seist	
	er ist		er sei	
		geworden.		geworden.
Filfach.	Wir sind		Wir sein	
	ir seid		ir seid	
	si sind		si sein	

Längst fergangene zeit.

	Anzeigende art.		Bindeart.	
Einfach.	Ich war		Ich wäre	
	du warst		du wärest	
	er war		er wäre	
		geworden.		geworden.
Filfach.	Wir waren		Wir wären	
	ir waret		ir wäret	
	si waren		si wären	

Künftige zeit.

	Anzeigende art.		Bindeart.	
Einfach.	Ich werde		Ich werde	
	du wirst		du werdest	
	er wird		er werde	
		werden.		werden.
Filfach.	Wir werden		Wir werden	
	ir werdet		ir werdet	
	si werden		si werden	

Gebitende art. **Unbestimmte art.**

	Gebitende art.	Unbestimmte art.
Einfach.	Werde,	Gegenwärtige zeit. Werden.
	werde er (si).	

Fil-

Filfach.	Werdet, werden si.	Fergangene zeit.	Geworden sein.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit.	Werdend.
Der fergangenen zeit.	Geworden.

a) Das **ward** der jüngst fergangenen zeit ist weder in der filfachen zal, noch in der bindeart gebräuchlich.

b) **Geworden** saget man, wenn **werden** als ein hauptzeitwort gebraucht wird (110 §); z. b. ich bin krank geworden, er ist hauptmann geworden. Ist aber **werden** ein wirkliches hilfswort: so heiset das mittelwort **worden**, als, wir sind geseen worden, si sind belonet worden.

Des VII Hauptstükes

V Abschnitt.

Fon der abwandlung der hauptzeitwörter.

114 §. Wer sich di müe geben will, di deütschen zeitwörter der reie nach zu durchgeen, der wird überall einen merklichen unterschid an dem mittelworte der fergangenen zeit finden. Bei einigen get dasselbe auf et oder t, bei andern auf en oder wenigstens auf n aus; z. b. gelibet, gemerket, geschriben, gebraten. Da nun diser Unterschid alle zeitwörter unserer sprache one ausname betrift: so lassen sich di abwandlungen füglich in zwei gattungen teilen. Zur ersten gehören di zeitwörter, di im mittelworte der fergangenen zeit et (t), zur zweiten dijenigen, welche in besagtem mittelworte en (n) zur endung haben.

I Abwandlung.

Tätige gattung.

	Anzeigende art.	Bindeart.
	Gegenwärtige zeit.	
Einfach.	Ich lobe, du lobest, er (si, es) lobet.	Ich lobe, du lobest, er lobe.
Filfach.	Wir loben, ir lobet, si loben.	Wir loben, ir lobet, si loben.
	Jüngst fergangene zeit.	
Einfach.	Ich lobete, du lobetest, er lobete.	Ich lobete, du lobetest, er lobete.
Filfach.	Wir lobeten, ir lobetet, si lobeten.	Wir lobeten, ir lobetet, si lobeten.
	Föllig fergangene zeit.	
Einfach.	Ich habe du hast er hat } gelobet.	Ich habe du habest er habe } gelobet.
Filfach.	Wir haben ir habet si haben } gelobet.	Wir haben ir habet si haben } gelobet.
	Längst fergangene zeit.	
Einfach.	Ich hatte du hattest er hatte } gelobet.	Ich hätte du hättest er hätte } gelobet.
Filfach.	Wir hatten ir hattet si hatten } gelobet.	Wir hätten ir hättet si hätten } gelobet.
	Künftige zeit.	
Einfach.	Ich werde du wirst er wird } loben.	Ich werde du werdest er werde } loben.
Filfach.	Wir werden ir werdet si werden } loben.	Wir werden ir werdet si werden } loben.

	Gebitende art.	Unbestimmte art.
Einfach.	Lobe, lobe er (si).	Gegenwärtige zeit. Loben.

Fil-

Filfach.	Lobet, loben si.	Fergangene zeit.	Gelobet haben.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit. Lobend.
Der fergangenen zeit. Gelobet.

Leidende gattung.

	Anzeigende art.		Bindeart.	
	Gegenwärtige zeit.			
Einfach.	Ich werde du wirst er wird	gelobet.	Ich werde du werdest er werde	gelobet.
Filfach.	Wir werden ir werdet si werden		Wir werden ir werdet si werden	
	Jüngst fergangene zeit.			
Einfach.	Ich wurde du wurdest er wurde	gelobet.	Ich würde du würdest er würde	gelobet.
Filfach.	Wir wurden ir wurdet si wurden		Wir würden ir würdet si würden	
	Föllig fergangene zeit.			
Einfach.	Ich bin du bist er ist	gelobet worden.	Ich sei du seist er sei	gelobet worden.
Filfach.	Wir sind ir seid si sind		Wir sein ir seid si sein	
	Längst fergangene zeit.			
Einfach.	Ich war du warst er war	gelobet worden.	Ich wäre du wärest er wäre	gelobet worden.
Filfach.	Wir waren ir waret si waren		Wir wären ir wäret si wären	

Künft-

Künftige zeit.

Einf.	Ich werde du wirst er wird	gelobet werden.	Ich werde du werdest er werde	gelobet werden.
Filf.	Wir werden ir werdet si werden		Wir werden ir werdet si werden	

Gebitende art. Mangelt.

Unbestimmte art. Gegenw. zeit. Gelobet werden. Ferg. zeit. Gelobet worden sein.

Mittelwörter.

Der gegenwärtigen zeit. Mangelt.
Der fergangenen zeit. Gelobet.

a) Di zeitwörter, welche nach diser abwandlung **richtig** flisen, ferändern durch alle zeiten, bedeütungsarten und personen, weder einen selbstlaut, noch einen mitlaut irer wurzel (109 §). So wird man z. b. **lob**, welches di wurzel fon **loben** ist, durch di ganze abänderung dises zeitwortes, so wol in der tätigen als leidenden gattung, ganz unferändert finden.

b) Bei den zeitwörtern, di auf **eln** oder **ern** ausgeen, endiget sich das mittelwort der fergangenen zeit auf ein bloses **t**; getadelt, gelindert, nicht getadelet, gelinderet. Das e for dem **te** der jüngst fergangenen zeit, welches sonst ein willkürlicher buchstab ist, werfen si auch weg; ich tadelte, linderte, nicht ich tadelete, linderete.

115 §. Zur I abwandlung gehören auch einige **unrichtige** zeitwörter, das ist, solche, welche ire wurzel hir und da ändern (14 §. a). Diser zeitwörter sind sechzene. Bei der einen hälfte geschit di gedachte änderung nur in der jüngst fergangenen zeit, und in dem mittelworte der fergangenen zeit, bei der andern hälfte aber auch in der gegenwärtigen zeit. Hir folgen si mit iren abweichungen:

Brennen.	Ich	brannte,	gebrant,
Kennen.		kannte,	gekant.
Nennen.		nannte,	genant.
Rennen.		rannte,	gerant.
Senden.		sande,	gesand.
Wenden.		wande,	gewand.
Bringen.		brachte,	gebracht.
Denken.		dachte,	gedacht.

Dörfen. Ich darf, du darfst, er darf, ich dorfte, gedorft.
Haben. Si oben (111 §). Handhaben get richtig.
Können. Ich kann, du kanst, er kann, ich konnte, gekont.

Mögen.

Mögen. Ich mag, du magst, er mag, ich mochte, gemocht.
Müssen. Ich muß, du must, er muß, ich mußte, gemust.
Sollen. Ich soll, du solst, er soll, ich sollte, gesolt.
Wissen. Ich weiß, du weist, er weis, ich wußte, gewust.
Wollen. Ich will, du wilst, er will, ich wollte, gewolt.

a) Di unrichtigkeit der seks ersten ist nicht notwendig. Ich brennete, gebrennt, ich kennete, gekennt u. s. w., ist eben so gebräuchlich, wenn nicht noch gebräuchlicher. Ja in der Bindeart der jüngst fergangenen zeit müssen si richtig gebildet werden, indem man z. b. nicht ich brännete, sondern ich brennete saget. In den übrigen wird di bindeart fon der anzeigenden gemacht; ich brächte, dächte, dörfte u. s. w. Doch ist sollte und wollte für beide arten. — Nur zwei aller diser zeitwörter, nämlich haben und wissen, haben di gebitende art, und das mittelwort der gegenwärtigen zeit.

II Abwandlung.

116 §. Das kennzeichen der hiher gehörigen zeitwörter ist, das das mittelwort der fergangenen zeit auf en (n) ausget. Si fliesen nicht überall so ordentlich und gleichförmig fort, als di zeitwörter der I abwandlung. Folgende regeln werden iren gang näer bestimmen.

I Regel. Di zeitwörter der zweiten abwandlung bilden folgende stüke one feränderung irer wurzel, und eben so ordentlich als di richtigen zeitwörter der ersten abwandlung: 1) in der gegenwärtigen zeit und anzeigenden art di erste person der einfachen, und alle drei personen der filfachen zal, samt der ganzen bindeart; 2) in der gebitenden art di dritte person der einfachen, und di beiden personen der filfachen zal; 3) das mittelwort der gegenwärtigen zeit.

a) Es können allso nur noch 4 stüke abweichen, 1) di zweite und dritte person der einfachen zal in der gegenwärtigen zeit und anzeigenden art; 2) di jüngst fergangene zeit; 3) di zweite person der einfachen zal in der gebitenden art; 4) das mittelwort der fergangenen zeit. Dise abweichungen werden durch di nachsteenden regeln erläütert.

II Regel. Di zweite und dritte person der einfachen zal in der gegenwärtigen zeit und anzeigenden art ändern in der wurzel den selbstlaut i oder den doppellaut ei nimal.

z. b. ich bize, du bizest, er bizet; ich reibe, du reibest, er reibet. Du beügest, er beügt u. dgl. ist feraltet. Di übrigen selbst- und doppellaute werden oft geändert.

III Regel. Di jezt genante zweite und dritte person, worin der selbst- oder doppellaut der wurzel geändert wird, sind auser der zusammensezung immer einsilbig, wenn nicht ein zu harter zusammenlauf der mitlaute im wege stet.

z. b. du sprichst, er spricht; du nimst, er nimt.

IV Regel. Alle zeitwörter der zweiten abwandlung ferändern in der jüngst fergangenen zeit den selbst- oder doppellaut der wurzel, und endigen sich in der anzeigenden art diser zeit mit einem mitlaute.

z. b. ich bitte, ich bat; ich greife, ich griff.

V Regel. Di bindeart der jüngst fergangenen zeit ferwandelt di selbstlaute a, o, u der anzeigenden art in ä, ö, ü, und schliset sich mit einem e.

Ich fand, ich fände; ich ging, ich ginge; ich kroch, ich kröche; ich schlug, ich schlüge.

VI Regel. Di zeitwörter, welche den selbstlaut der wurzel in der zweiten und dritten person der gegenwärtigen zeit in ein i ferwandeln, behalten das selbe auch in der zweiten person der einfachen zal der gebitenden art, und dise darf alsdann kein e am ende haben. In allen übrigen zeitwörtern wird gedachte gebitende art, wi in den zeitwörtern der I abwandlung, gebildet.

z. b. brich, iß, gib; hingegen blase, komme, schreibe u. s. w.

b) Fon dem mittelworte der fergangenen zeit ist auser seiner endung en (n) wenig gewisses zu bestimmen.

117 §. Um alle di bisher berürten abweichungen gehörig for augen zu legen, müssen wir ein ferzeichnis der zeitwörter der zweiten abwandlung her sezen, und bei jedem der selben di oben (116 §. a) genanten fir stüke bemerken. Wir werden aber, so fil es möglich ist, lauter einfache zeitwörter in das ferzeichnis einrüken: denn nach disen richten sich fast durchgeends di zusammen gesezten.

Ferzeich-

Ferzeichnis

der zur II abwandlung gehörigen zeitwörter.

Baken. Du bakest, er baket, ich buk, bake, gebaken.
Befelen. Du befilst, er befilt, ich befal, befil, befolen. So get auch empfelen.
Befleisen. Du befleisest, er befleiset, ich befliß, befleise, beflissen.
Beginnen. Du beginnest, er beginnet, ich begann, beginne, begonnen. Dises wort fängt an zu feralten.
Beisen. Du beisest, er beiset, ich biß, beise, gebissen.
Bergen. Du birgst, er birgt, ich barg, birg, geborgen. Herbergen get nach der I abwandlung.
Betrigen. Du betrigest, er betriget, ich betrog, betrige, betrogen.
Bewegen. Du bewegest, er beweget, ich bewog, bewege, bewogen. Hir ist di rede fon der bewegung des gemütes. Sonst get bewegen nach der I abwandlung.
Bigen. Du bigest, er biget, ich bog, bige, gebogen.
Binden. Du bindest, er bindet, ich band, binde, gebunden.
Biten. Du bitest, er bitet, ich bot, bite, geboten.
Bitten. Du bittest, er bittet, ich bat, bitte, gebeten.
Blasen. Du bläsest, er bläst, ich blis, blase, geblasen.
Bleiben. Du bleibest, er bleibet, ich blib, bleibe, gebliben.
Braten. Du brätst, er brät, ich brit, brate, gebraten.
Brechen. Du brichst, er bricht, ich brach, brich, gebrochen. Brechen, hanf oder flaks, deßgleichen radbrechen, gehören zur I abwandlung.
Dingen. Du dingest, er dinget, ich dung, dinge, gedungen. Dises zeitwort get bei uns auch nach der I abwandlung.
Dreschen. Du drischest, er drischt, ich drosch, drisch, gedroschen.
Dringen. Du dringest, er dringet, ich drang, dringe, gedrungen.
Entsprisen. Du entsprisest, er entspriset, ich entsproß, entsprise, entsprossen.
Erbleichen. Du erbleichest, er erbleichet, ich erblich, erbleiche, erblichen. So auch ferbleichen. Das einfache bleichen gehöret zur I abwandlung
Erlöschen. Du erlischest, er erlischt, ich erlosch, erlisch, erloschen. Das einfache löschen get nach der I abwandlung.
Erschallen. Du erschallest, er erschallet, ich erscholl, erschalle, erschollen. Schallen gehöret nicht hiher.

Erschreken. Du erschrikst, er erschrikt, ich erschrak, erschrik, erschroken. — Hir ist erschreken ein mittleres zeitwort. Wird es tätig, so get es nach loben (114 §).

Erwägen. Du erwägest, er erwäget, ich erwog, erwäge, erwogen.

Essen. Du issest, er ist, ich as, iß, gegessen.

Faren. Du färst, er färt, ich fur, fare, gefaren.

willfaren richtet sich nach der I abwandlung.

Fallen. Du fälst, er fält, ich fil, falle, gefallen.

Fangen. Du fängst, er fängt, ich fing, fange, gefangen.

Fechten. Du fichtest, er ficht, ich focht, ficht, gefochten

Finden. Du findest, er findet, ich fand, finde, gefunden.

Flechten. Du flichtest, er flicht, ich flocht, flicht, geflochten.

Fligen. Du fligest, er fliget, ich flog, flige, geflogen.

Flien. Du fliest, er fliet, ich flo, flie, gefloen.

Flisen. Du flisest, er fliset, ich floß, flise, geflossen.

Fressen. Du frissest, er frist, ich fras, friß, gefressen.

Friren. Du frirest, er friret, ich fror, frire, gefroren.

Gären. Du girst, er girt, ich gor, gir, gegoren.

Dises zeitwort get bei uns auch nach loben.

Gebären. Du gebärest, si gebäret, ich gebar, gebäre, geboren.

Geben. Du gibst, er gibt, ich gab, gib, gegeben.

Gedeien. Du gedeiest, er gedeiet, ich gedi, gedeie, gedien.

Geen. Du geest, er geet, ich ging, gee, gegangen.

Gelingen. Es gelinget, es gelung, gelungen.

Gelten. Du gilst, er gilt, ich galt, gilt, gegolten.

Genesen. Du genesest, er geneset, ich genas, genese, genesen.

Genisen. Du genisest, er geniset, ich genoß, genise, genossen.

Gescheen. Es geschit, es gescha, gescheen.

Gewinnen. Du gewinnest, er gewinnet, ich gewann, gewinne, gewonnen.

Gisen. Du gisest, er giset, ich goß, gise, gegossen.

Gleichen. Du gleichest, er gleichet, ich glich, gleiche, geglichen.

Graben. Du gräbst, er gräbt, ich grub, grabe, gegraben.

Greifen. Du greifest, er greifet, ich griff, greife, gegriffen.

Halten. Du hältst, er hält, ich hilt, halte, gehalten.

Hangen. Du hängst, er hängt, ich hing, hange, gehangen.

Henken get nach loben.

Hauen. Du hauest, er hauet, ich hib, haue, gehauen.

Heben. Du hebest, er hebet, ich hob, hebe, gehoben.

Heisen. Du heisest, er heiset, ich his, heise, geheisen.

Helfen. Du hilfst, er hilft, ich half, hilf, geholfen.

Klingen. Du klingest, er klinget, ich klang, klinge, geklungen.

Kommen. Du komst, er komt, ich kam, komme, gekommen.

Di

Di zweite und dritte person sind hir nach unserer mundart gebildet. Bewillkommen gehöret zur I abwandlung.
Kreischen Du kreischest, er kreischet, ich krisch, kreische, gekrischen.
Krichen. Du krichest, er krichet, er kroch, kriche, gekrochen.
Laden. Du lädst, er läd, ich lud, lade, geladen.
Lassen. Du lässest, er läst, ich lis, lasse, gelassen.
Feranlassen get nach der I abwandlung.
Laufen. Du läufst, er läuft, ich lif, laufe, gelaufen.
Geloffen stet in keinem grosen anseen.
Leiden. Du leidest, er leidet, ich litt, leide, gelitten.
Ferleiden get wi loben.
Leien. Du leiest, er leiet, ich li, leie, gelien.
Lesen. Du lisest, er list, ich las, lis, gelesen.
Ligen. Du ligest, er liget, ich lag, lige, gelegen.
Lügen. Du lügest, er lüget, ich log, lüge, gelogen.
Malen. Du malest, er malet, ich malete, male, gemalen.
Mul für malete feraltet. Malen heist hir mel machen.
Malen, mit farben, get nach loben.
Meiden. Du meidest, er meidet, ich mid, meide, gemiden.
Melken. Du melkest, er melket, ich molk, melke, gemolken.
Messen. Du missest, er mist, ich mas, miß, gemessen.
Nemen. Du nimst, er nimt, ich nam, nimm, genommen.
Pfeifen. Du pfeifest, er pfeifet, ich pfiff, pfeife, gepfiffen.
Pflegen. Du pflegest, er pfleget, ich pflog, pflege, gepflogen.
So get pflegen, wenn es besorgen, unterhalten heiset, und di firte endung regiret. Sonst get es nach der I abwandlung, nach welcher sich auch ferpflegen richtet.
Preisen. Du preisest, er preiset, ich pris, preise, geprisen.
Dises zeitwort kann auch nach loben abgewandelt werden.
Gwellen. Du gwilst, er gwilt, ich gwoll, gwill, gegwollen.
Raten. Du rätst, er rät, ich rit, rate, geraten.
Reiben. Du reibest, er reibet, ich rib, reibe, geriben.
Reisen. Du reisest, er reiset, ich riß, reise, gerissen.
Reisen, eine reise tun, gehöret nicht hiher.
Reiten. Du reitest, er reitet, ich ritt, reite, geritten.
Richen. Du richest, er richet, ich roch, riche, gerochen.
Ringen. Du ringest, er ringet, ich rang, ringe, gerungen.
Umringen get nach der I abwandlung.
Rinnen. Du rinnest, er rinnet, ich rann, rinne, geronnen.
Rufen. Du rufest, er rufet, ich rif, rufe, gerufen.
Saufen. Du säufst, er säuft, ich soff, saufe, gesoffen.
Saugen. Du saugest, er sauget, ich sog, sauge, gesogen.
Schaffen. Du schaffest, er schaffet, ich schuff, schaffe, geschaffen.

Schaffen heist hir so fil als erschaffen. Auser diser bedeütung get es wi loben.

Scheiden. Du scheidest, er scheidet, ich schid, scheide, geschiden.

Scheinen. Du scheinest, er scheinet, ich schin, scheine, geschinen.

Scheisen. Du scheisest, er scheiset, ich schiß, scheise, geschissen.

Schelten. Du schilst, er schilt, ich schalt, schilt, gescholten.

Scheren. Du scherest, er scheret, ich schor, schere, geschoren.

Bescheren (schenken, mitteilen) gehöret nicht hiher.

Schiben. Du schibest, er schibet, ich schob, schibe, geschoben.

Schisen. Du schisest, er schiset, ich schoß, schise, geschossen.

Schinden. Du schindest, er schindet, ich schund, schinde, geschunden.

Schlafen. Du schläfst, er schläft, ich schlif, schlafe, geschlafen.

Schlagen Du schlägst, er schlägt, ich schlug, schlage, geschlagen.

Ratschlagen und beratschlagen geen nach loben.

Schleichen Du schleichest, er schleichet, ich schlich, schleiche, geschlichen.

Schleifen. Du schleifest, er schleifet, ich schliff, schleife, geschliffen.

Schleifen heist hir scharf machen. In der bedeütung fon schleppen oder ferheren get es nach der I abwandlung.

Schleisen. Du schleisest, er schleiset, ich schliß, schleise, geschlissen.

Schlisen. Du schlisest, er schliset, ich schloß, schlise, geschlossen.

Schlingen. Du schlingest, er schlinget, ich schlung, schlinge, geschlungen.

Schmeisen. Du schmeisest, er schmeiset, ich schmiß, schmeise, geschmissen.

Schmelzen. Du schmilzest, er schmilzt, ich schmolz, schmilz, geschmolzen.

Hir ist schmelzen fon der mittlern gattung. Ist es tätig, so get es nach loben.

Schneiden. Du schneidest, er schneidet, ich schnitt, schneide, geschnitten.

Schreiben. Du schreibest, er schreibet, ich schrib, schreibe, geschriben.

Schreiten. Du schreitest, er schreitet, ich schritt, schreite, geschritten.

Schreien. Du schreiest, er schreiet, ich schri, schreien, geschrien.

Schwären. Du schwirst, er schwirt, ich schwor, schwir, geschworen.

Schwären heist hir eiter zien.

Schweig-

Schweigen. Du schweigest, er schweiget, ich schwig, schweige, geschwigen.
Schwellen. Du schwilst, er schwilt, ich schwoll, schwill, geschwollen.
Das ist hir ein mittleres zeitwort. Das tätige schwellen get nach der I abwandlung.
Schwimmen. Du schwimmest, er schwimmet, ich schwamm, schwimme, geschwommen.
Schwinden. Du schwindest, er schwindet, ich schwand, schwinde, geschwunden.
Schwingen. Du schwingest, er schwinget, ich schwung, schwinge, geschwungen.
Schwören. Du schwörest, er schwöret, ich schwur, schwöre, geschworen.
Seen. Du sist, er sit, ich sa, si, geseen.
Siden. Du sidest, er sidet, ich sott, side, gesotten.
Singen. Du singest, er singet, ich sang, singe, gesungen.
Sinken. Du sinkest, er sinket, ich sank, sinke, gesunken.
Sinnen. Du sinnest, er sinnet, ich sann, sinne, gesonnen.
Gesinnet saget man auch, es ist aber mit gesonnen nicht einerlei. Jenes zeiget di neigung des herzens, dises bald das nachdenken, bald ein forhaben an. Er ist übel gegen uns gesinnet; ich habe auf mittel gesonnen; er ist gesonnen, in den krig zu geen.
Sizen Du sizest, er sizet, ich sas, size, gesessen.
Speien. Du speiest, er speiet, ich spi, speie, gespien.
Spinnen. Du spinnest, er spinnet, ich spann, spinne, gesponnen.
Spleisen. Du spleisest, er spleiset, ich spliß, spleise, gesplissen.
Sprechen. Du sprichst, er spricht, ich sprach, sprich, gesprochen.
Springen. Du springest, er springet, ich sprang, springe, gesprungen.
Stechen. Du stichst, er sticht, ich stach, stich, gestochen.
Steen. Du steest, er steet, ich stund, stee, gestanden.
Stand für stund ist auch gebräuchlich, aber nicht in der bindeart.
Stelen. Du stilst, er stilt, ich stal, stil, gestolen.
Steigen. Du steigest, er steiget, ich stig, steige, gestigen.
Sterben Du stirbst, er stirbt, ich starb, stirb, gestorben.
In der bindeart saget man stürbe, nicht stärbe.
So get es auch in der jüngst fergangenen zeit mit ferderben, werben, werfen, wi unten zu seen ist.
Stinken. Du stinkest, er stinket, ich stank, stinke, gestunken.
Stosen. Du stösest, er stöst, ich stis, stose, gestosen.

Streichen. Du streichest, er streichet, ich strich, streiche, gestrichen.
Streiten. Du streitest, er streitet, ich stritt, streite, gestritten.
Tun. Du tust, er tut, ich tat, tue, getan.
Tragen. Du trägst, er trägt, ich trug, trage, getragen.
Treffen. Du trifst, er trift, ich traf, triff, getroffen.
Treiben. Du treibest, er treibet, ich trib, treibe, getriben.
Treten. Du tritst, er tritt, ich trat, trete, getreten.
Trinken. Du trinkest, er trinket, ich trank, trinke, getrunken.
Ferderben. Du ferdirbst, er ferdirbt, ich ferdarb, ich ferdürbe, ferdirb, ferdorben.

Hir ist ferderben ein mittleres zeitwort. Wenn es tätig ist, get es nach der I abwandlung.

Ferdrisen. Es ferdriset, es ferdroß, ferdrossen.
Fergessen. Du fergissest, er fergist, ich fergas, fergiß, fergessen.
Ferliren. Du ferlirest, er ferliret, ich ferlor, ferlire, ferloren.
Ferwirren. Du ferwirrest, er ferwirret, ich ferworr, ferwirre, ferworren. — Dises zeitwort get bei uns auch nach loben.
Ferzeien. Du ferzeiest, er ferzeiet, ich ferzi, ferzeie, ferzien.
Waksen. Du wäksest, er wäkst, ich wuks, wakse, gewaksen.
Waschen. Du wäschest, er wäscht, ich wusch, wasche, gewaschen.
Weichen. Du weichest, er weichet, ich wich, weiche, gewichen.

Weichen, d. i., weich machen oder werden, gehöret zur I abwandlung.

Weisen. Du weisest, er weiset, ich wis, weise, gewisen.

Weisen, weis anstreichen, get nach der I abwandlung.

Werben. Du wirbst, er wirbt, ich warb, ich würbe, wirb, geworben.
Werfen. Du wirfst, er wirft, ich warf, ich würfe, wirf, geworfen.
Wigen. Du wigest, er wiget, ich wog, wige, gewogen.

Wigen, ein kind in der wige, richtet sich nach loben.

Winden. Du windest, er windet, ich wand, winde, gewunden.
Zien. Du ziest, er ziet, ich zog, zie, gezogen.
Zwingen. Du zwingest, er zwinget, ich zwang, zwinge, gezwungen.

118 §. Alle hauptzeitwörter, di in disem ferzeichnise nicht gefunden werden, bildet unsere mundart nach der I abwandlung. Wir müssen uns dadurch nicht irr machen lassen, das wir dises oder jenes wort in einigen schriftstellern anders gebildet finden: denn nicht alle landschaften sind in allem einig (2 §).

Des

Des VII Hauptstükes

VI Abschnitt.

Fon der abwandlung der mittlern und zusammen gesezten zeitwörter.

119 §. Was fon der abwandlung der mittlern zeitwörter zu erinern ist, betrift di bildung der fergangenen zeit. Dise nimt, wi aus dem forher geenden zu seen ist (114 §), bei den tätigen zeitwörtern das hilfswort **haben**, bei den leidenden das hilfswort **sein** zu sich. Bekommen dem nach di zeitwörter fon der mittlern gattung eine tätige bedeütung, welches geschit, wenn si di firte endung lenken: so nemen si ebenfalls **haben** an; als, er hat das pferd geritten, ich habe mich müd gegangen. Auser disem falle aber sind sie nicht einig. Das eine begeret dises, das andere jenes hilfswort; z. b. ich habe geschlafen, ich bin gekommen. Diser unterschid läst sich durch folgende regel bestimmen.

120 §. Di mittlern zeitwörter, welche eine wirkliche bewegung der sache, wofon di rede ist, fon einem orte in den andern, oder einen wirklichen übergang der selben aus einem zustande in den andern anzeigen, werden mit **sein**, di übrigen mit **haben** abgewandelt.

Z. b. **geen, laufen, fallen, fligen, steigen, stürzen**, zeigen solche bewegung, **sterben, erschreken, einschlafen, aufwachen, feralten, faulen**, solchen übergang an; darum nemen si das hilfswort sein zu sich. **Beten, horchen, leben, klagen, stuzen, toben** zeigen nichts dergleichen an; deßwegen fodern si das hilfswort haben.

*) Manche mittlere zeitwörter zeigen bisweilen solche bewegung oder solchen übergang an, bisweilen nicht; und im ersten falle haben si richtig **sein**, im zweiten **haben** bei sich. Dergleichen sind **dringen, eilen, flattern, flisen, rinnen, schlottern, taumeln** u. d. m.

Er hat darauf gedrungen, er ist mit gewalt in den rat gedrungen; si haben mit der sache geeilet, si sind fon hause in den hörsal geeilet; das hun hat geflattert (so lang es mit den flügeln geschlagen hat, one fon dem plaze zu kommen), das hun ist in den garten geflattert; das faß, di ader, di wunde hat geflossen, der wein, das blut ist geflossen u. s. w. (gröſ. sprachl. 342 - 349 s.).

b) Dem nach spricht man auch ganz richtig: ich habe gekniet, gesessen, gelegen, gestanden. Das sein, welches einige bei disen zeitwörtern brauchen, ist schwer oder gar nicht zu erklären.

c) Fon der gegebenen regel werden sein und bleiben, nebst noch einigen andern wenigen, ausgenommen. Wer weis aber, ob dise ausnamen, wenn man auf den grund der sache geet, nicht blos dem scheine nach solche sind?

121 §. Di zusammen gesezten zeitwörter haben teils untrennbare, teils trennbare zusäze bei sich (101 §). Di erstern werden eben so abgewandelt, wi di einfachen zeitwörter, mit dem einzigen unterschide, das hir das mittelwort der fergangenen zeit di silbe ge bald annimt, bald nicht. Man merke hifon folgendes.

122 §. Fält der ton auf den untrennbaren zusaz (101 §): so wird dem mittelworte ge forgesezet. Fält aber der ton nicht auf besagten zusaz: so bleibt das ge weg.

Z. b. fon rádbrechen, réchtfertigen, heiset das mittelwort geradbrechet, gerechtfertiget; allein fon beschénken, follzíen, heiset es beschenket, follzogen.

123 §. Di trennbaren zusäze steen bald for, bald hinter dem zeitworte. Wann dises oder jenes geschee, leret der gebrauch.

a) Fon der abwandlung der zurük kerenden und unpersönlichen zeitwörter ist nichts sonderliches zu erinern (gröſ. sprachl. 355-359 s.).

VIII Hauptstük.

Fon den mittelwörtern.

124 §. Di mittelwörter sind eine besondere art beiwörter (31 §). Im deütschen gibt es irer nur zwei, eines der gegenwärtigen, das andere der fergangenen zeit (114 §). Fon irer bedeütung ist folgendes zu merken.

125 §. Das mittelwort der gegenwärtigen zeit hat nimmer eine leidende bedeütung. Ein lobender z. b. ist ein mensch, der selber lobet, nicht der fon andern gelobet wird.

a) Es felen allso dijenigen, welche sagen: mein bessizendes gut, kraft meines tragenden amtes, aus seiner habenden follmacht, di gegen Si hegende freündschaft u. dgl.

126 §. Stet das mittelwort der fergangenen zeit auser der wirklichen abwandlung, das ist, one hilfswort: so hat es nimal eine tätige, sondern eine leidende, oder eine mittlere bedeütung.

Z. b. das gezükte schwert, der erschrokne feind. Gezükt hat eine leidende, erschrokne eine mittlere bedeütung.

a) Dem nach sind folgende ausdrüke, in welchen di mittelwörter der fergangenen zeit tätig gebraucht werden, für undeütsch zu halten: Der sich auf den tron geschwungene wüterich, der sich erstochene Saul u. dgl. Das wort bedinter, für lakei, scheint hir eine ausname zu machen; allein es ist fermutlich aus bedinender entstanden.

127 §. Nur fon denjenigen mittlern zeitwörtern, welche das hilfswort sein haben, kann das mittelwort der fergangenen zeit auser der abwandlung gebraucht werden.

Z. b. der gefallene mensch, di erkrankte frau, das ferfaulte obst, das gestürzte pferd, weil man saget, ich bin gefallen, ich bin erkranket u. s. w. Hingegen ist es ungereimt, der gelachte tor, weil lachen mit haben abgewandelt wird.

128 §. Es gibt mittelwörter, deren stammzeitwörter nicht üblich sind.

Dergleichen sind abwesend, belesen, bewust, willkommen u. a. m.

IX Hauptstük.

Fon den nebenwörtern.

129 §. Alle bisher erklärte redeteile sind gewissen feränderungen unterworfen. Di noch folgenden fir redeteile, das nebenwort, forwort, bindewort,

wort, zwischenwort, di man zusammen bestimmungs-wörter nennet, bleiben immer unferändert.

130 §. Doch leiden di nebenwörter in einem einzigen stüke eine feränderung, darin nämlich, das si di fergleichungsstaffeln annemen. Das tun aber nur dijenigen, welche mit den beiwörtern einerlei gestalt haben (32 §. a). Z. b. es ist schon lang, länger, längst gescheen. Wer kann aber wol fon hir, dort, jezt, solche staffeln bilden? Doch sind ee und oft der selben fäig.

131 §. Besagte nebenwörter schiken sich alle ser willig zur zweiten staffel, aber di eigentliche dritte, welche blos durch den zusaz st gemachet wird (73 §), nimt der wenigste teil der selben an.

a) Den abgang diser staffel pfleget man dadurch zu ersezen, das man der dritten staffel eines beiwortes eines der wörter am, aufs, zum forsezet; z. b. am fleisigsten, aufs herrlichste, zum öftesten.

132 §. Di nebenwörter sind teils stammwörter, teils abgeleitet, teils zusammen gesezet. Di ableitung geschit durch folgende zusäze:

bar, als	offenbar,	haftig,	warhaftig,	lich,	stündlich,
en,	fornen,	ig,	unstreitig,	s,	links,
haft,	tugendhaft,	isch,	kindisch,	sam,	sattsam,
				st,	einst.

a) Fornen stet an statt foren, fon for. Das n ist ein eingeschaltcter buchstab. Man muß sich hüten, das en an di nebenwörter zu henken, wo es di ableitung nicht begeret; z. b. dorten, hirinen, endlichen u. s. w., für dort, hirin, endlich. Eben so muß man auch das e meiden, welches einige den nebenwörtern unnüzer weise anzuhenken pflegen, als, balde, heüte, gerne, ofte u. dgl. Nur in ee, nae, sachte billiget es ganz Deutschland. Das o in bishero, dahero ist nicht bässer als das obige e.

133 § Di zusammen gesezten nebenwörter, welche einerlei gestalt mit den beiwörtern haben, besteen aus eben solchen teilen, wi di beiwörter selbst (65 §). Di übrigen werden ser unterschidlich zusammen gesezet (gröſ. spr. 373 - 375 s.).

a) Man hüte sich, das man di zusammen gesezten nebenwörter nicht zu ser stümmele. Rab, rauf, raus, rüber, nauf, nunter, nüber für herab, herauf u. s. w. ist nicht zu billigen. Doch nemen di dichter sich di freiheit, drum, drein, droben zu sagen.

(b Man

b) Man meide auch alle unnüze, unächte, ferkerte zusammensezungen der nebenwörter. Dergleichen sind allschon, allstets, anheüt, ansonst, anwiderum, fernerweit, andurch, rukhin, ferfolglich.

X Hauptstük.

Fon den forwörtern.

134 §. Di zweite gattung der unferänderlichen redeteile sind di forwörter. Man hat bisher fil fremdes zeüg dahin gezälet, das aber weg fält, wenn man di erklärung eines jeden redeteiles wol gefasset hat. Der waren und ächten forwörter sind neün und zwanzig, nämlich

an,	entgegen,	hinter,	one,	unter,
auf,	fon,	in,	samt,	wider,
aus,	for,	mit,	seit,	zu,
auser,	für,	nach,	sonder,	zuwider,
bei,	gegen,	neben,	über,	zwischen.
durch,	gegenüber,	nebst,	um,	

a) Ab, binnen, gen, ob, waren for alters auch forwörter; im hochdeütschen gelten si aber jezt nichts mer. Doch komt ab und ob in zusammen gesezten wörtern noch oft for. Nacher für nach ist unrichtig.

135 §. Di deütschen forwörter sind nicht lauter stammwörter. Auser komt zweifelsone fon *aus* her. Auch ist es keine wesentliche eigenschaft der selben, das si sich mit den zeitwörtern zusammen sezen lassen. One, samt, seit, sonder wissen fon diser zusammensezung nichts.

136 §. Man muß di forwörter neben und nebst, gegen und wider, für und for nicht mit einander ferwekseln, wi gar oft geschit. Neben beziet sich auf jedes naesein, nebst blos auf ein zugleichsein, ein beisammensein u. dgl.

Der

Der groshofmeister sas neben der herzogin, di nebst irem herrn bruder for kurzem angekommen war.

137 §. **Gegen hat alle mal eine freündschaftliche, wider eine harte oder feindschaftliche bedeütung.**

Z. b. er hat alle erfurcht gegen seine ältern; di untertanen haben sich wider iren fürsten aufgelenet.

138 §. **Fil wichtiger ist der unterschid zwischen für und for. Man merke darüber folgende regeln.**

Für brauchet man,

1) Wenn ein forteil oder nachteil angezeiget wird; als, Gott sorget für uns, der krist betet für seine feinde.

2) Wenn di rede fon hilfsmitteln wider etwas ist; als, was ist gut für das fiber?

3) So oft man an statt dafür sezen kann; z. b. er stet für seinen spisgesellen schildwacht; der beklagte ging schritt für schritt zu gerichte; si ligen tag für tag im wirtshause.

4) Um den wert oder preis einer sache anzuzeigen; als, was habet ir für das pfund bezalet? ich gäbe keinen häller dafür.

5) Bei den wörtern, wodurch man anzeiget, wofür etwas ausgegeben oder angeseen werde; z. b. wofür seet ir mich an? si geben sich für ärzte aus.

6) Nach dem frageworte was; z. b. was ist das für ein lärmen? was für leüte sind bei eüch gewesen?

7) Um di stelle des zeitwortes anlangen (betreffen) zu ersezen; als, für mich (was mich anlanget) kann ich es leiden.

8) Bei den zalwörtern; als, fürs erste, fürs zweite u. s. w.

For bedeütet

1) Einen ort, folglich auch eine darstellung und gegenwart; als, er stet for der türe, er hält di hand for den mund, der herr läst nimanden for sich.

2) Eine zeit; als, for filen jaren, for einigen tagen.

3) Einen forzug; z. b. Paul tut sich for allen herfor, er get seinen mitschülern an fleise for.

4) Stet for bei den wörtern des schuzes, der ferwarung, der sicherheit, warnung, des abscheües, der furcht; z. b. herr beschüze uns for unsern feinden, beware uns for aller sünde, es ekelt mir for diser speise, for wem fliet er?

5) Zeiget es eine ursache an; als, for schmerzen weinen, for durste ferschmachten, for freüde in di höe springen.

a) Nach disen regeln richten sich auch di wörter, di mit für und for zusammen gesezet sind; als, fürbitte, forhang, formund, forsingen u. s. w. In einigen ist für und for gebräüchlich, aber jedes in seiner besondern bedeütung, als, für- und forschrift, für- und forsicht.

XI Hauptstük.

Fon den binde- und zwischenwörtern.

139 §. Di bindewörter sind di dritte gattung der unferänderlichen redeteile. Si henken bald einzele wörter, bald ganze säze zusammen. Z. b. wenn ir nicht buse über eüre sünden und ferbrechen tuet: werdet ir zu grunde geen. Hir ferbindet und zwei wörter, wenn zwei säze. Oft werden di wörter und säze auch durch andere redeteile ferbunden, di man deßwegen afterbindewörter nennen kann. Wenn merere säze so mit einander ferbunden werden, das einer notwendig auf den andern folget: so machen si eine redefolge aus. Derjenige teil der redefolge, mit welchem man nicht schlisen kann, weil noch etwas darauf folgen muß, heiset der fordersaz, der andere teil der hintersaz.

140 §. Wir haben im deütschen sechzeen eigentliche und reine bindewörter, wofon firzeen einfach, zwei zusammen gesezet sind. Hir folgen si:

aber,	denn,	jedoch,	oder,	weder,
auch,	doch,	noch,	sondern,	weil,
das,	entweder,	ob,	und,	wenn,
				zwar.

a) Man muß di bindewörter **denn** und **wenn** fon den nebenwörtern **dann** und **wann** unterscheiden. Dise nebenwörter brauchet man, wenn di rede fon der zeit ist; in den übrigen fällen haben di bindewörter statt.

b) Di wörter als, da, damit, darum, dazu, ferner, folglich, hingegen, je-desto, nachdem, so, so wol-als, ungeachtet, weiter, wi, gleich wi, wo u. d. m., gehören in das fach der nebenwörter, wi man mit beihilfe der erklärung diser art wörter (32 §) finden wird. S. auch di gröś. spr. 399-401 seite.

c) Anerwogen, angeseen, gestalten, halt (halte ich dafür), masen, immasen, diweil, alldiweil, alldiweilen u. dgl. werden fon einigen auch als bindewörter gebrauchet; allein di hochdeütsche mundart kennet dises zeüg nicht.

141 §.

141 §. Di zwischenwörter sind di firte und lezste gattung der bestimmungswörter. Ob si schon iren namen daher haben, das si oft zwischen andere redeteile hinein geschoben werden (34 §): so ist inen das doch nicht wesentlich, indem di rede auch nicht selten damit anfängt. Di gewönlichsten heisen nach der buchstabenordnung so:

ach,	hei,	ju,	leider,	pfui,
ei,	heisa,	juch,	o,	poz,
haha,	hoho,	juchei,	oho,	sa (sa, sa).

XII Hauptstük.

Fon den abweichungen der wortforschung.

142 §. Wir haben bei den bisher abgehandelten redeteilen allerhand abweichungen fom ordentlichen und gemeinen wege wargenommen. Dise abweichungen nennet man figuren, das ist, ferzirungen, wi wol si disen namen nicht ferdinen. Si besteen aus dreien gattungen. Di erste ferkürzet di wörter, di zweite ferlängert si, di dritte fersezet oder ferwekselt ire bestandteile. Wir wollen dasjenige, was der gebrauch dafon billiget, mit den gewönlichen kunstwörtern her sezen.

143 §. Enthauptung heiset di erste art der ferkürzung. Si geschit im anfange der wörter, und ist gebräüchlich

1) In worden für geworden, wenn es ein hilfswort ist (113 §. b).

2) In einigen hauptwörtern, di aus mittelwörtern der fergangenen zeit entstanden sind, als schrift für geschrift (geschriben).

144 §. Ferbeisung wird di zweite art der ferkürzung genant, wodurch etwas aus der mitte des wortes ferstosen wird. Der ferbeisung hat der gebrauch hauptsächlich drei buchstaben, nämlich a, e, i, unterworfen.

Das a kann, wenigstens fon den dichtern, in darum, darein u. dgl. (133 §. a), aber sonst nirgendswo, ausgelassen werden.

Das e läst sich ferbeisen

1) Oft in der zweiten endung der hauptwörter, z. b. orts für ortes (50 §. b).

2) In den silben el, en, er, wo es der wolklang leidet, als ferwandlung, dem eite'n folke, di teüern zeiten, unsern freünden u. dgl., an statt ferwandelung, teüeren, unseren.

3) Bei den zeitwörtern in der zweiten und dritten person der einfachen zal, und in der zweiten person der filfachen zal der gegenwärtigen zeit; ferner in der ganzen jüngst fergangenen zeit for dem t, wi auch im mittelworte der fergangenen zeit for eben dem buchstaben; z. b. du lobst, er lobt, ir lobt, ich lobte, gelobt.

a) Schliset sich di wurzel des zeitwortes mit einem t, wi z. b. in stiften, rüsten, zernichten: so get dise ferbeisung nicht an. Si hat auch in der zweiten person der einfachen zal nicht statt, wenn di wurzel auf einen zischenden buchstaben ausget, wi in hausen, scherzen, fischen. Du hausst, scherzst, fischst, ist unerträglich.

4) In der forsezsilbe ge bei den wörtern glük, gnade, glauben, gleis, gleich, vergnügen, nebst andern, für gelük, genade u. s. w. Hir darf man das e nicht mer hören lassen. Gnüge und genüge sind gleichgiltig.

Das i wird weg geworfen

1) In den wörtern drittel, firtel u. s. w., für dritteil, firteil.

2) In deütsch, wälsch, an statt deütisch, wällisch. Di ferbeisung des i ist in allen disen fällen notwendig geworden.

a) Einheimscher, jüdscher, ewger u. dgl., wi man in einigen schriftstellern findet, sind nicht zu billigen.

145 §. Stuzung heiset di dritte art der ferkürzung. Si geschit am ende der wörter, und ir gebrauch erstreket sich auf folgende stüke:

1) Wenn zwei nennwörter, di entweder durch einerlei endsilben gebildet, oder hinten mit dem selbigen worte zusammen gesezet sind, durch ein bindewort, oder durch sonst ein wort ferknüpfet werden: so kann dasjenige, was si am ende gemein haben, bei dem ersten weg bleiben.

Z. b. ein stein- und bergicht land, di morgen- und abendländischen kaiser, weder zwei- noch firfüsige tire, bald lob- bald strafgedichte.

2) Läst sich das es bei den beiwörtern des ungewissen geschlechtes in der ersten und firten endung abbeisen, wenn si nach der zweiten oder dritten abänderung geen, und for iren hauptwörtern her treten.

Z. b. ein scheüslich angesicht, das ist kein gut zeichen, es ist schön wetter, dis grose haus.

3) Können di dichter das end-e eines wortes weg werfen, wenn das folgende mit einem selbstlaute anfängt.

Eine Gwell', ein frisches gras
Libte ich on' unterlaß. Dach.

Doch get dises in den beiwörtern nicht wol an, als, der weiß entsezt sich nicht.

146 §. Di zusammenziung ist di firte art der ferkürzung, wodurch zwei wörter der gestalt an einander gehenket werden, das das eine, oder auch jedes der selben, einen teil seiner buchstaben ferliret, beide aber ire besondere bedeütung behalten. Es kann aber zusammen gezogen werden

1) Das geschlechtswort mit den forwörtern, als am für an dem u. s. w. (38 §).

2) Das fürwort es mit den persönlichen fürwörtern, mit den beziend-en fürwörtern der, wer, mit den zeitwörtern, mit den binde-wörtern ob, weil, wenn.

Z. b. hätte ichs gewust; wers haben will, der kanns holen; er fraget nicht, obs erlaubt sei u. dgl.

a) Das wort, womit das fürwort es ferknüpfet werden soll, darf weder auf einen selbstlaut, noch auf einen zischenden mitlaut ausgeen. Zu einem zweisilbigen fürworte schiket es sich auch nicht wol.

147 §. Forsaz ist der namen der ersten art der ferlängerung, welche im anfange der wörter geschit.

a) Dise Ferzirung ist hütiges tages fast ganz abgekommen. Gestreng (ein erennamen der bürgermeister in einigen reichsstätten), und gehabt eüch wol, fon dem alten gehaben (haben), sind noch überbleibsel dafon.

148 §. Einschibsel nennet sich di zweite art der ferlängerung, wodurch etwas in di mitte des wortes eingeschoben wird. Si hat statt

1) In missetat und nachtigall, für mißtat, nachtgall.

2) In hoffentlich, öffentlich, ordentlich, wesentlich, für hoffenlich u. s. w.

3) In

3) In daraus, worin u. dgl., für daaus, woin. Auch in minder, fornen, für miner (78 §), foren (132 §).

4) In filen zusammen gesezten wörtern, deren erster teil ein weibliches hauptwort ist, dem bald ein s, bald ein n, bald ein en angefliket wird; als hoffnungsfoll, sonnenschein, frauenbild, an statt hoffnungfoll, sonneschein, fraubild.

5) Auch oft in der dritten staffel der beiwörter, z. b. der kürzeste für kürzste (73 §. a).

149 §. **Anhang** heiset di dritte art der ferlängerung, wodurch das wort am ende einen zusaz bekomt. Si ist gebräüchlich

1) In den wörtern nachts und seits, meiner seits, beider seits u. dgl. (49 §. 1, 50 §. 1).

2) In den nebenwörtern nae, sachte, nebst andern (132 §).

150 §. Di **fersezung** ist di ferwekselung der stellen der buchstaben eines wortes, z. b. born für bron (brunn, brunnen); kaltborn, d. i., kalter brunnen. Dahin gehöret auch bernstein für brennstein u. dgl.

Des Kerns der deütschen sprachkunst

II teil.

Di wortfügung.

---

151 §. Di bisher abgehandelten ferschidenen redeteile kann man als das bauzeüg, di wortfügung aber als di baukunst der sprache betrachten, welche besagte teile in jedem falle gehörig wälet, zubereitet und ordnet. Di ordnung der redeteile, welche

bei jeder sprache besonders ist, ist im deütschen nicht immer einerlei gewesen. For alters dorfte man mit Ottfriden sagen: „gileitit uuard tho druhtin Christ in steti filu uuuaste fon themo Gottes geiste„. Das ist: gefüret ward der herr Kristus in einen ort ser wüsten fon dem Gottes geiste. Allein heütiges tages würde man mit diser sazordnung ausgelachet werden. Auch ist di lenkung der deütschen sprachteile nicht in allen stüken zu einer zeit wi zur andern gebliben. Hoffen z. b. lenkete (regirte, foderte) bei den alten di zweite endung, eines dinges hoffen; so spricht aber jezt nimand mer. Wir müssen nun in ansehung der wal, zubereitung und ordnung der redeteile, welche man in irer ferbindung nach den forschriften des heütigen hochdeütschen zu machen hat, alle dise teile noch ein mal durchgeen, und bei jedem dasjenige anmerken, was im eigen ist.

I Hauptstük.

Fon fügung des geschlechtswortes.

152 §. Das geschlechtswort komt mit dem nennworte, zu dem es gehöret, dem geschlechte, der zal und endung nach, überein.

a) Dise regel ist allen sprachen gemein, in welchen das geschlechtswort gebräüchlich ist.

153 §. Wenn merere hauptwörter der einfachen zal, di einerlei geschlechtes sind, in gleicher endung auf einander folgen: so brauchet das geschlechtswort nicht bei jedem der selben widerholet zu werden.

Z. b. di weisheit, güte und gerechtigkeit Gottes.

154 §. Sind aber solche auf einander folgende hauptwörter ferschidenes geschlechtes: so muß das geschlechtswort (wenn eines dazu komt) widerholet werden.

Z. b. das haus, di scheüer und der stall unseres nachbars sind abgebrennt.

a) Es ist dem nach gefelet, wenn man saget: di reüe und leid; der glaube, hoffnung und libe; dem wolstande und ere des bürgers u. dgl.

b) Eben so ser ist es gefelet, wenn di einfache und filfache zal unter einem geschlechtsworte zusammen kommen; z. b. di aufsicht über das gehölz und waldungen, den ungehorsam und frefeltaten dises menschen u. s. w. Zur not könnten beide zalen sich mit einem unwiderholten di begnügen.

155 §. Das geschlechtswort begleitet di hauptwörter nicht immer. Wir wollen daher untersuchen, wo es steen, und wo es weg bleiben muß.

156 §. Das geschlechtswort zeiget immer etwas bestimmtes an.

Saget z. b. der herr zu seinem knechte, sattle mir das pferd: so muß er entweder nur ein einziges pferd haben, oder wenn er derer merere hat, so muß der knecht schon wissen, welches der selbe meine.

157 §. Ist allso di rede fon einer unbestimmten sache: so kann das geschlechtswort nicht statt haben.

Es ist dem nach recht gesprochen: ich höre mit fergnügen, habe gedult, wir haben hoffnung, er ist mit groser standhaftigkeit gestorben, durch kreüz und widerwärtigkeiten muß man in das himmelreich eingeen u. s. w.

158 §. Spricht man fon einer bestimmten sache: so brauchet man das geschlechtswort, wenn nicht ein anderes wort, oder gewisse umstände di selbe anzeigen. Denn di bestimmung, di der redende in den gedanken hat, muß er auf eine oder di andere weise ausdrüken.

159. Da nun di persönlichen und zueignenden fürwörter, deßgleichen di wörter diser, jener, jeder, keiner, u. dgl., irer natur nach immer etwas bestimmtes anzeigen: so leiden si das geschlechtswort nimal in irer gesellschaft.

z. b. ich armer mensch, mein herr und Gott, dises elende leben u. s. f.

a) Aus dem 157sten absaze und den beigefügten beispilen erhellet, das di gemeinen hauptwörter, di etwas bestimmtes anzeigen sollen, ganz einzel one geschlechts- bei- für- und forwort steen können. Es fraget sich hir, ob das in allen fir endungen, oder nur in einigen angee. Wir wollen di sache stükweise fornemen.

1) Di erste endung solcher einzel steenden hauptwörter ist in beiden zalen ganz gebräüchlich. Z. b. armut leret künste, f...eit get über gold, kazenkinder mausen gern, wasser stärkt di augen u. s. w.

2) Di zweite endung aber ist nicht im brauche. So saget man. z. b. nicht: ich bedine mich wassers zum trinken, tinte zum schreiben; erbarmet eüch doch weibes und kinder; man hat in amtes und eides entlassen u. dgl. Man ferwandelt hir di zweite endung liber in eine andere, oder man sezet ir eine bestimmung bei. Als, ich brauche wasser zum trinken, tinte zum schreiben, oder mir dinet wasser zum trinken; erbarmet eüch doch über weib und kinder; man hat in seines amtes und eides entlassen. — Man findet zwar di einzele zweite endung in einigen sprüchwörtern: allein da wird das geschlechtswort immer darunter ferstanden.

3) Di dritte endung ist in der einfachen zal eben so wenig gebräüchlich. Z. b. ich schreibe meine gesundheit weine (wasser) zu, saget man nicht. Man ferfärt mit diser endung, wi oben mit der zweiten, und saget dem nach liber: ich schreibe meine gesundheit dem weine, dem gebrauche des weines, einem gewissen wasser zu u. dgl. Di dritte endung der filfachen zal hat aber einen ganz ausgebreiteten, freien gebrauch. Z. b. ich schreibe meine gesundheit weinen zu, di mir ein guter freünd geschiket hat; er ist leüten begegnet, di ferdächtig aussaen; kindern wollte ich es doch liber geben, als erwaksenen personen u. s. f. Und bei solchen hauptwörtern der filfachen zal darf sich auch wol ein einzeles hauptwort der einfachen zal in der dritten endung einfinden; z. b. weine und weibern muß er sein elend beimessen.

4) Di firte endung ist ebenfalls in beiden zalen gebräüchlich; als, wasser trinken, brod essen, früchte sammeln, bücher schreiben u. s. w. Wenn aber di dritte endung dazu komt? Antwort: sind si beide in der einfachen zal, muß di firte nach der forschrift, di wir oben fon der zweiten endung gegeben haben, behandelt werden. Man saget dem zu folge nicht, ich zie fleisch gemüse for, sondern, ich zie das fleisch dem gemüse for, ich esse liber fleisch als gemüs u. dgl. In allen übrigen fällen diser zusammenkunft kann di firte endung ganz einzel steen, es sei denn, das beide in der filfachen zal einerlei endigungssilben haben. Man saget daher: ich zie früchte dem fleische for, ich zie äpfel nüssen for; man saget aber nicht, ich zie erbsen bonen for, sondern, ich zie di bonen den erbsen for u. dgl.

160 §. **Di eigenen namen haben das geschlechtswort bald bei sich, bald nicht. Dise zwei stüke müssen wir hir genau aus einander sezen.**

a) Es

a) Es ist hir di rede nur fon der stammendung der eigenen namen: denn wi es sich mit dem geschlechtsworte in den gebogenen endungen ferhalte, erhellet aus iren abänderungen (57-62 §).

161 §. **Di eigenen namen des höchsten wesens, der falschen gottheiten, der himmlischen und höllischen geister, der menschen, länder, stätte, fleken, dörfer, wi auch der fir weltgegenden, lassen das geschlechtswort nicht unmittelbar for sich her geen.**

z. b. Gott hat alles wol gemacht, Jupiter warf donnerkeile, Rafael begleitete den Tobias, Plinius schreibet für di Kristen, Italien ist fruchtbar, Mannheim ist nach der schnur gebaut u. s. w.

a) Hifon muß man ausnemen

1) Das wort Gott, wenn es das höchste wesen nicht überhaupt, sondern nur in einer gewissen bestimmung anzeiget; als, ich bin der Gott Abrahams, Isaks und Jakobs.

2) Einige namen der länder; als, das Eichsfeld, di Eifel, der Hunsrük, di Moldau, di Pfalz, das Reingau, di Schweiz, di Tartarei, di Wallachei, di Wetterau u. a. m.

3) Di eigenen namen der menschen, fon denen man mit keiner sonderlichen achtung spricht. z. b. bei benennung geringer leüte, seiner hausgenossen, seiner freünde und bekanten heiset es: wo ist der Karl? ist di Margarete nicht zu hause? u. s. w. Eben das gilt, wenn man seinen eigenen namen im gemeinen reden ausspricht. Drüket man in aber in einer schrift, oder in einer feierlichen handlung aus: so fält das geschlechtswort wider weg.

4) Di eigenen namen, di in gemeine namen übergeen; z. b. der Gott Saturnus. Es ist aber nicht gesagt, das das geschlechtswort bei disen ferwandelten namen alle mal steen müsse.

162 §. **Di bei- und hauptwörter, welche for den in der obigen regel genanten eigenen namen steen, nemen das geschlechtswort zu sich, und in disem falle get das selbe for den eigenen namen mittelbar her.**

z. b. der allmächtige Gott, der wüterich Nero, di statt Paris.

a) Get das beiwort ganz for dem eigenen namen eines landes oder ortes her: so bleibet es so wol one geschlechtswort, als one abänderung; z. b. ganz Polen, in ganz Warschau. Hiher gehören di oben (161 §. a. 2) angefürten eigenen namen nicht.

b) Wenn di hauptwörter, di for den eigenen namen steen, eingefürte titel oder erennamen sind: so bleibet das geschlechtswort im erhabenen reden weg; als, kaiser Josef, könig Gustaf, papst Benedikt, graf Nadasti, herr Kepler, frau Ziglerin. Allein im gemeinen reden wird das geschlechtswort auch hir meisten teils ge-

brauchet. Unter gedachte titel gehöret das wort herr nicht, wenn es den einzigen höchsten herrn bedeütet.

163 §. Di eigenen namen der fölker, berge, wälder, mere, flüsse, tire, und aller derjenigen dinge, welche in dem 161sten absaze nicht benennet sind, haben das geschlechtswort bei sich, si mögen fon bei- und hauptwörtern begleitet werden oder nicht.

Z. b. di Europäer, der Speßhart, der Sund, di Donau, der Buzefalus (Alexanders pferd).

a) Di namen der fölker hören auf, eigene namen zu sein, wenn si nicht ein ganzes folk überhaupt, sondern nur einen gewissen teil, oder einige glider des selben bedeüten, und alsdann können si das geschlechtswort ferliren; z. b. es gibt Amerikaner, welche keine häüser haben.

164 §. In den anreden fält das geschlechtswort fon allen bei- und hauptwörtern, so wol gemeinen als eigenen namen, weg.

Z. b. Gott, sei mein retter; fatter, in deine hände befele ich meinen geist.

165 §. Wenn ein hauptwort in der zweiten endung for einem andern, fon dem es gelenket wird, her get: so kann das lezstere kein geschlechtswort bei sich haben.

Als, an Gottes segen ist alles gelegen, er hat des königs herz in seinen händen.

166 §. Endlich wird das geschlechtswort in denjenigen fällen, worin es nach den forher geenden regeln steen sollte, bisweilen übergangen. Dises geschit

1) In den überschriften eines buches und seiner teile; z. b. deütsche sprachlere, forrede, erster teil, firtes hauptstük. Doch gibt es hir einige ausnamen.

2) In den sprüchwörtlichen redensarten, als, kinderzorn ist bald gestillt, wein und weiber betören di weisen. Es gibt aber auch sprüchwörter mit dem geschlechtswortes, z. b. wi das garn, so das tuch.

3) Wenn merere hauptwörter one beiwort auf einander folgen; als, leben und tod sind in Gottes händen; haus und hof, alles ist hin u. dgl. Man glaube aber nicht, das di auslassung des geschlechtswortes in allen dergleichen fällen gelte.

4) Bei einer menge hauptwörter, di one beiwort steen, und fon einem forworte regiret werden; z. b. nach hofe geen, zu boden fallen u. s.

u. s. w. Di anzal diser redensarten ist ser gros. Der gebrauch kann si am bässten bestimmen.

II Hauptstük.

Fon fügung der nennwörter.

I Abschnitt.

Von fügung der hauptwörter.

167 §. Wenn zwei oder merere hauptwörter, di zu der selbigen sache gehören, zusammen kommen: so steen si in einerlei endung.

Z. b. auf befel unseres durchleüchtigsten kurfürsten, pfalzgrafen bei Reine, herzoges in in Baiern. — Eine ausname hifon lifert der 58ste absaz.

168 §. Wenn di namen zweier sachen zusammen kommen, deren eine der andern zugehöret: so steet einer diser namen in der zweiten endung; als, di ere Gottes, di freüden des himmels.

a) Wenn ein namen fon einem redeteile abstammet, bei welchem di hauptwörter mit einem forworte in einer gewissen endung zu steen pflegen: so kommen dise hauptwörter bei solchem namen nicht in di zweite endung zu steen, sondern si behalten das forwort mit der dazu gehörigen endung; z. b. di nachlässigkeit in seinen pflichten, der durchgang durch di sonnenscheibe u. dgl.

169 §. Wenn auf den namen eines mases, eines gewichtes, oder einer zal, ein anderes dazu gehöriges hauptwort folget: so wird das lezstere durch alle endungen abgeändert. Z. b.

Ein schoppen wein,	Ein glas milch,	Zwei malter korn,
eines schoppen weines,	eines glases milch,	zwei malter kornes,

 einem

einem schoppen weine, einem glase milch, zwei malter korne,
einen schoppen wein. ein glas milch. zwei malter korn.

Mit zuziung eines beiwortes heiset es so:

Ein schoppen alter wein, Ein glas frische milch,
eines schoppen (altes) alten weines, eines glases frischer milch,
einem schoppen altem weine, einem glase frischer milch,
einen schoppen alten wein. ein glas frische milch.

Drei par neüe schue,
drei par neüer schue,
drei par neüen schuen,
drei par neüe schue.

a) Di abänderung der mas-gewichts-und zalennamen in der einfachen zal hängt fon dem folgenden dazu gehörigen hauptworte ab. Nimt dises in der zweiten und dritten endung di zusäze es und e an: so bekommen di namen des mases u. s. w. di selben nicht, und bleiben folglich unferändert. Hingegen nemen di jezt genanten namen dise zusäze an, und werden abgeändert, wenn das folgende hauptwort di selben nicht hat. Alles dises erhellet aus den obigen beispilen. Fon dem worte par ist zu merken, das, wenn es so fil als etliche bedeütet, es mit dem dabei steenden ein immer unferändert bleibe; als, in ein par tagen. In der filfachen zal bleiben di mas-gewichts-und zalennamen grösten teils unferändert. Dergleichen sind

Buch (papir),	das hundert,	pfund,
bund (z. b. stro),	klafter,	ris (papir),
duzend,	lot,	schäffel,
faß (z. b. wein),	mas,	schu,
firling,	malter,	stab,
firtel,	mark (z. b. silber),	das tausend,
fuder,	om,	zentner,
fus,	par,	zoll u. a. m.
gran,		

Es ferstet sich, das dise namen blos in dem fon der regel bestimmten falle für unabänderlich hir angegeben werden. File andere dergleichen namen sind an dise unabänderlichkeit nicht gebunden; z. b. ele, rute, tonne, unze, glas, krug, sak, samt andern.

170 §. Bisweilen wird di zweite endung, welche nach der oben (168 §) gegebenen regel fon einem andern hauptworte gelenket wird, mit fon in di dritte endung gesezet. Dises hat statt

1) Bei den hauptwörtern, di eine eigenschaft, beschaffenheit, gröse, ein mas, gewicht, oder einen wert bedeüten; z. b. nachrichten fon der grösten wichtigkeit, ein jüngling fon fortrefflichem ferstande, eine reise fon hundert meilen u. s. w.

2) Wenn eine herkunft, ein stand oder alter angezeiget wird; als, ein mann fon adlichem geschlechte, fon geburt ein Pfälzer, fon lebensart ein gelerter.

3) Bei

3) Bei den hauptwörtern der länder, stätte und herrschaften; z. b. di kaiserin fon Rußland, der könig fon Polen.

a) An statt dises fon wird bei einigen hiher gehörigen hauptwörtern in oder zu gebraucht; als, der könig in Spanien, der kurfürst zu Saksen.

4) Wenn ein teil eines ganzen angezeiget wird; z. b. eine ele fom bäßsten tuche, der obere teil fon Italien.

b) Ob schon di zweite endung hir bässer ist als di dritte mit fon: so kann dise doch in manchen fällen nicht fermiden werden; z. b. di hälfte dafon, nichts fon der ganzen sache u. dgl.

c) Auch ist di zweite endung bei den hauptwörtern, di einen ursprung bedeüten, fil bässer als di dritte mit fon; bässer, der ferfasser dises buches, als fon disem buche. Doch hat sich di dritte endung hir und da schon in ein zimliches ansehen gesezet; z. b. ein gemäld fom Rafael, ein gedicht fom Mastalier.

d) Aber di zweite endung des besizers in besagte dritte zu ferwandeln, ist nicht erlaubet. Man sage nicht, di schäze fom grossultane, sondern, des grossultanes. Doch läst sich das wörtchen dafon hir nicht ferdringen. Eine andere ausname si unten (203 §. a).

171 §. In filen redensarten wird di zweite endung fon einem ferschwigenen hauptworte gelenket.

Z. b. solcher gestalt, gerades weges, aller orte, meines erachtens, ich bin der meinung, sei gutes mutes, es ist meines Amtes nicht, er ist des todes.

a) In den mersten diser redensarten ist das ferschwigene hauptwort leicht zu erraten. Z. b. er ist ein kind des todes; es ist meines amtes gegenstand oder sache nicht u. s. w.

172 §. Auf di fragen wann, wi lang, wi oft, steen di hauptwörter ordentlicher weise in der firten endung.

Z. b. allen augenblik können wir sterben, der krig hat drei jare gewäret, der feind ist siben mal geschlagen worden.

a) Di hauptwörter nemen auf di genanten fragen in ferschidenen fällen auch allerhand forwörter an; als, am sonntage, gegen den herbst u. dgl.

173 §. Auf di frage wann können di hauptwörter tag, nacht, abend, morgen, mittwoch, auch in der zweiten endung steen.

Z. b. di eülen schlafen des tages, und wachen des nachts; es ist des morgens, des abends, des mittages, des sonntages, des mittwoches geschehen.

a) In

a) In der zweiten endung leiden besagte hauptwörter kein beitwort bei sich. Man saget z. b. nicht, des nächsten sonntages, sondern, den nächsten sonntag. Doch saget man mit dem einfachen worte tag, heütiges tages, nächster tage u. dgl.

174 §. Fraget man wi oft: so können di fünf hauptwörter der forigen regel, wi auch monat und jar, wider in der zweiten endung steen.

Als, er wachet des nachts oft auf, sie fersammeln sich des jares fir mal.

Des II Hauptstükes

II Abschnitt.

Fon fügung der beiwörter.

---

175 §. Das beiwort komt mit seinem hauptworte so wol im geschlechte, als in der zal und endung überein.

Z. b. der silberne mond, mit heftiger begirde, ein altes lid, harte steine.

a) Dawider felen folgende ausdrüke einiger schriftsteller: bei guten winde, bei alle dem lärmen, er folget in allen, fon weiten, an statt, bei gutem, bei allem, in allem, fon weitem (84 §).

176 §. Eine ausname fon der forher geenden regel machen

1) Dijenigen beiwörter, di sich nimal abändern lassen (90 §).

2) Alle beiwörter überhaupt, wenn si bei einem der zeitwörter sein, bleiben, werden, das hinterglid des redesazes one hauptwort ausmachen: denn in disem falle bleiben si unferändert.

Z. b. der herr ist gut, di frau ist gut, das kind ist gut, gut sind alle leüte dises hauses; di kinder werden allgemach wider gesund, di mutter bleibet krank.

a) Es ist dem nach ein schnizer: er ist foller blut, foller arglist.

3) Alle

3) Alle beiwörter one unterschid, wenn si anzeigen, welche feränderung ein ding durch di wirkung des zeitwortes leide, oder in welchem zustande es sich dabei befinde. In disem falle werden si eben so wenig abgeändert als im forigen.

Als, er machet sich gros, ir laufet eüch müd, si sizen geschlossen im kerker.

b) File fliken hir den beiwörtern di silbe er an, welches gefelet ist. Z. b. er hat sich **kranker** zu tische gesezet, si haben dem rate di schrift **gedrukter** forgeleget.

4) Das beiwort soll, samt einigen andern, wenn si hinter iren hauptwörtern steen, wi unten (178 §) zu seen ist.

5) Das beiwort **weiland**, welches immer unferändert for seinem hauptworte stet, und eigentlich das mittelwort fon **weilen** (ruen) ist.

Z. b. weiland kaiser Karl der sekste, weiland di unfergleichliche freifrau Wilhelmine fon Sturmfeder.

6) Das wort solch, wenn es for das zalwort ein zu steen komt: denn da bleibet es durch alle geschlechter und endungen unferändert.

Als, solch ein schöner tag, solch eine schöne nacht, auf solch einem schönen felde.

177 §. **Das beiwort stet ordentlicher weise for seinem hauptworte, nicht hinter dem selben. Z. b.**

Den falschen eigennuz unordentlicher tribe
Ferbannt aus seiner brust di treüe menschenlibe.

a) Di alten sezten di beiwörter, wi auch di zueignenden fürwörter, den hauptwörtern häüfig nach. So saget z. b. Ottfrid:

Fater unser guato,	D. i.	Fatter unser guter,
Bist druhtin thu gimuato		Du bist ein herr gnädig
In himilon io hoher,		In himmeln den höchsten,
Uuih si namo thiner.		Heilig sei namen dein.

Allein so spricht heütiges tages kein deütscher mer. Es ist daher zu bewundern, das man kein bedenken trägt, sich diser undeütschen redensarten noch in so filen neüern gebet- und gesangbüchern zu bedinen.

178 §. **Es gibt doch einige fälle, in welchen di beiwörter hinter iren hauptwörtern steen können. Es sind folgende:**

1) Wenn si bei den eigenen namen der fürsten, oder anderer hoen personen, eine forzügliche eigenschaft ausdrüken.

Z. b. Karl der grose, Otto der erleüchtete.

2) **Bei den namen der fürsten werden die ordnungszalen eben so gebrauchet.**

Als,

Als, Pius der sekste, Ludwig der sechzente.

a) Es ist aber undeütsch, wenn man di ordnungszalen bei den abteilungen einer schrift nachsezet; als, hauptstük das erste, absaz der firte (oder § 4), seite di achtte.

3) In den überschriften der bücher.

Z. b. deütsche sprachkunst, abgefasset fon Johann Kristof Gottscheden.

4) Hiher gehöret auch das wort wonhaft, wenn es bei einem eigenen namen stet.

Als, herr Peter Wassermann, wonhaft in der schnurgasse zu Köln.

5) Deßgleichen stet foll hinter den hauptwörtern der sachen, di etwas enthalten, wenn der namen desjenigen, was enthalten wird, ausdrüklich folget, oder wenigstens darunter ferstanden wird.

Z. b. ein beütel foll geld, eine hand foll haselnüsse. Haben Si mandelmilch getrunken? Ja, ein glas foll.

6) Di beiwörter **allein, all, selbst,** treten bald hinter, bald for ire hauptwörter.

Z. b. Gott allein, oder, allein Gott ist das bekant; di menschen müssen alle sterben; oder, alle menschen müssen sterben; der könig hat es selbst befolen, oder, selbst der könig hat es befolen. — Mer hifon si in der grös. sprachl. a. d. 478. s.

179 §. **Zwischen das beiwort und sein hauptwort darf di zweite endung, welche fon disem hauptworte gelenket wird, nicht eingeschaltet werden.**

Z. b. bei solcher der sachen beschaffenheit, an statt, bei solcher beschaffenheit der sachen.

180 §. **Wenn man durch di beiwörter (wohin auch di mittelwörter gehören) nicht blos di beschaffenheit oder den zustand einer sache (24 §), sondern nebst dem eine ursache, ferbindung, zeit, bedingnis u. dgl. anzeigen will: so müssen di wörter weil, als, wenn, oder andere dergleichen, welche dise ursache, zeit u. s. w. andeüten, ausdrüklich hinzu gesezet werden.**

Z. b. wenn ich andeüten will, Fridrich lige zu bette, und di ursache dessen sei eine krankheit, so muß ich sagen: weil Fridrich krank ist, liget er zu bette, nicht aber, Fridrich liget krank zu bette. Diser lezstere ausdruk würde nicht alles sagen.

a) Hiraus erhellet der mißbrauch, den file neüere schriftsteller begeen, da si sich der deütschen bei= und mittelwörter nach art der Lateiner und Franzosen bedinen. Z. b. getroffen fom blize fil er zur erde; hörend, das er ferraten sei, entwich er; lasset mich sterben, fon graus-

grausen gespenstern in wolken zerrissen u. dgl. Dafür sage man: als er fom blize getroffen war, fil er zur erde; als er hörte, das er ferraten sei, entwich er; lasset mich fon grausen gespenstern in den wolken zerrissen werden, und sterben.

181 §. **Di zalwörter zeigen für sich nichts bestimmtes an.**

Es ist daher übel gesprochen: ein hochedler rat der statt Frankfurt, an statt, der hochedle u. s. w. (156 §).

182 §. **Bei den zalwörtern der einfachen zal bleiben einige hauptwörter, womit man etwas abzälet oder abmist, immer in der einfachen zal unferändert steen. Es sind folgende: mann, mas, mark, faß, fus, buch, ur.**

Z. b. ein her fon hundert tausend mann, zwei mas bir, diser klumpen gold wiget wenigstens zeen mark u. s. w.

a) Werden dise hauptwörter nicht zu einer abzälung oder abmessung gebrauchet: so haben si ordentlicher weise di filfache zal. Ubrigens rüret di gestalt, welche si in dem fon der regel angezeigten falle annemen, fon irer alten filfachen zal her, da man manne für männer u. s. w. sagete.

b) Wenn ein beiwort zu mann zu steen komt: so stet jenes hinter disem; als, hundert mann neü geworbene. Auf gleichen schlag saget man, drei fus reinisch, fünf mark polnisch u. dgl.

c) Das hauptwort mal nimt bei den one forwort steenden zalwörtern di endungen der filfachen zal ebenfalls nicht an; z. b. zwei mal, tausend mal, alle mal. Mit einem forworte aber heiset es: in fir malen, zu hundert malen u. s. f.

183 §. **Di mit halb zusammen gesezten zalwörter lassen sich ordentlicher weise durch alle geschlechter und endungen abändern, und fodern überall di filfache zal.**

Z. b. di zuschrift machet anderthalbe blätter aus, ein weg fon achthalben meilen.

184 §. **Di heütige art, di jare und di tage der monate zu zälen, enthält eine übergeung.**

Z. b. an statt, im jare tausend firhundert firzig, wi wir jezt sprechen, sageten di alten, im jare, da man nach Kristi geburt tausend firhundert firzig jare zälete. Mit der zeit lis man di wörter, da man nach Kristi geburt jare zälete, kürze halben weg. An statt den ersten jänner u. s. w., sprach und schrib man for alters ausdrüklich, den ersten tag des monates jänner. Es zeiget dem nach unkunde der sprache, wenn man in disen stüken eine neüerung machen will. Ubergeungen sind in allen teilen der sprache üblich.

185 §. In fergleichungen brauchet man bei der ersten und zweiten staffel der beiwörter am gewönlichsten das wörtchen **als**.

z. b. das ist so breit als lang; das ei will klüger sein als di henne.

a) Für dises als brauche man nicht leicht wi, denn, oder weder.

186 §. Will man anzeigen, das eine gröse ein abgemessener teil einer andern sei: so ferbindet man di grundzal mit dem hauptworte **mal**, das beiwort aber kann man nach beliben entweder in di erste staffel mit **so**, oder one dises wörtchen in di zweite sezen.

z. b. dise schnur ist drei mal so lang, oder drei mal länger als jene u. dgl. Eines heiset so fil als das andere.

187 §. Ist di rede blos fon zweien personen oder sachen, di man durch ir alter, ire ordnung, gröse u. dgl. unterscheiden will: so steen di beiwörter in der zweiten staffel. Spricht man aber fon merern als zweien: so brauchet man di dritte staffel.

z. b. unter zweien brüdern ist einer der ältere, der andere der jüngere; unter dreien aber ist einer der älteste, und einer der jüngste.

188 §. Di beiwörter lenken ferschidene endungen. Einige fodern di zweite, einige di dritte, andere di firte.

Beiwörter mit der zweiten endung.

189 §. Wenn di rede nur fon einem teile einer anzal gewisser dinge ist: so lenken so wol alle bestimmte zalwörter, als di unbestimmten **file, mancher, mer, einige, wenige, jeder, keiner**, di zweite endung.

z. b. zwei diser armen kinder, einige irer ferwanden, unser einer, eüer etliche, irer drei, der erste (zweite, lezte) seiner söne, keiner der selben.

a) Bei allen disen zalwörtern kann man, an statt der zweiten endung, auch di dritte mit **aus**, **fon** oder **unter** brauchen. Was fon disen drei forwörtern hir ferner zu merken ist, si in der grös. sprachl. a. d. 500-501 seite.

190 §. Bei der dritten staffel der beiwörter steen di namen der filheit, fon der man nur einen teil anzeigen will, in der zweiten endung.

Z. b. der weiseste aller könige, der fornemste des hauses.

a) Auch hir kann di zweite endung in di dritte ferwandelt werden, und zwar bei der filfachen zal mit aus, fon, unter, wi in der forigen regel fon den zalwörtern, bei der einfachen zal mit aus, in, fon, oder unter.

b) Di persönlichen fürwörter steen bei der dritten staffel der beiwörter nimal in der zweiten, sondern immer in der dritten endung mit einem der genanten forwörter aus, fon, unter; z. b. der gelerteste aus (fon, unter) eüch, nicht der gelerteste eüer.

191 §. Di beiwörter, welche ein mas bedeüten, lenken di zweite endung.

Als, einer faust gros, eines daumens breit. — Di zweite endung der filfachen zal ist bei diser gattung beiwörter nicht gar gebräüchlich. Man bedinet sich dafür liber der firten endung, fon welcher unten 194 §) di rede sein wird.

192 §. Di übrigen beiwörter, welche di zweite endung zu sich nemen, steen nach der buchstabenordnung in folgendem ferzeichnise:

Bedürftig,	ferblichen,	gewiß,	satt,
befugt,	ferdächtig,	gleich,	schuldig,
bewust,	ferfaren,	kundig,	teilhaftig,
eingedenk,	ferlustig,	los,	überdrüssig,
entübriget,	foll,	mächtig,	wert,
fäig,	fro,	müd,	würdig.

a) Manche diser beiwörter lenken zugleich andere endungen; z. b. in einer sache gewiß sein, zu etwas fäig sein u. s. w. Einige, als gleich, ferblichen, ferfaren, erfodern di zweite endung nur bei gewissen wörtern; das erste nur bei einigen fürwörtern, meines, deines, seines, unsers, eüers, ires gleichen, deßgleichen, dergleichen; di zwei übrigen nur bei dem einzigen worte tod, des todes ferblichen (ferfaren). Andere lenken besagte endung nur in einer gewissen bedeütung, z. b. wert, wenn es so fil als würdig heiset; schuldig im gegensaze fon unschuldig.

b) Hiher gehören auch di aus einigen diser beiwörter, und der anfangssilbe un zusammen gesezten wörter: uneingedenk, unfäig, ungewiß, unteilhaftig, unwürdig.

Beiwörter mit der dritten endung.

193 §. Di beiwörter, bei welchen man wem fraget, lenken di dritte endung; als, nüzlich, schädlich, möglich, leicht u. s. w.

a) Unter dise zal gehöret, nach unserer und mererer landschaften mundart, auch wärend; als, wärend dem krige, wärend der zeit, wärend meinem hisigen aufenthalte, wärend dem, das wir zu tische sasen.

Beiwörter mit der firten endung.

194 §. Di beiwörter, welche ein mas bedeüten, nemen nebst der zweiten endung (191 §) auch di firte zu sich.

Z. b. einen schu breit, dik, lang, tif, hoch, eine faust gros, drei spannen weit.

195 §. Di beiwörter **alt, reich, schuldig, schwer** und **wert**, lenken ebenfalls di firte endung.

Als, er ist neünzig jare alt, hundert tausend gulden reich, einen zentner schwer, drei tonnen gold schuldig, keinen häller wert.

III Hauptstük.

Fon fügung der fürwörter.

---

196 §. Di persönlichen fürwörter dörfen irer natur nach (26 §) nimal neben den hauptwörtern steen, deren stelle si fertreten sollen.

Es ist daher übel gesprochen: er ist überaus gut, der mann; es fält schon wider, das wetterglas; si sind recht schön gemalt, di bilder.

a) Ein anders ist, wenn di hauptwörter di sache, worauf sich di fürwörter bezien, nur beschreiben oder erklären; z. b. ich elender mensch, du gütigster Gott, wir arme sünder. Es ist klar, das dise hauptwörter dijenigen nicht sind, anderen statt di fürwörter steen sollen.

197 §.

197 §. Man muß das zurük kerende fürwort sich in der dritten endung mit im, ir, inen, nicht ferwekseln.

Einige sprechen ser falsch: er nimt im for, si bildet ir fil ein, dise leüte lassen inen wol sein.

198 §. Dises sich darf man zwischen den wörtern fon und selbst nicht auslassen, wi file tun.

Z. b. das hat er fon selbst getan, di lichtstralen leüchten fon selbst. Es muß fon sich selbst heisen, gleich wi jedermann saget, mit sich selbst sprechen, nicht mit selbst.

199 §. Di zueignenden fürwörter müssen, gleich den beiwörtern (175 §), dem geschlechte, der zal und endung nach, mit iren hauptwörtern überein stimmen.

Dawider felet man, wenn man saget: mein fatter und mutter; ire kaiserliche majestät, ire kurfürstliche durchleücht (wenn di rede fon den fürsten, nicht fon iren gemalinen ist); eüer Exzellenz wissen, ich habe mit eüer Gnaden herrn bruder gesprochen, es ist eüer Hochwürden bekant u. dgl. Der rechte ausdruk ist: mein fatter und meine mutter (fergleiche himit den 154 §), seine majestät, seine durchleücht, eüere Exzellenz, eüerer Gnaden, eüern Hochwürden.

200 §. Nach der zweiten endung, di den besizer eines dinges anzeiget, haben di zueignenden fürwörter nicht statt.

Es ist dem nach übel gesprochen: deines bruders sein buch, eürer schwestern ir erbteil u. s. w. Dises sein und ir sind hir überflisig.

a) Wenn merere besizer gleichnamiger dinge forkommen: so widerholet man das hauptwort, als, das haus deines schwagers see ich, deines fatters haus aber (an statt, deines fatters seines aber) see ich nicht; oder man bedinet sich dafür in gewissen fällen des anzeigenden fürwortes (203 §. a). Bisweilen kann man auch so wol di widerholung des hauptwortes, als das anzeigende fürwort entbären; z. b. in seinem und seines freündes bücherschanke.

201 §. Fraget man mit dem zeitworte gehören nach dem eigentümer einer sache: so antwortet man fil bässer mit den persönlichen, als mit den zueignenden fürwörtern.

Z. b. wem gehöret dise ur? Antwort mir, dir u. s. w., nicht mein, dein.

202 §. Man darf das anzeigende fürwort eben so wenig als sonst keines (196 §) neben sein hauptwort sezen.

So singet z. b. Opiz übel: Di erste welt, di hat das feld nicht können bauen, an statt, di erste welt hat u. s. f. Einen andern feler diser stelle zeiget di anmerk. a. II des 242sten absazes.

a) Um eines besondern nachdrukes willen kann dises fürwort nach dem hauptworte widerholet werden. Z. b. wi? Justin, der soll kaiser sein? Allein hir fertritt das fürwort in der tat di stelle seines hauptwortes, als welches füglich zwei mal gesezet werden könnte: wi? Justin, Justin soll kaiser sein?

203 §. Di zweite endung, di fon einem hauptworte gelenket wird, kann fon einem anzeigenden fürworte, das an seine stelle tritt, nicht gelenket werden.

Z. b. hir ist mein stok, aber der Ires sones findet sich nicht. So sprechen einige falsch, um di oben (200 §. a) erwänte widerholung des hauptwortes zu sparen.

a) Das anzeigende fürwort der, di, das, kann aber mit einem forworte gar wol for di dritte und firte endung gesezet werden. Z. b. mit den fridensunterhandlungen zu Buchareſt ist es gegangen, wi mit denen zu Fokſani; di leiber der männer sind gemeiniglich stärker, als di fom weiblichen geschlechte.

204 §. Wenn man durch das im forderglide eines redesazes allein steende anzeigende fürwort andeüten will, das man entweder di sache, worauf man zeiget, nicht benennen wolle, oder das der namen, den man ir forher gegeben hat, im hinterglide des redesazes wider öffentlich oder heimlich forkomme: so stet es unferändert in der einfachen zal des ungewissen geschlechtes.

Z. b. das (dis, dises) ist der mann, fon dem wir gesprochen haben; das ist di gräfin Eleonora, das sind meine ältern; das ist der schönste unter allen disen fögeln; das ist der meinige.

205 §. Machet das fragende fürwort welcher, welche, welches, für sich allein das forderglid eines redesazes aus: so ferhält es sich damit, wi mit den jezt erläuterten anzeigenden fürwörtern (204 §).

Als, welches ist di schönste statt in Deütschland? welches sind di bäßten fergröserungsgläser?

206 §. Das fürwort so hat keinen so ausgebreiteten gebrauch, als di übrigen bezienden fürwörter haben. Denn

1) kann es nur in der ersten und firten endung, keines weges aber in der zweiten und dritten steen.

Ich kann z. b. nicht sagen: das laster, so du in beschuldigest; di leüte, so wir das leben zu danken haben. Es muß heisen: **dessen** du in beschuldigest; **denen** oder **welchen** wir das leben zu danken haben.

2) Klinget es in der ersten und firten endung der einfachen zal, des männlichen und weiblichen geschlechtes, zimlich hart.

Z. b. der bot, so heüt angekommen ist; di zeitung, so er mitgebracht hat. Wi fil edler und liblicher wäre hir nicht das fürwort **der** oder **welcher**!

3) Es bleibet allso nichts mer übrig als di erste und firte endung des ungewissen geschlechtes in der einfachen zal, und eben dise endungen in der filfachen zal one unterschid des geschlechtes, in welchen dises fürwort noch einige statt haben kann.

Als, das gelübd, so er gebrochen hat; di selen, so er ferfüret hat.

207 §. Zwischen den bezienden fürwörtern **der, di, das,** und **welcher, welche, welches,** muß man eine fernünftige wal treffen, damit di deütlichkeit und der wolklang erhalten werden.

Z. b. der mann, welches ror du gebrochen hast; di mutter, welcher son sich so rümlich auffüret; di statt, der der fürst so file freiheiten schenket u. dgl. Hir saget man ungleich bässer, **dessen** ror, **deren** son, welcher der fürst.

208 §. Das fürwort **was**, welches eigentlich nur für sachen des ungewissen geschlechtes bestimmet ist, beziet sich bisweilen auch auf sachen des männlichen und weiblichen geschlechtes, ja auch auf personen.

Als, was ein guter filz ist, läst kein wasser durch; was eine brafe mutter ist, erziet ire kinder in der furcht Gottes; was erliche leüte sind, ferabscheüen dise tat.

209 §. Unter allen wörtern, di in einem einfachen redesaze als bestandteile forkommen, kann keines, auser den forwörtern, den bezienden fürwörtern forgesezet werden.

F 3 Z. b.

Z. b. das gesez der libe, welches Gott in unsere herzen geschriben hat; dises gesez, nach welchem alle menschen gerichtet werden.

a) Es sind dem nach di wörter **als (da), damit** (wenn es einen zwek bedeütet), **das** (damit), **je, nachdem, ob, wann, weil, wenn, wi, wo** u. dgl., welche selbst nirgendswo anders als zu anfange eines redesazes steen können, mit den bezienden fürwörtern unserträglich. Im lateinischen sind si es nicht. Man muß allso im übersezen der stellen, wo zwei dergleichen wörter beisammen steen, eine geschikte umrede brauchen. Z. b. *quem ut barbari incendium effugisse viderunt, telis missis interfecerunt.* Als di barbarn saen, das er dem feüer entgangen war: schossen si in tod. Eben so muß man auch mit dem übersezen des lateinischen qui, quæ, quod ferfaren, so oft das beziendej fürwort im deütschen keinen ordentlichen zusammenhang mit der übrigen rede haben würde. Pater meus, quem vos dicitis esse deum vestrum. Mein fatter, der eüerm forgeben nach, oder wi ir saget, eüer Gott ist. **Welchen ir saget, das er eüer Gott sei,** wäre kein deütsch.

210 §. Das fürwort **man**, welches nur in der stammendung gebräüchlich ist, wird in den gebogenen endungen in das zalwort **einer** ferwandelt.

Als, was man nicht weis, macht einem nicht heis. — Dises **einer** muß man aber in der stammendung nicht für **man** brauchen.

211 §. Neben **etwas** und **nichts** steen di beiwörter in der zweiten endung.

Z. b. etwas neües, nichts wichtiges; dise leüte sind etwas rechtes, etwas fornemes, nichts schlechtes; ich wollte, das ich mit etwas bässeres aufwarten könnte; es hat mir fon nichts **gutes** geträümet.

a) Auf eine änliche art saget man, **jemand** fornemes, **nimand** fremdes u. dgl.

IV Hauptstük.

Fon fügung der zeitwörter.

212 §. Es gibt keinen redesaz, in welchem nicht ein oder merere zeitwörter forkommen. Dise haben so wol unter sich, als mit den mersten übrigen rede-

redeteilen eine ferbindung, welche teils darin bestet, das si andere redeteile lenken, teils darin, das si selbst fon den selben gelenket werden. Jenes nennen wir di tätige, dises di leidende lenkung.

Des IV Hauptstükes

I Abschnitt.

Fon der tätigen lenkung der zeitwörter.

213 §. Ein jedes zeitwort, das weder in der gebitenden, noch in der unbestimmten art stet, fodert eine ausdrükliche stammendung bei sich.

Z. b. der Herr spricht, ich höre, sein wort ist heilig.

a) Di gebitende art hat nur alsdann ein persönliches fürwort in der stammendung bei sich, wann man eine person fon der andern unterscheiden, oder sonst mit nachdruke aussprechen will. Z. b. wenn er es nicht haben will: so nimm du es.

b) Wider dise regel felen dijenigen, welche das fürwort ich aus einer übertribenen höflichkeit auslassen. Als, jüngst habe (ich) di ere gehabt, Iren herrn son zu seen. Noch fil härter sind folgende ausdrüke, worin das fürwort du felet: wo bist? was sagest? sist?

c) Bei dem einzigen zeitworte geschweige, wenn es an statt fil weniger (nedum) gebrauchet wird, kann das fürwort ich ausgelassen werden. Z. b. das werk ist noch nicht angefangen, geschweige follendet.

d) In einigen redensarten wird auch di stammendung es übergangen. Z. b. mich dünket; dem sei, wi im wolle.

214 §. Bisweilen stet eine doppelte stammendung bei einem zeitworte. Dises geschit

1) Bei den zeitwörtern sein, werden, bleiben, heisen (einen namen haben), genennet, geheisen, gescholten werden.

z. b. der graf ist krank; er wird so bald nicht wider gesund werden u. s. w.

*) Bei allen zeitwörtern, hinter welchen eine ausdrükliche stammendung der dritten person, und for welchen nebst dem noch das wörtchen es stet.

z. b. es sterben dises jar file leüte, es get kein tropfen mer hinein. -- Merere fälle si in der grös. spr. a. d. 547 s.

215 §. Di einfachen zeitwörter, und di dafon zusammen gesezten, lenken nicht immer einerlei endung.

z. b. spotten nimt di zweite, ferspotten di firte endung zu sich.

216 §. Wenn zwei zeitwörter, di ferschidene endungen lenken, zu der selbigen sache gehören: so muß dise sache bei dem lezstern in der gehörigen endung widerholet werden.

Als, damit Gott sich unser erbarme, und uns ferschone.

217 §. Di zeitwörter mit der zweiten endung erwekken bei den ungeübten manchen zweifel. Wir wollen si daher in einem ferzeichnise mitteilen, aus welchem aber alle dijenigen ausgeschlossen sein sollen, bei welchen di fügung mit besagter endung entweder feraltet, oder doch bei uns, und zum teile in merern andern landschaften, nicht gebräüchlich ist.

Ferzeichnis

der zeitwörter, welche di zweite endung lenken.

Anklagen,
anmasen, sich,
annemen, sich,
bedenken, sich, *)
bedinen, sich,
bedörfen,
begeben, sich,
befleisen, sich,
befleisigen, sich,
beleren *),
bemächtigen, sich,
bemeistern, sich,
berauben,
bescheiden, sich,
beschuldigen,
besinnen, sich *),
bezichtigen,
entlassen,
entledigen,
entschlagen, sich,
entschütten, sich,
entsezen,
entsinnen, sich,
erbarmen, sich,
erinern, sich,
erwänen,
erwären, sich,
entäüsern, sich,
entbären,
entbrechen, sich,
enthalten, sich,
entladen,
fergessen,
ferseen, sich,
fersichern,
ferweisen,
freüen, sich,
fürchten, sich *),
gedenken,
genesen,
genisen,
geschweigen,

getrö=

getröſten, ſich, schämen, ſich, überheben,
gewären, ſchonen, überweiſen,
gewonen, ſpotten, überzeügen,
jammern, ſterben *), warten,
lachen, unterfangen, ſich, weigern, ſich,
leben *), unterſteen, ſich, würdigen.
pflegen, unterwinden, ſich,
rümen, ſich, überfüren,

a) Di mit einem ſterne (*) bezeichneten zeitwörter lenken di zweite endung nur in gewiſſen redensarten, als, ſich eines bäſſern bedenken, jemanden eines bäſſern beleren, ſich eines bäſſern beſinnen (einen bäſſern entſchluß faſſen), ſich ſünde (der ſünde) fürchten; der hoffnung, der zuferſicht, des fölligen zutrauens, eines gnade leben, hungers ſterben, eines gäen, eines ſchmälichen todes ſterben. Andere fodern beſagte endung nur in einer beſondern bedeütung. Dahin gehören geneſen (gebären), lachen (ferlachen), pflegen (ſorge tragen), ſich ferſeen (erwarten), ferweiſen (fertreiben), warten (für etwas ſorgen, einer ſache obligen). File nemen nebſt der zweiten endung auch andere an; z. b. ſich das geld anmaſen, ſich auf etwas befleiſen, eine ſache entbären u. ſ. w.

218 §. Di menge ſo wol derjenigen zeitwörter, welche di dritte, als welche di firte endung lenken, iſt zu gros, als das ſi ſich in ferzeichniſen mitteilen laſſen ſollten. Wir werden daher nur einige anmerkungen über di fügung beider gattungen machen.

219 §. Ein und das ſelbige zeitwort kann in ferſchidenen bedeütungen bald di dritte, bald di firte endung lenken.

Z. b. es get mir an, und es get mich an. Jenes heiſet ſo fil, als es gelinget mir; diſes ſo fil, als es betrift mich. Ein anderes beiſpil gibt uns das wort rufen. Zwiſchen man rufet mir, und man rufet mich, iſt ein unterſchid, den hir zu lande jedermann kennet. (gröſ. ſpr. 425 §).

220 §. Ein hauptwort, das einerlei ſtamm mit dem zeitworte hat, kann man dem ſelben nicht, nach art der Lateiner *), in der firten endung beifügen.

Z. b. einen guten kampf kämpfen, einen ewigen ſchlaf ſchlafen, ſeinen ſchuß ſchiſen u. ſ. w. Dafür ſage man, glüklich kämpfen, ewig ſchlafen, oder in einen ewigen ſchlaf ferſenket ſein, ſeinen ſchuß tun u. dgl.

*) Hac pugna pugnata. Corn. Nep.

221 §. Di zeitwörter fragen, heisen (d. i. nennen, oder befelen), kosten, leren, nennen, schelten, lenken eine doppelte firte endung.

Als, si frageten mich tausend sachen, er heiset in einen erlos= en menschen, wer hat dich das geheisen? u. s. w.

*) Wenn dise zeitwörter in di leidende gattung kommen: so bleibet di firte endung der sache bei fragen, beisen (befelen) und leren steen; bei den übrigen werden di beiden firten endungen in di erste fermandelt. Z. b. ich bin einen haufen sachen gefraget worden, er wird fon jedermann ein fatter der armen genant u. s. w.

222 §. Einige zeitwörter werden in einerlei bedeütung bald mit der dritten, bald mit der firten endung gefunden. Wir wollen di selben nach der buchstabenordnung her sezen, und di endung, di hir zu lande forzüglich oder allein üblich ist, mit der dahin gehörigen zal 3 oder 4 bezeichnen.

Ankommen 4,	ekeln 3,	lonen 4,
aufbiten 4,	getrauen, sich 3,	schauern (schaudern),
deüchten 4,	helfen 3,	träümen 3.
dünken 4,	kosten 4,	

Beispile: es komt mich hart an, er bitet alle seine kräfte auf, es deücht mich, was dünket dich? es ekelt mir, ich getraue mir zu behaupten, Gott helfe mir, das kostet mich wenig, es lonet di müe nicht, es träümet mir u. dgl.

*) Di dritte endung bei helfen ist unstreitig, einen einzigen fall ausgenommen, wenn nämlich der dritten person der einfachen zal dises zeitwortes eines der wörtchen das, es, was, forgesezet wird. Denn alsdann brauchen einige dabei di persönlichen fürwörter in der firten endung; als, das hilft dich nichts u. s. w. Allein di dritte endung ist auch hir bässer. — Wenn schauern ein hauptwort zur stammendung bei sich hat: so lenket es di dritte endung, sonst immer di firte. Z. b. di haut schauert im for furcht, es schauert mich.

Des

Des IV Hauptstükes
II Abschnitt.
Fon der leidenden lenkung der zeitwörter.

223 §. Ein jedes bestimmtes zeitwort (d. i., welches nicht in der unbestimmten art steet) komt mit der stammendung des redesazes, so wol der zal als der person nach, überein.

Z. b. ich rufe, ir höret, das gebet der frommen dringet durch di wolken.

a) Kommen merere für = oder nennwörter in der stammendung eines redesazes zusammen: so stet das zeitwort immer in der filfachen zal, wenn es hinter der stammendung stet. Get es aber for der selben her: so richtet es sich gemeiniglich nach der zal des ersten für = oder nennwortes, es sei denn, das das hinterglid des redesazes in der filfachen zal sei, denn alsdann muß es auch immer das zeitwort sein. Z. b. der herr und di frau haben uns di ere geschenket, das muß er und alle bürger gesteen; sind er und seine brüder brafe leüte?

b) Sind di für = oder nennwörter, di in der stammendung zusammen kommen, fon ferschidenen personen: so komt das zeitwort mit der fornemsten person überein; z. b. du und dein fürer seid blind.

c) In der anrede oder bei benennung fornemer personen, sonderlich wenn si oder ire angehörigen im lezstern falle zugegen sind, hat der ausschweifende ererbitungsgeist eingefüret, das man mit einem nennworte der einfachen zal ein zeitwort der filfachen zal ferbinde. Als, Eüere Exzellenz erlauben; sind di frau rätin auch dabei gewesen?

224 §. Di jüngst und föllig fergangene zeit sind in irer bedeütung ser ferschiden, und dörfen deßwegen nicht mit einander ferwekselt werden.

Z. b. wenn Hermann auf di frage, ist Ir herr fatter zu hause? antwortete, nein, er ging aus; so würde jedermann dise antwort für felerhaft anseen, und denken, Hermann hätte sagen sollen, nein, er ist ausgegangen. Ferner wenn wärend dem,

das Teodor zu tische sas, ein bot angekommen wäre, müßte man dises so ausdrüken: als Teodor speisete, kam ein bot an, nicht aber, als Teodor gespeiset hat.

225 §. Di jüngst fergangene zeit der anzeigenden art füret alle mal den begriff einer ferfloßnen zeit mit sich, di einiger masen bestimmet ist.

So wird im obigen beispile, wo wir speisete und ankam gebrauchet haben, di malzeit Teodors durch di ankunft des boten, und di zeit der ankunft des boten durch besagte malzeit bestimmet.

a) Wo allso di rede weder ausdrüklich noch heimlich fon solcher bestimmten zeit ist: da hat di jüngst fergangene zeit nicht statt, sondern di föllig fergangene muß dafür gebrauchet werden. Eben daher ist das er ging aus im forher geenden absaze felerhaft.

226 §. Wenn nach der fergangenen zeit eines zeitwortes das bindewort das ausgelassen wird: so kann man im folgenden zeitworte di längst fergangene zeit an statt der föllig fergangenen, und di jüngst fergangene für di gegenwärtige brauchen.

z. b. Karl hat sagen lassen, er hätte nicht aufwarten können, er wäre ferhindert gewesen, an statt, er habe nicht aufwarten können, er sei ferhindert gewesen. Nach langem warten lif endlich di zeitung ein, der prinz käme nicht, er wäre unbäßlich, an statt, er komme nicht, er sei unbäßlich.

227 §. Im deütschen wird oft di künftige zeit für di gegenwärtige, und di gemischt künftige für di fergangene gesezet.

z. b. ich hoffe, Si werden sich noch wol befinden; Jr herr bruder, den ich in den lezsten zügen ferlassen habe, wird wol schon in di ewigkeit abgegangen sein.

228 §. Das öftere unterdrüken der hilfswörter ist keine zirlichkeit, sondern ein mißbrauch, der nicht selten zweideütigkeit ferursachet.

z. b. auf den tag, da si geboren; ob ich schon der meinung, so u. s. f. Das ferstet kein mensch, bis ein oder das andere hilfswort dazu komt.

229 §. Der richtige gebrauch der bedeütungsarten ist eine wichtige sache, fon der wir das nötige im folgenden zeigen wollen.

230 §. Alle bindewörter, auser wenn, das, ob, fodern immer di anzeigende art.

Als,

Als, weil du geseen hast, hast du geglaubet u. s. w.

231 §. Das bindewort wenn fodert in der gegenwärtigen, föllig fergangenen und künftigen zeit, di anzeigende art, in der jüngst und längst fergangenen di bindeart.

Als, wenn der Herr zu gerichte komt, wenn jemand seinen bruder beleidiget hat, wenn du di stimme des Herrn hören wirst; wenn er nicht zu hause wäre, wenn ir in ferlassen hättet.

232 §. Das fodert di anzeigende art, wenn der redende dasjenige, was er saget, für eine wirklich gegenwärtige, wirklich fergangene, oder gewiß künftige sache ausgibt oder annimt. Auser disem falle nimt es immer di bindeart zu sich.

Beispile der anzeigenden art. Ich weis gewiß, das er schon auf dem wege ist; was kann ich dafür, das du gefallen bist? si sind fort gegangen, one das ich erfaren kann, wohin; woher wisset ir, das er tod ist? Dises machte, das ich mich entschloß u. dgl.

Beispile der bindeart. Wollte Gott, das si bald kämen; ich wünsche, das Jnen dises glük oft begegne; di zeitung, das di fersammlung sich getrennet habe, bestättiget sich; es ist mir berichtet worden, si sein fort gegangen, one das man erfaren könne, wohin u. s. w.

a) Wenn das ausgelassen wird, stet das zeitwort in filen fällen in der bindeart; als, man meldet, der fertrag sei gemacht; er glaubet, es werde sich bald ändern; si fürchten, man möchte im übel begegnen; ich wollte, er wäre schon da u. dgl. Mer hifon si in der grös. spr. 588 - 590 s.

233 §. Ob nimt di bindeart zu sich, wenn es in einer schifen, das ist, in solcher rede stet, worin der redende fremde, oder auch seine eigenen worte oder gedanken zwar irem inhalte nach, aber nicht in der ordnung und ferfassung, wi si auf einander gefolget sind, anfüret.

Z. b. si sagen, man müsse in fragen, ob er es so haben wolle; ich dachte immer, man könne nicht wissen, ob das ir willen sei.

234 §. Wenn der redende anzeigen will, das im oder einem andern etwas gleichgiltig sei: so wird das zeitwort in di bindeart gesezet.

Er sei reich oder arm; wer es auch immer sei; dem sei, wi im wolle; man sage, was man wolle.

a) Bei

a) Bei als und mögen stet in disem falle di anzeigende art. z. b. es geschee so oft, als es will; man mag sagen, was man will.

235 §. Di unbestimmte art wird teils fon zeitwörtern, teils fon hauptwörtern, teils fon beiwörtern gelenket. Si stet aber alsdann entweder blos, oder in gesellschaft des wörtchens zu.

236 §. Di blose unbestimmte art nemen folgende zeitwörter zu sich: dörfen, heisen (d. i. befelen), helfen, hören, können, lassen, leren, lernen, machen (einen bewegen, oder dahin bringen, das er etwas tue), mögen, müssen, seen, sollen, wollen.

z. b. er darf nicht muken, wer heiset eüch zu hause bleiben? hilf im schaffen u. s. w.

237 §. Wenn di im forher geenden absaze genanten zeitwörter in di föllig oder längst fergangene zeit zu steen kommen, und das hilfswort for inen her geet: so ferwandeln si das mittelwort der fergangenen zeit in di unbestimmte art.

Als, er hat es nicht sagen dörfen, für gedorft; wer hat dich kommen heisen, für geheisen? si haben mich lachen machen, für gemacht u. s. w.

a) Stet das hilfswort hinter dem zeitworte: so hat di regel nicht statt; als, du must in damals schon winseln gehöret haben.

238 §. Di zeitwörter bleiben, faren, finden, geen, haben, legen, reiten, tun, fodern auch di blose unbestimmte art, aber mit gewissen einschränkungen.

z. b. ich bleibe hangen, er fürt holz holen, ich fand das buch auf dem tische ligen, si geen spilen, er hat zwei herden schafe auf der weide geen, leget eüch schlafen, wir reiten spaziren, ir tuet nichts als laufen.

a) Faren, geen, reiten, nemen di blose unbestimmte art zu sich, so lang man nicht fraget warum. Hat aber dise frage statt: so wird der unbestimmten art um zu, oder zu forgesezet; als, si furen frü fort (warum?), um noch for tage anzukommen. Di übrigen hiher gehörigen einschränkungen, wofon di regel meldet, findet man in der grös. spr. 597-600 s.

239 §.

239 §. Di unbestimmte art mit zu fodern di zeitwörter: anfangen, aufhören, befelen, begeren, sich begnügen, behaupten, bekennen, sich bemüen, sich bestreben, bitten, nebst filen andern.

Z. b. fanget an zu schreiben, höret auf zu lärmen; Gott befilt uns, unsere feinde zu liben.

240 §. Di unbestimmte art mit zu nemen auch di haupt- und beiwörter zu sich, di eine möglichkeit, leichtigkeit, notwendigkeit, pflicht, ere, eifer, furcht, und hundert andere dergleichen, oder das gegenteil dafon bedeüten.

Z. b. di möglichkeit, eüch wider zu seen; di pflicht, eingezogen zu leben; es ist leicht, den weg zu finden.

a) Bisweilen wird das hauptwort, wofon di unbestimmte art mit zu gelenket wird, ferschwigen. Als, er weis (di kunst) mit den leüten umzugeen; wir haben (mittel) zu leben u. dgl.

241 §. Wenn das bindewort das nach one ausgelassen wird: so stet das folgende zeitwort in der unbestimmten art mit zu.

Als, er wurde zur schlachtbank gefüret, one das er seinen mund eröffnete, oder one seinen mund zu eröffnen.

242 §. Wird das bindewort das, wo es eine absicht oder endursache bedeütet, ausgelassen: so stet das folgende zeitwort in der unbestimmten art mit um zu.

Als, ich bin gekommen, das (auf das, damit) ich Jnen meine aufwartung machen könnte, oder, um Jnen meine aufwartung machen zu können. Das wörtchen um wird kürze halben bisweilen ausgelassen.

a) Fon der sazordnung, welche di zeitwörter fodern, ist in der größern sprachlere noch ein besonderer abschnitt zu finden, den wir aber, um nicht zu weitläüfig zu werden, hir übergeen wollen. Der lerer wird seinen schülern das nötige dafon gelegenheitlich beibringen. Doch können wir nicht umhin, zwei regeln, welche im 468sten und 471sten absaze enthalten sind, kürzlich her zu sezen, weil si gar oft, auch fon gelerten, übertreten werden.

I. Nach allen bezienden für- und nebenwörtern, ferner nach den wörtern als, bis, damit, indem, ee, ob schon, wenn, weil, und andern dergleichen, stet

das

das bestimmte zeitwort ganz am ende des redesazes. Z. b. wenn unsers pulfers macht dem feind entgegen stet, und in in di luft fürt; weil er bürgermeister werden will u. s. f.

II. Kommen zwei oder merere zeitwörter in der unbestimmten art zusammen: so stet das lenkende hinter dem gelenkten. Als, si haben uns geen lassen, ich habe im das werk ferfertigen helfen wollen. — Wenn hir ein hilfswort forkomt: so machet es eine ausname fon der I regel; z. b. so bald ich in werde kommen seen.

V Hauptstük.

Fon fügung der mittelwörter.

243 §. Alle mittelwörter sind beiwörter (31 §). Da wir nun fon der fügung der lezteren in des II hauptstükes II abschnitte gehandelt haben: so bleibet uns fon den erstern hir wenig mer zu sagen übrig. Folgendes kann in sonderheit noch dafon angemerket werden.

244 §. Oft wird das mittelwort der fergangenen zeit weder fon einem hilfsworte gelenket, noch ordentlicher weise als ein beiwort gebraucht. In disem falle stet es

1) Für di gebitende art; als, aufgeschaut, wol gemerkt, zugegriffen, das ist, schauet (schaue) auf u. s. w.

a) Ausgenommen und gesezet können auch hiher gezogen werden. Jenes hat bisweilen ein nenn- oder fürwort bei sich, bisweilen nicht. Im ersten falle stet es entweder for oder hinter seinem jezt genanten gefärten. Stet es for dem selben: so wird diser in di endung des forher geenden nenn- oder fürwortes gesezet. Stet es aber hinter dem selben: so stet diser immer in der firten endung. Z. b. er hat sich des ganzen hauses erbarmet, ausgenommen des ältesten sones, oder, den ältesten son ausgenommen; der fürst hat allen missetätern das leben geschenket, aus-

ausgenommen dem rädelsfürer, oder den rädelsfürer ausgenommen u. s. w. Im zweiten falle, das ist, wenn ausgenommen kein nenn- oder fürwort bei sich hat, pfleget das bindewort das, oder ein nebenwort der zeit, des ortes u. dgl. darauf zu folgen. Z. b. man ist hinter alle seine schliche gekommen, ausgenommen, das er Engelberts brife aufgefangen hat. Gesezt läst sich nicht nur durch di gebitende, sondern auch durch di unbestimmte art umreden; z. b. gesezt, er habe recht. Das heiset so fil als: sezet, seze, wir wollen sezen, lasset uns sezen, er habe recht.

2) Für di unbestimmte art, wenn es sich in geselschaft des zeitwortes heisen befindet; z. b. das heiset geschaffet, heiset das studiret? an statt, das heiset schaffen u. s. w.

3) Für di gegenwärtige zeit, mersten teils in sprüchwörtlichen redensarten. Als, wi gelebt, so gestorben; süs getrunken, sauer bezalt. Das ist: wi man lebet, so stirbt man; was man süs trinket, das bezalet man gemeiniglich sauer.

4) Für das mittelwort der gegenwärtigen zeit, wenn es fon kommen begleitet wird; z. b. er kam gegangen, gelaufen, geritten. Das ist so fil als, er kam geend u. s. w. Doch muß man disen lezstern ausdruk, den wir nur zur erklärung her sezen, nicht für den erstern brauchen.

b) Besondere redensarten sind, ferloren geen, etwas ungegessen und ungetrunken tun. Di erstere heiset so fil als, sich ferliren, oder ferloren werden; in der lezstern werden di mittelwörter durch, one gegessen und getrunken zu haben, umgeredet.

245 §. **Das mittelwort der fergangenen zeit geselet sich gern zu den zeitwörtern haben wollen, und wissen wollen.**

Z. b. ich wollte Si gefraget, ersuchet, gebeten haben; der fürst will disen frefel gestrafet wissen.

VI Hauptstük.

Fon fügung der nebenwörter.

---

246 §. Folgende nebenwörter lenken di zweite endung:

Auserhalb,	hinterhalb,	oberhalb,	unterhalb,
disseits,	inerhalb,	unangeseen,	unweit,
fermittelst,	jenseits,	unerachtet,	wegen.
halben,	mittelst,	ungeachtet,	

Z. b. auserhalb der festungswerke, disseits des Reines u. s. w.

a) Auserhalb (samt den übrigen, di mit halb zusammen gesezet sind), disseits, jenseits, mittelst, fermittelst, unweit, steen immer for der endung, di si lenken; halben stet immer hinter der selben; unangeseen, unerachtet, ungeachtet und wegen, können so wol hinten als fornen steen.

b) Di dritte endung mit wegen läst sich nicht ferteidigen (grös. spr. 626 s.). Dem ungeachtet ist auch unstreitig felerhaft.

c) Bisweilen nimt ein nebenwort, das di zweite endung lenken könnte, eine andere endung zu sich, weil ein forwort darunter ferstanden wird; z. b. langs dem flusse, das ist, langs an dem flusse.

247 §. Di nebenwörter, welche fon beiwörtern her kommen, oder inen gleich seen (32 §. a), behalten di gewönlichen endungen diser beiwörter.

So lenket das nebenwort gemäs di dritte endung, weil das beiwort gleiches namens eben dise endung zu sich nimt; als, er lebet gemäs seinem stande, oder seinem stande gemäs.

248 §. Nachsteende nebenwörter folgen auf einander.

Als -- so,	je -- desto,	wann -- dann, alsdann,
da -- so,	nachdem -- so,	wi -- so, allso,
da fern -- so,	so -- als, bis, so,	wo -- da,
		wo fern -- so.

Z. b. als er firzig tage gefastet hatte: so hungerte es in; da nun di sünde follendet war: so kam der Herr u. s. w.

a) Di wörter so, da, dann, können im hintersaze bisweilen ausgelassen werden; z. b. als si gespeiset hatten: begaben si sich zu schiffe.

b) In einigen sprüchwörtern stet das je zwei mal; z. b. je länger, je liber. In einigen diser sprüchwörter erlaubet der wolklang gar wol, das zweite je in desto zu ferwandeln.

249 §. Wenn di nebenwörter, di mit da oder wo zusammen gesezet sind, am anfange eines redesazes steen: so kann man si eben so wol getrennet als ungetrennet brauchen.

Z. b. damit komme ich lang aus, oder, da komme ich lang mit aus; danach kräet kein han, oder da kräet kein han nach.

a) Wem di trennung nicht gefält, dem stet es frei, sich dafon zu enthalten, doch mit dem bedinge, das er di wörtchen da und wo nicht ferdoppele, wi häüfig zu gescheen pfleget. Z. b. da bin ich auch dabei gewesen; der stok, wo er sich darauf gelenet hat.

250 §.

250 §. Im heütigen hochdeütschen ist es nicht erlaubet, das man das ferneinende nebenwort nicht einer andern ferneinung zugeselle, um stärker zu ferneinen.

z. b. es hat es keiner nicht getroffen; er kann sich mit nimanden nicht fertragen.

251 §. Wenn das zeitwort, welches auf **hindern** folget, mit das ferbunden ist: so hat es das nebenwort **nicht** bei sich. Stet es aber mit **zu** in der unbestimmten art: so bleibet das **nicht** weg.

Als, wer hindert eüch, das ir nicht in di kirche geet, oder in di kirche zu geen?

a) Es kann auch eine andere ferneinung auf dises zeitwort folgen, di selbe schliset aber das nicht alle mal ein; als, er hat gehindert, das keiner (nicht einer) durchgegangen ist.

b) Mit **ferhüten, sich hüten, sich in acht nemen,** get es wi mit **hindern.**

252 §. Es ist überaus fil daran gelegen, wo das **nicht** stee, indem di geringste fersezung des selben oft den sinn eines sazes ändert.

z. b. er hat oft nicht geschriben, und, er hat nicht oft geschriben u. dgl.

VII Hauptstük.

Fon fügung der forwörter.

---

253 §. Di deütschen forwörter lenken keine andere endung als di dritte und firte. Di zweite endung, di bisweilen bei diser art wörter gefunden wird, hat iren grund alle mal in was anders. Es nemen aber einige forwörter nur di dritte, andere nur di firte, und noch andere so wol di dritte als firte endung, doch in ferschidener bedeütung, zu sich.

254 §. Di forwörter, welche allein und immer di dritte endung lenken, sind folgende dreizene:

aus,	fon,	nach,	seit,
auser,	gegenüber,	nebst,	zu,
bei,	mit,	samt,	zuwider.
entgegen,			

a) Dem nach muß man auch auser lande sagen. Dijenigen, welche auser landes sprechen, fermischen auser mit auserhalb (246 §).

b) Bei wurde for alters auch bei den zeitwörtern der bewegung mit der firten endung gebrauchet; z. b. komme bei mich. Allein hifon weis das heütige hochdeütsche nichts mer.

c) gegenüber stet nimal for seiner endung, sondern entweder hinter der selben, oder es nimt si in di mitte zwischen seine bestandteile. Z. b. der waffenplaz liget dem kaufhause gegenüber; si wonen gegen mir über.

d) Nach stet bisweilen for, bisweilen hinter seiner endung; zuwider immer dahinter.

e) Einige sezen dem samt noch das forwort mit for; z. b. ir kert den stat mit samt der herrschaft um, wi Günther schreibet. Allein das ist eine wortferschwendung, di billig zu meiden ist.

255 §. Der forwörter, welche allein und immer di firte endung fodern, haben wir sibene, nämlich

durch,	gegen,	sonder,	wider.
für,	one,	um,	

a) Durch stet ordentlicher weise for dem nenn- oder fürworte. Es stet aber dahinter, wenn es ein wären der zeit bedeütet; als, den winter durch, den ganzen tag durch.

b) Formals ferband man gegen ser häüfig mit der dritten endung. Das hat aber heütiges tages im hochdeütschen nicht mer statt.

256 §. Nun sind noch neün forwörter übrig, di bald mit der dritten, bald mit der firten endung gebrauchet werden. Es sind dise:

an,	hinter,	neben,	unter,
auf,	in,	über,	zwischen.
for,			

257 §. Der unterschid dises gebrauches ruet auf folgenden regeln.

I. Di firte endung nemen di obigen forwörter zu sich, wenn man di bewegung oder richtung eines dinges gegen, wider, oder auf das andere anzeigen will.

II. Mit

II. Mit der dritten endung werden dise forwörter ferbunden, wenn man eine rue, oder auch di beweg-ung oder wirkung eines dinges in, an, oder bei dem andern anzeigen will.

Beispile: sich an den tisch sezen, an dem tische sizen; das buch auf di bank legen, es liget auf der bank; er fält (wohin?) auf den boden, er fält (wo?) auf ebenem boden; in den wald schreien (wenn man daraus ist), in dem walde schreien (wenn man darin ist); sich neben einen stellen, neben einem steen; über das (nebst dem) machet er schulden, über dem (wärend dem) kam der bot; for den richterstul treten, for dem richter erscheinen u. s. w. (grös. spr. 645 - 653 s.).

a) Wenn sich ein zeitwort der rue in der unbestimmten art zu kommen gesellet, welches ein zeitwort der bewegung ist: so hängt das forwort hir zu lande fon disem kommen ab, und lenket folglich di firte endung; z. b. er komt for di türe zu steen. Dafür saget man anderswärts, er komt for der türe zu steen, wo sich das forwort auf das zeitwort der rue beziet.

258 §. Wenn das forwort allein one di endung stet, di es lenket: so ist es entweder ein abgerissener teil eines zusammen gesezten wortes, oder das nennwort, wozu es gehöret, wird darunter ferstanden.

Z. b. der rok hält in aus (hir gehöret aus zu halten); di türe ist zu (geschlossen), der rigel ist for (geschoben), di solen sind durch (gegangen), er hat den ort mit (andern, den übrigen) besichtigen müssen u. s. f.

259 §. Oft kommen zwei ferschidene forwörter bei einem nennworte zusammen, deren eines fornen, das andere hinten stet.

Als, fon kindesbeinen an, fon jugend auf. -- Das hinten steende forwort ist nach dem 258sten absaze zu beurteilen.

260 §. Di forwörter können auch for nebenwörtern steen.

Z. b. fon hir, seit gestern, auf morgen. -- Allein in diser ferbindung ferwandeln sich di nebenwörter in ware fürwörter (grös. spr. 285 §).

VIII Hauptstük.

Fon fügung der binde- und zwischenwörter.

261 §. Einige bindewörter folgen teils auf andere bindewörter, teils auf gewisse nebenwörter, und umgekert folgen gewisse nebenwörter auf einige bindewörter. Dises zeiget folgendes täfelchen:

Entweder --- oder,	ob schon (ob gleich, ob wol,
weder --- noch,	wenn gleich, wenn schon,
weil --- so,	wenn auch, wi wol) --- so . . .
wenn --- so,	doch (jedoch, nichts desto
zwar --- aber (allein,	weniger),
doch, jedoch, gleich	nicht --- sondern,
wol, hergegen, nichts	nicht allein (nicht nur) --- sond-
desto weniger),	ern auch.

a) Wenn mer als zwei glider durch **entweder** und **oder** getrennet werden: so stet **entweder** bei dem ersten, und **oder** bei allen übrigen. Z. b. wenn es einer deiner söne getan hat: so ist es entweder der Max, oder der Albert, oder der älteste gewesen. Ein anderes ist es, wenn di glider parweise steen; als, ein jedes ding ist entweder notwendig oder zufällig, einfach oder zusammen gesezet, endlich oder unendlich.

b) Eben das ist auch fon **weder** und **noch** zu fersteen, mit dem kleinen unterschide, das, wenn di glider parweise steen, **weder** bei jedem pare ausdrüklich gesezet zu werden ferlange. Als, er ist weder in seiner jugend, noch im männlichen alter, noch in seinen grauen jaren fon den wegen des Herrn abgewichen; diser mensch ist weder zum siden noch zum braten, weder kalt noch warm.

c) **Noch** darf auch wol auf eine andere ferneinung als auf **weder** folgen; z. b. er will nichts dafon hören noch seen.

d) **So** kann nach **weil** und **wenn** auch weg bleiben, sonderlich wenn der fordersaz kurz ist.

262 §. Einige bindewörter steen immer im anfange des redesazes, einige immer hinter einem oder merern wörtern, andere bald im anfange, bald nach einem oder merern wörtern.

263 §. Im anfange des redesazes steen di bindewörter das, denn, (wenn es di ursache eines forher geenden sazes anzeiget), ob, weil, wenn.

264 §. Dijenigen bindewörter, welche ire stelle immer hinter einem oder merern wörtern haben, sind **auch, denn, noch.**

a) Auch wird hir zulassungsweise gebraucht, z. b. wi hart es im auch ankommen mag. Denn wird in allen seinen bedeütungen, auser der obigen (263 §), genommen.

265 §. Endlich steen folgende bindewörter bald im anfange des redesazes, bald hinter andern wörtern: **aber, auch, doch, entweder, oder, sondern, und, weder, zwar.**

a) Bei **auch** muß man seine oben (264 §) angezeigte bedeütung hir ausnemen. Auch kann es in der gesellschaft fon **aber** oder **sondern** nicht foran steen. --- **Doch** kann den hintersaz anfangen, wenn **zwar** im fordersaze stet. Dises **doch** stet aber immer nach einem oder merern wörtern im hintersaze, wenn **ob schon** (ob gleich, wi wol u. dgl.) forher get. --- Mit **jedoch** hat es eine gleiche bewandnis, wi mit **doch.**

266 §. Bei den zwischenwörtern **ach** und **o**, steen di nennwörter in der zweiten endung.

Z. b. ach des unglükseligen mannes! ach des jammers! o der betrübten zeiten!

a) Di nennwörter der lebenden dinge steen eben so gern in der ersten endung; z. b. ach der unglükselige mann! --- Ich stet entweder in der ersten, oder in der firten endung; als, o ich unglükseliger! ach mich elenden!

267 §. Zu den zwischenwörtern **ei** und **pfui** gesellet sich gleichfalls di zweite endung.

Z. b. ei des schönen buches! pfui der schande! --- Man saget auch, pfui dich, pfui dich an.

268 §. Das zwischenwort **leider** nimt gern di zweite endung **Gottes**, sonst aber keine, zu sich.

Als, es ist leider Gottes mit im gescheen.

269 §. Alle zwischenwörter steen im anfange des redesazes, **leider** ausgenommen, welches liber in der mitte stet.

Z. b. er kann leider weder hand noch fus mer bewegen.

End der sprachkunst.

Kern der deütschen rechtschreibung.

1 §.

Di schrift ist di abbildung der aus dem munde flisenden töne, wodurch di selben gleichsam aufgefangen, fest und dauerhaft gemachet werden, da si sonst, so bald si ausgesprochen sind, in der luft ferfligen, und keine spur mer fon sich hinterlassen. Di schrift ist dem nach eine gemalte sprache, wodurch wir di wörter nicht den oren, sondern den augen eindrüken. Di kunst, di töne des mundes gehörig abzubilden oder zu schreiben, nennet man di rechtschreibung. Ire regeln werden wir in fünf hauptstüken fortragen. Im I geben wir unterricht fom ursprunge und laute der deütschen buchstaben, im II fon dem richtigen gebrauche der selben, im III fon der trennung der wörter und silben, im IV fon den gewönlichen abkürzungen, im V endlich fon den unterscheidungs- und andern im schreiben gebräuchlichen zeichen.

I Hauptstük.

Fon dem ursprunge und laute der deütschen buchstaben.

2 §. Zur abbildung der einfachen töne des mundes (sprachkunst 8 §) hat man for uralten zeiten gewisse züge oder figuren erdacht, di hernach bei ferschidenen

enen fölkern ferschidene namen und gestalten, nebst andern feränderungen, bekommen haben. Wir Deütsche nennen di selben mit unsern forältern buchstaben, das ist, stäbe des buches, das man schreibet.

3 §. Di heütigen deütschen buchstaben stammen fon den lateinischen ab. Der ganze unterschid, der sich zwischen beiden befindet, bestet darin, das di erstern gebrochen und ekig, di lezstern teils rund, teils geradlinig sind. Allein diser unterschid hat nicht immer statt gehabt: denn anfänglich schrib man das deütsche wi das latein mit der alten, das ist, mit der runden und geradlinigen gattung der buchstaben.

4 §. Di gesamten buchstaben, deren sich ein folk zur abbildung der in seiner sprache gebräüchlichen töne bedinet, nennen wir ein abece, oder, fon den zwei ersten buchstaben der Grichen, ein alfabet *).

5 §. Im sprechen hat di heütige hochdeütsche sprache seks und zwanzig ferschidene buchstaben (sprachk. 10. 11 §). Um dise abzubilden pfleget man sich im schreiben siben und zwanzig einfacher, und fünf zusammen gesezter buchstaben zu bedinen. Di einfachen seen in irer grosen und kleinen gestalt so aus:

A, Ä, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K,
a, ä, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k,
L, M, N, O, Ö, P, Q, R, S, T, U, Ü,
l, m, n, o, ö, p, q, r, ſ(s), t, u, ü,
V, X, Z.
v, x, z.

Di gestalt der zusammen gesezten ist folgende:

Ch, Ph, Sch, Ng, W.
ch, ph, sch, ng, w.

---

*) In einigen gegenden Deütschlandes nennet man es auch fon unsern zwei ersten buchstaben nur abe.

a) Di fir erſten diſer fünf buchſtaben beſteen offenbar aus ferſchideneen neben einander ſteenden einfachen buchſtaben; di zuſammenſezung des lezten wird unten (31 §) entwikelt werden. Es werden aber zwei ſtüke zu einem zuſammen geſezten buchſtaben erfodert:

1) Das ein einfacher laut dadurch ausgedrüket werde, 2) das keiner der einfachen buchſtaben, woraus er beſtet, ſeinen eigenen laut behalte. Daher muß man rh, ß, ſt, y, und alle ferdoppelte buchſtaben, als ll, ſſ und ſo weiter, aus der zal der zuſammen geſezten buchſtaben ausſchliſen.

b) Da wir nun mer buchſtaben im ſchreiben als im ſprechen haben: ſo müſſen notwendiger weiſe ferſchidene ſchreibbuchſtaben einerlei laut haben, wi es ſich unten auch wirklich zeigen wird.

6 §. Um di buchſtaben einzel ausſprechen zu können, muß ein jeder ſeinen beſondern namen haben. Di namen der ſelbſtlaute ſind mit dem laute der ſelben einerlei. Di mitlaute heiſen gewönlicher weiſe ſo:

B,	c,	d,	f,	g,	h,	j,	k,	l,	m,	n,	p,	q,
be,	ze,	de,	ef,	ge,	ha,	jod,	ka,	el,	em,	en,	pe,	ku,

r,	ſ,	t,	v,	x,	z,	ch,	ph,	ſch,	ng,	w.
er,	es,	te,	vau,	iks,	zet,	chi,	fi,	ſche,	ang,	we.

a) Weil di mitlaute für ſich nicht ausgeſprochen werden können (ſprachk. 9 §): ſo mußte man freilich zur bildung irer namen di ſelbſtlaute zu hilfe nemen. Man hätte aber bei jedem mitlaute ein nachgeſeztes e dazu wälen, und folglich fe, he, je, ke, le, u. ſ. w. ſagen ſollen, ſo, wi man diſes in be, de, ge und andern mer getan hat. Denn ſo oft ein mitlaut mit andern buchſtaben in einem worte ferbunden wird, und einen zu ſeiner ausſprache nötigen beſondern ſelbſtlaut bei ſich hören läſt: ſo iſt diſes gewiß kein anderer als ein ſolches nachfolgendes e, welches man zwar überall, am ende der wörter aber, z. b. in grab, fleis u. dgl., am deütlichſten war nemen kann. Di namen der buchſtaben q, v, z, ch, ph, kann man noch ſo hin geen laſſen, um ſi fon den namen, welche di buchſtaben k, f, c, g, teils haben, teils haben ſollten, zu unterſcheiden. Doch würde ſich che fon ge hinlänglich unterſcheiden, wenn man den namen des lezſtern fon ſeinem waren laute bildete, den es zu anfange der ſilben, z. b. in geduld, zu haben pfleget. Der buchſtab ng läst ſich one forgeſezten ſelbſtlaut nicht wol nennen.

b) Di namen der zuſammen geſezten buchſtaben ſind eben ſo eigen und einfach, als di namen der übrigen buchſtaben. Diſes war notwendig, um dadurch anzuzeigen, das ir laut mit demjenigen gar nicht überein komme, den ſonſt di züge, woraus ſi beſteen, einzel oder zuſammen genommen zu haben pflegen.

7 §.

7 §. Was den laut eines jeden buchstaben betrift: so läst sich der selbe durch den mund des lerers am bäßsten erklären. Doch wollen wir einige anmerkungen zur erläüterung her sezen. Di buchstaben, bei denen nichts sonderliches anzumerken ist, werden wir übergeen.

8 §. Ä klinget seinem waren laute nach, wi ein offenes e. Allein in hundert andern wörtern, z. b. gefält, näen, majestät, klinget es geschlossen (12 §). Eigentlich hat man sich dessen bisher blos zur ableitung bedinet, one auf seinen laut zu seen.

9 §. B lautet fil gelinder als das p. In **bar** und **par** zeiget sich diser unterschid ser deütlich.

a) Zwischen zweien selbstlauten klinget es hir zu lande wi ein w, haben wi hawen, leben wi lewen u. s. w., welches wir eben nicht gut heisen wollen.

10 §. C hat for ä, e, i, ö und ü, den laut eines z, sonst überall den laut eines k. Cicero klinget wi Zizero, Cato wi Kato u. s. w.

a) Der laut des z, den das c heütiges tages for einigen buchstaben hat, ist ein werk der barbarei. Bei den Lateinern, fon denen wir es empfangen haben, war es nichts anders als ein K, und so sprachen si es auch immer aus. Cera, Cicero, facies, doceo u. s. w., lauteten wi Kera, Kikero, fakies, dokeo.

b) In ch und sch hat das c nicht nur seinen laut, sondern auch seinen gewönlichen namen ferloren (6 §).

11 §. D lautet fil gelinder als das t, wi aus **dar** und **tafel** erhellet.

12 §. E hat einen doppelten laut, einen offenen, und einen geschlossenen. Jener findet sich in **wer**, **der**, **lebt**; diser in **mer**, **ser**, **hebt**.

a) Di benennungen offen und geschlossen kommen fon der grösern und mindern öffnung des mundes her, womit diser buchstab ausgesprochen wird. In welchen wörtern das e aber offen oder geschlossen sei, darin ist Deütschland nicht einig. Ubrigens ist der unterschid dises zweifachen e so merklich, das sich ganze mundarten dadurch auszeichnen. Ein Pfälzer z. b. spricht den doppellaut **ei** offenbar anders aus als ein Gülicher. Der ganze unterschid bestet aber blos darin, das diser ei n geschlossenes, jener ein offenes e darin hören läst.

b) Stet

b) Stet das e hinter einem i, wo es di gemeine rechtschreibung hin zu sezen pfleget: so ist es gemeiniglich stumm, als in lieben, fiel, die, sie, fier u. s. w. Doch wird es in den fölker- und länd-ernamen, di auf ier oder ien ausgeen, als in Spanier, Asien, wi auch noch in einigen andern (größ. rechtschr. 15 s.), ausgesproch-en. Hibei ist zu merken, das, wi wol das e in allen fremden wört-ern, di sich auf ie endigen, als historie, komödie, glorie, hir zu lande stumm ist, es doch in filen der selben fon andern landschaften ausgesprochen werde.

13 §. G ist seinem ursprünglichen laute nach ein ge-lindes k *), und so klinget es bei uns auch im anfange der silben. Am ende der selben aber geben wir im den laut eines ch, und sprechen z. b. sarg, lebendig, wi sarch, lebendich, worin wir fon einem grosen teile Deütschlandes abgeen.

a) Di oberdeütsche mundart libet alle harte, di niderdeütsche hingegen alle weiche buchstaben. Daher behält jene überall den laut des g, dise ferwandelt in fast durchgeends, auch zu an-fange der silben, in ein ch. Zwischen disen beiden mundarten hält di unserige das mittel, welches ir eine forzügliche annemlichkeit ferschaffet (größ. sprachl. forr. VII s.) Das ist aber auch di ursache, warum si das g gezeigter masen unterschidlich ausspricht.

14 §. H ist nichts anders als ein gelinder hauch, der aus der gurgel weg gestosen wird. Es wird nur zu anfange der silben, nimal in der mitte oder am ende der selben, gehöret. So ist es z. b. in Rhein, froh, zahl, sehen, wo es di gemeine rechtschreibung hin sezet, föllig stumm.

a) In ch, ph, sch, ist der zug h der jezt erklärte hauchlaut nicht mer (6 §. b).

15 §. Y bestet aus einem i und j, hat aber heütig-es tages in der reinen hochdeütschen mundart mit dem blosen i follkommen einerlei laut. Das j ist dem nach stumm, und das y ist kein besonderer buchstab, weß-wegen wir im auch in der reie der deütschen buchstaben (5 §) keine stelle angewisen haben.

a) In

---

*) Victorinus Afer: C [id est K] etiam et G Sono proximæ. G vim prioris lenius reddit.

a) In fremden wörtern klinget das y bald wi ein i, als in ypekakuana, bald wi ein j, z. b. in York. Übrigens tut man übel, das man es ipsilon nennet: denn das grichische υ hat nimal wi ein i oder j, sondern immer wi ein ü (24 §) geklungen. Man nenne es liber i i.

16 §. N hat überall einen gleichförmigen bekanten laut, auser, wo es for einem k in einer und der selbigen silbe stet, wi z. b. in krank: denn da klinget es wi der zusammen gesezte buchstab ng (30 §), in welchem es natürlicher weise seinen gewönlichen laut auch nicht mer hat.

17 §. Ö klinget wi das franzöſische eu, folglich weit anders als das e, mit welchem es file mundarten, zum grosen nachteile des wolklanges in den fersen, fermischen. Der Nidersaks spricht disen buchstab gut und ächt aus.

18 §. P ist mit dem b ferwand, klinget aber fil härter, als das selbe (9 §).

a) In ph hat diser buchstab seinen eigentlichen laut ferloren (6 §. b).

19 §. Q lautet nicht anders als k oder g. Daher list man qual wi kual, quarz wi guarz.

a) Diser buchstab, für den di Grichen überall ein K braucheten, ist eine erfindung der Lateiner, fon deren filen er aber selbst schon als unnüz ferworfen ward.

20 §. S wird fermittelst eines gelinden zischens durch di zäne ausgesprochen, wi z. b. in sak, es, gast.

a) Bei uns, wi in merern landschaften Deütschlands, klinget diser buchstab zu anfange einer silbe for c, k, p, t, wi ein sch. Scorpion, skepter, spannen, sterben, list man wi schcorpion, schkepter, schpannen, schterben. Dise aussprache ist oberdeütsch (13 §. a). Der Nidersaks spricht odentlicher weise s-korpion, s-kepter, s-pannen, s-terben.

21 §. T hat einen weit stärkern laut als das d, wi wir oben (11 §) erinert haben.

a) In fremden wörtern lautet diser buchstab wi ein z, so oft er for einem i stet, auf welches ein anderer selbstlant folget, z. b. in nation, Serfatius u. dgl. Indessen ist das wider eine geburt der

bar-

barbarei: denn bei den Lateinern hat das ti nimal wi zi geklungen, es mochte steen, wo es wollte.

22 §. Th klinget eigentlich wi das einfache t. Es ist daher eben so wenig ein besonderer buchstab als das rh oder y (15 §); und aus diser ursache haben wir es auch aus dem ferzeichnise der deütschen buchstaben (5 §) ausgeschlossen.

23 §. U hat einen laut, der bei uns keiner erklärung bedarf. Wir sezen disen buchstaben blos wegen der folgenden anmerkung her.

a) Das u, welches auf ein q folget, wird immer wi ein w ausgesprochen. Qualen klinget wi kwälen u. s. w.

b) In den doppellauten äu und eu, wi man si gewönlich schreibet, ist das u seinem laute nach kein u, sondern ein ü, fon dem der folgende absaz handeln wird. Denn ein doppellaut entstet aus zweien geschwind hinter einander ausgesprochenen und zusammen flisenden selbstlauten (sprachk. 12 §). Nun aber wird man nimal zu wege bringen, das der laut u mit einem forher geenden ä oder e in einen laut zusammen flise, wi man bei angestelltem fersuche finden wird. Spricht man hingegen ein ü nach dem ä oder e aus: so wird das selbe mit disen buchstaben ser gern und augenbliklich zusammen flisen. Es ist allso unser eu dem grichischen ευ gleich, in welchem der lezste buchstab auch kein u, sondern ein ü gewesen ist (15 §. a).

24 §. Ü klinget follkommen, wi das französische u. Di wörter bütte und bute können zu beispilen dinen.

25 §. V ist dem laute nach fon dem f gar nicht unterschiden. Vatter wird wi fatter, vor wi for ausgesprochen.

a) Der ursprüngliche laut dises buchstaben, den wir bei den Lateinern suchen müssen (3 §), ist der laut unseres heütigen w. Dises beweisen di Grichen, welche Varum, Valerium u. s. w., nicht φάρον, φαλέριον, sondern ὐάρον, ὐαλέριον geschriben haben. Di Wälschen und Franzosen sprechen ir v fast eben so aus. Der selbige laut findet sich auch noch follkommen in den wörtern, di wir mit den Lateinern gemein haben; z. b. in wein (plattdeütsch win), wall, wanne, we, vinum, vallum, vannus, væ. Di ältesten deütschen schriftsteller haben auch fon dem gebrauche des v für ein f nichts gewust. Si schriben fatter, fon, for, folk, ferstand, ferbrechen u. s. w.

26 §. X ist in anseung seines lautes ein doppelter buchstab, und gilt so fil als ks; fux z. b. klinget wi fuks.

27 §. Z ist dem laute nach auch ein doppelter buchstab, indem es di stelle fon ts fertritt. Saz und sats haben einerlei laut.

28 §. Ch wird mit gewalt aus der kele gehauchet, wi in fach, licht u. dgl.

a) Der laut dises buchstaben ist so filerlei, als wir selbstlaute haben. Man wird dises deütlich finden, wenn man z. b. in den silben fach, fech, fich, foch, föch, fuch, füch, oder an deren statt in belibig gewälten wörtern, mit jedem endhauche ein wenig anhält, und einen mit dem andern fergleichet. Dise bemerkung findet sich mit kurzen worten an der 68sten seite eines besondern werkchens *), welches ich for einigen jaren über di rechtschreibung heraus gegeben habe. Mit dem sch hat es eine gleiche bewandnis.

b) Das nach der alten rechtschreibung gebrauchte ch wird wi ein k ausgesprochen, 1) in allen einheimischen wörtern for einem s, als in büchse, wachs, sechs; 2) in allen ausländischen wörtern for einem r, als in christ, chronik; 3) auch in einigen andern fremden wörtern for einem a oder o, als in Chaldäa, chaos, chor.

29 §. Ph hat mit dem f einerlei laut. Z. b. epheü, pharisäer, werden wi efeü, farisäer gelesen.

a) Bei den Lateinern hat es nimal den laut eines f gehabt. Dises erhellet augenscheinlich daraus, das Zizero sein gespött mit einem Grichen getriben hat, der Phundanius für Fundanius sagete. Das ph ward ordentlich wi ein p und h ausgesprochen, das ist, es war ein behauchtes p (p aspiratum).

30 §. Ng lautet, wi das französische ng in sang u. dgl. Am bäßsten zeiget sich sein laut in bang, singen, gelungen, nebst andern dises schlages.

a) Soll ng ein zusammen gesezter buchstab sein (5 §. a): so muß es ganz zu einer silbe gehören, wi in den obigen wörtern; widrigen falls behält n und g jedes seinen besondern laut. Daher komt es, das Ungern (das königreich), und **ungern** (nicht gern) so unterschidlich ausgesprochen werden.

*) Jakob Domitor's, kurpfälzischen rates, grundris einer dauerhaften rechtschreibung, Manheim 1776.

31 §. W hat einen ganz einfachen laut, ob es schon aus zweien neben einander gesezten u bestet, wi aus den alten schriften zur gnüge erhellet (sprachk. 14 §).

a) In den eigenen namen der örter und personen, di auf ein ow ausgeen, ist das w bald stumm, bald klinget es wi ein u, in welchem lezstern falle aber das forher geende o auch wi ein a klinget (gröss. rechtschr. 36 s.).

32 §. Nach der gemeinen rechtschreibung wird ein selbstlaut oft ferdoppelt, und doch nur einfach ausgesprochen; z. b. maal, see, u. dgl. — Warum und wo solche ferdoppelungen gescheen, wird unten (41 §) gelert werden.

33 §. Ein doppelt geschribener mitlaut wird nimal anders als einfach ausgesprochen.

a) So fremd dises scheinen kann: so gewiß ist es. Wir wollen den beweis nur für ein einziges wort, z. b. kappe, her sezen. „Bei dem aussprechen des p schliset man den mund, saget Fiktorinus, und stößt hernach di hinten her geholte luft mit gewalt durch den selben heraus„. Nun aber ist es offenbar, das in kappe der mund zwischen dem a und e nicht zwei mal geschlossen, und di luft nicht zwei mal heraus gestosen werde. Man spricht allso in dem selben nicht zwei, sondern nur ein p aus. Eine ausfürliche erörterung diser sache si in dem oben (28 §. a) angefürten grundrise 32-47 seite.

34 §. Zwei selbstlaute, di einen doppellaut mit einander auszumachen pflegen (sprachk. 12 §), gehören bisweilen zu ferschidenen silben, und müssen alsdann im lesen getrennet werden.

Z. b. in Sinai, Hermolaus; lis Sina-i, Hermola-us.

II Hauptstük.

Fon dem richtigen gebrauche der buchstaben.

---

35 §. Das ist das wichtigste, aber auch das unordentlichste stük der ganzen rechtschreibung.

Tausᵹ

Tausend ferwirrungen und torheiten hat der blinde gebrauch hir eingefüret, unter welchen di gedrükte fernunft schon lang fergebens geseüfzet hat. Endlich scheinet der glükliche zeitpunkt angekommen zu sein, in welchem man anfängt, ire stimme zu hören, und ire fässel zu zerreisen. Starke selen, bei welchen keine feigheit wonet, kinder des lichtes, freünde der fernunft, eüch soll di sprache diser weisen fürerin forgetragen werden. Ir werdet iren göttlichen winken standhaft folgen, und das werk des forurteiles mit macht zerstören. Doch schonet dabei der schwachheit eürer brüder; geet behutsam zu werke, reiset ein, aber nicht alles auf ein mal.

36 §. Was ist di schrift? Es sind gewisse züge auf dem papire (oder was sonst di stelle des papires fertritt), durch welche wir di laute des mundes abbilden, und gleichsam dahin malen (1 §). Gleich wi allso ein maler in den zügen seines pinsels sich nach nichts anders als nach dem gegenstande, den er abmalen will, zu richten hat: so ist auch di einzige regel des schreibenden der laut des mundes, den er durch di feder abzeichnen will, oder di aussprache *).

a) Di ware, eigentliche und ursprüngliche bestimmung eines jeden schreibbuchstaben ist dem nach, nicht di beschaffenheit oder den umstand eines lautes, sondern den laut selbst, der ein teil eines wortes ist, auszudrüken.

37 §. Wollen wir nun di buchstaben irer einsezung und natur nach, und nach forschrift der fernunft brauchen: so dörfen wir di drei folgenden regeln nicht aus den augen lassen.

I Regel. Jeder buchstab soll einen laut anzeigen, das ist, man soll keinen buchstaben schreiben, den man nicht ausspricht.

*) Auch Kwintilian legte di aussprache zum grunde der rechtschreibung. Ego sic scribendum quicque judico, quomodo sonat: hic enim usus est literarum, ut custodiant voces, & velut depositum reddant legentibus. Instit. orat. L. 1. cap. 7.

Denn so bald ein geschribener buchstab zu etwas anders als zur anzeige eines lautes gebrauchet wird: so weichet er fom zile seiner einsezung ab, so ferliret er seine natur, und bleibet kein buchstab mer (36 §. a).

II Regel. Kein laut soll durch ferschidene buchstaben ausgedrüket werden.

Fergebens brauchet man merere mittel, wo eines genug ist. Hat allso eine sprache für disen oder jenen laut einen gewissen, bestimmten buchstaben: was sollte si mit andern buchstaben für eben den laut machen? Dise buchstaben würden nicht nur unnüz sein, sondern auch ursache zur ferwirrung geben, und schwirigkeiten im schreiben machen. Denn wer würde mir fernünftig bestimmen können, wo ich disen, und wo ich jenen brauchen sollte? Und wenn auch etwas bestimmet wäre: so müßte man es müsam auswendig lernen.

III Regel. Ein jeder buchstab soll nicht mer als einen laut anzeigen.

Es gibt sprachen, in welchen sich nicht so file schreibzüge finden, als laute darin sind. Wo aber diser mangel nicht gefunden wird, sondern für jeden laut auch ein besonderer, eigener buchstab forhanden ist: da wäre es gewiß eine sache, di keine fergebung ferdinete, wenn man einen buchstaben bald für disen, bald für jenen laut brauchen wollte. Unordnung und ferwirrung würden unfelbar daraus entsteen.

38 §. Der ersten diser drei regeln zu folge müssen wir 1) das ferlängerungs-h, 2) das ferlängerungs-e, 3) alle ferdoppelungen so wol der selbstlaute als mitlaute abschaffen: denn alle dise buchstaben sind stumm; si lassen sich in der aussprache der wörter nicht hören. Lasset uns di sache etwas genauer erläutern.

39 §. In allen uns bekanten sprachen finden sich lange und kurze selbstlaute (sprachk. 16 §). Nun entstet di frage, ob es notwendig sei, dise länge und kürze, oder das zeitmas, im schreiben zu bemerken. Di alten Römer hilten es dafür, und ferdoppelten daher di langen selbstlaute zum zeichen irer länge, di kurzen hingegen lisen si einfach steen; z. b. aala, feelix, voocem. Dises triben si bis zu den zeiten des Akzius, da man dise ferdoppelung aufhob, und den kwerstrich (apex) dafür einfürete, und folglich āla für aala schrib u. s. w. Allein

si wurden des dinges endlich müd, und schaffeten di zeichen des zeitmases föllig ab. „Di natur des geschribenen wortes, saget Kwintilian *) ganz fernünftig, zeiget schon mersten teils selbst an, welche silbe lang, welche kurz ist„. Di stelle nämlich, di ein wort in einem saze einnimt, der zusammenhang und di umstände der rede, geben dem leser di bedeütung des wortes hinlänglich zu erkennen, und so bald er dise weis, wird er nicht den geringsten anstand finden, das selbe mit dem gehörigen zeitmase auszusprechen: denn ein folk hat den masstab der länge und kürze der silben für alle wörter der sprache, di es spricht, schon in den oren ligen. Haben wir nicht blos durch dises mittel **rost** (auf dem herde) fon **rost** (am eisen), **buche** im walde fon **buch** (das man list), **bruch** (ein sumpfiger ort) fon **bruch** (z. b. eines beines) und dergleichen, bisher wirklich unterschiden, one das wir daran gedacht hätten, di ferschidenheit ires zeitmases zu bezeichnen? Man wird allso in allen andern wörtern, di zweifelhaft sein könnten, eben so leicht fort kommen. Und get es nicht eben so mit dem tonmase (sprachk. 17 §)? Wir haben bisher, gleich den alten Grichen und Römern, nicht das mindeste zeichen dafür gehabt, ob es wol eine eben so wichtige und kizliche sache ist, als das zeitmas immer sein mag; und denn noch sind wir follkommen gut damit zu rechte gekommen. Aus allem dem folget offenbar, das di bezeichnung des zeitmases im schreiben keines weges notwendig sei.

40 §. Nichts desto weniger hat es unsern forältern gefallen, den unterschid des zeitmases, gleich den alten Römern, in der schrift anzuzeigen; aber an statt eines einzigen einfachen zeichens, das dise gebrauchet haben (39 §), haben si derer fünfe gewälet, und sind dadurch,

 one

---

*) Plurimæ (Syllabæ longæ) natura ipsa verbi, quod scribitur, patent. Instit. orat. l. I. cap. 7.

one widerspruch, über alle gränzen der gesunden fernunft hinaus geschweifet. Fir diser zeichen sind für di langen, eines für di kurzen selbstlaute bestimmet. Di zeichen der länge sind di ferdoppelung des selbstlautes, das ferlängerungs-h, das ferlängerungs-e, ein einfacher mitlaut nach einem selbstlaute.

41 §. Erstlich allso ferdoppelt man di langen selbstlaute, wi di alten Römer getan haben (39 §), als aal, seele, schoos; aber dise ferdoppelung hat nur bei dem a, e, o, nicht aber bei allen selbstlauten statt, wi si im lateinischen gehabt hat. Di selbstlaute a, e, o, werden auch nicht immer ferdoppelt, wann si lang sind, sondern nur in etlichen wörtern, di sich aber unmöglich bestimmen lassen: denn di schriftsteller sind darin nicht einig, si sind es nimal gewesen, und werden es, bei so bestellten sachen, in ewigkeit nicht sein.

a) Di zal der wörter, worin di genanten drei selbstlaute noch ferdoppelt zu werden pflegen, ist ser gering, und wir ferdoppeln si fon nun an um des zeitmases willen in keinem worte mer.

42 §. Di zweite art, di langen selbstlaute anzuzeigen, ist ein stummes h, das den selben nachgesezet wird, als sohn, ählen, schuh. Diser buchstab ist in diser eigenschaft zwar bei allen gattungen der langen selbstlaute gebräüchlich, aber auch nur in einigen wörtern, fon welchen sich eben so wenig, als fon den obigen (41 §), ein ferzeichnis geben läst. Di ursache ist di selbige. Es ist zu bewundern, das man bei einer menge wörter, di einen ganz änlichen laut und ausgang haben, einigen das ferlängerungs-h gibt, andern nicht. So schreibet man z. b. gemeiniglich jahr, wahl, sehr, ihr, stroh, führen, hingegen gar, schmal, schwer, wir, so, spüren. Ist das fernünftig?

a) Wir ferbannen disen stummen buchstaben aus allen wörtern. Wem sein abgang am ende der wörter auffallend forkomt, der betrachte, das sich wörter genug mit einem blosen selbstlaute schlißen, als ja, da, je, so, wo, du, zu u. d. m. Sind dise nicht auffallend: warum sollen es denn na, se, fro, schu u. dgl. sein?

b) Das

b) Das h in rh und th ist zwar eigentlich kein ferlängerungs-h: doch ist es eben so ferwerflich als dises, weil es eben so stumm ist (5 § a. 22 §). Man schreibe daher Rein (der fluß), Teodor u. s. w.

43 §. Das dritte ferlängerungszeichen ist ein stummes e, das seine stelle blos nach einem langen i hat, als hier, ziel, schliesen. Di wörter wir, dir, mir, samt allen zeitwörtern auf iren, als halbiren, hausiren u. dgl., sind bisher fon ganz Deütschland one dises e geschriben worden; wem ist es darum jemas beigefallen, das darin befindliche i kurz zu sprechen?

a) Man glaube ja nicht, das das e nach dem i bei unsern urältern jemals ein längezeichen gewesen sei. Si sprachen es daselbst überall deütlich aus.

b) Wir schaffen disen stummen buchstaben als ein ganz unnötiges zeüg in allen wörtern föllig ab. Wir sparen dadurch im schreiben nicht nur raum und zeit, sondern bigen der zweideütigkeit und den zweifeln auch in filen stüken for. Denn das e, das di gemeine rechtschreibung hinter das i sezet, ist nicht überall stumm. In einigen wörtern wird es immer, in einigen nur in gewissen füllen, in andern nur fon gewissen landschaften ausgesprochen. Zur ersten gattung gehören einige namen der länder, fölker und stätte, z. b. Spanien, Aegipzier, Trier. Zur zweiten gattung sind di wörter zu rechnen, di in irer einfachen gestalt auf ein ferlängerungs-e ausgeen, und in irer fermerung einen zusaz bekommen, der für sich auch ein e einschlißet, als schrie, geschrien, das knie, knie, knien, kniet. Zur dritten gattung gehören einige jüngst fergangene zeiten, als blies, fiel, hielt, in welchen di Schwaben das e aussprechen, nebst einigen fremden wörtern auf ie, als zeremonie, historie, glorie, in welchen di Obersaksen das e hören lassen. One ferwirrung kann es hir nicht abgeen. Di schrift, als eine treüe abbildung der laute des mundes (1 §), muß sicher leren, wi jedes wort auszusprechen sei. Wenn nun ein anfänger di wörter offizier und könizier neben einander findet: wird in di gleichförmigkeit der schrift nicht in einen unfermeidlichen irrtum füren? Und wenn selbst ein kenner z. b. di wörter knie, kniet, zu gesichte bekomt: wird er inen wol anseen können, ob ir ferfasser si, ein- oder zweisilbig habe machen wollen? Wi werden wir Pfälzer es endlich anstellen, um den herren Schwaben und Saksen zu fersteen zu geben, das wir in blies, historie u. s. w. das e nicht aussprechen; und wi werden si im gegenteile uns zu fersteen geben, das si es aussprechen? Blos di ferbannung des ferlängerungs-e wird allem disem unfuge ein end machen.

44 §. Das firte und lezste zeichen eines langen selbstlautes ist endlich, wenn ein einfacher mitlaut darauf

folget, als blut, lob u. dgl. Und durch dises mittel hat man bisher her, kam, hofe, schal u. s. w. fon herr, Kamm, hoffe, schall, wirklich unterschiden.

a) So übel dises mittel ausgesonnen ist: so wollen wir es doch wegen eines andern, eng damit ferbundenen (45 §), bis auf bässere zeiten noch hin geen lassen. Uebrigens ist zu merken, das nach aller müe, di man sich gegeben hat, di länge der selbstlaute durch beihilfe der erwänten fir zeichen zu bemerken, doch noch eine menge wörter übrig sei, in welchen der lange selbstlaut auf keine weise bezeichnet ist. Dahin gehöret art, bart, zart, harz, warze, herd, pferd, erde, schwert, bord (des schiffes), mond, rost (am feüer), trost, rüste (ein baum), wüst, nebst andern. Dise wörter haben wir bisher, so oft si forgekommen sind, one das geringste zeichen nach irem waren zeitmase gut und leicht gelesen. Wird hidurch das urteil, das wir oben (39 §) fon der bezeichnung des zeitmases gefället haben, nicht follkommen bestärket?

45 §. Es ist natürlich, das es unnötig sei, di kurzen selbstlaute zu bezeichnen, so bald di langen richtig bezeichnet sind. Allein das obige alberne firte längezeichen (44 §) hat gemacht, das wir auch ein zeichen für di kürze nötig hatten, welches di ferdoppelung der mitlaute ist, als fall, rippen u. s. w. Denn so bald man fest gesezet hatte, das der einfache mitlaut di länge des selbstlautes anzeigen sollte: so mußte man natürlicher weise den mitlaut nach einem kurzen selbstlaute ferdoppeln, weil man sonst disen mit dem langen notwendig oft fermischt haben würde.

a) Wi wol dises kürzezeichen ganz unnüz und ungereimt ist: so werden wir es doch wegen der einschränkung, di wir uns oben (35 §) forgenommen haben, für jezt noch in seinem alten besize lassen. Fon diser ferdoppelung ist aber folgendes zu merken.

1) Alle mitlaute pflegen ferdoppelt zu werden, auser dem c, h, j, q, v, x, z, ch, ph, sch, ng und w. An statt des doppelten k pfleget man ck zu sezen. Doch weil di selbstlaute, auf di ein k folget, alle kurz sind, ser wenige ausgenommen: so wollen wir di ferdoppelung dises buchstaben auch unterlassen, und folglich sak, wekken, glük, u. s. w. schreiben.

2) Der doppelte mitlaut des stammwortes bleibet in allen abgeleiteten wörtern, wo fern der selbstlaut in den selben kurz bleibet, als, dem herrn, des sinns, er stellt. Wenn aber nach dem doppelten mitlaute des stammwortes ein mitlaut in der ableitung der gestalt folget, das diser fon jenem durch einen zwischenselbstlaut nimal getrennt zu werden pfleget; so kann di ferdoppelung füglich weg bleiben. Dem nach schreibt man, er komt, trift, fält; du kanst, wilst, must, ge-

genant, bekant, kentnis, gunst, kunst, wälsch (fon wällisch), geschäft, samt u. s. w. — Wo di ableitung ein dt in einer silbe zusammen bringt, als in gesandt, ferwandt: da kann man das t weg lassen, wi wol diser fall eigentlich hiher nicht gehöret.

b) Di ferdoppelung des mitlautes hat aber nach dem bisherigen gebrauche nicht statt,

1) In den einsilbigen wörtern ab, an, bin, bis, das, der, dem, den, des, es, hat, hin, in, man, mit, nun, ob, um, fon, was, zum (zu dem); ob schon di selbstlaute in allen den selben kurz sind. **Der, dem, den,** ist hir das geschlechtswort.

2) In den anfangssilben et, er, fer, zer; deßgleichen in den endsilben chen, el, en, er, es, in, nis, sam, sel, sen, zen, tum (sprachk. 41. 44 §); ob wol di selbstlaute auch hir überall kurz sind. Di mitlaute werden auch in der ferlängerung diser silben nicht ferdoppelt, als **grausamer, reichtümer, zeügnise.** Man merke, das in disen wörtern nicht nur nach einem kurzen selbstlaute, sondern zwischen zweien solchen selbstlauten, ein einfacher mitlaut stee. Wir müssen daher den leser schon wider auf den 39sten absaz zurük weisen.

3) For einem andern mitlaute, wenn nicht di in der ziffer 2) der obigen anmerkung a) gegebene regel ein anderes erfodert. Dem zu folge schreibet man **amt, oft, saz** u. s. w., nicht **ammt, offt, satz.** Dises lezstere wäre so fil als **satts** (27 §).

4) Nach einem andern mitlaute, z. b. **hals, helfen, schmerz,** nicht **halß, helffen, schmertz.**

5) Nach einem doppellaute, oder nach einem langen selbstlaute; z. b. **aus, greifen, heisen, gros, fus** u. s. f., nicht **auß, greiffen, heißen, groß, fuß.**

46 §. Wi würde es aber aussen, wenn man alle di stummen buchstaben, deren man sich bisher zur bezeichnung des zeitmases bedinet hat (40 §), föllig weg lise? Es würde aussen, wi bei den Grichen, jüngern Römern, und alten Deütschen, in deren schriften man keine spur fon disen buchstaben antrift, auser, das si zwischen zweien selbstlauten, wofon der erste kurz war, den mitlaut bisweilen ferdoppelten.

So schrib der Grich z. b. ἂν, γὰρ, ὃς, πὲρ: πικρὸς; der Lateiner as, fel, mel, os bein), far; Winsbek, der schon for 600 jaren gelebet hat, ser, nemen, or, ere, ee (zwischen manne und weibe), leren, wan (ungegründete meinung), lon, rum, in (pers. fürwort), ir, im (pers. fürwort), si, disen, spil, sig, sele, zwen, man (hauptwort), sol, kan, wil, sin, has (im herzen), blik, wolte, komt u. s. w. Und haben wir nicht fom 41sten bis zu disem 46sten absaze wörter genug gezeiget, in welchen dise stummen gefärten auch nach der heütigen rechtschreibung nicht statt haben?

47 §. Di zweite regel, di wir oben (37 §) fest gesezet haben, heiset: „Kein laut soll durch ferschidene buchstaben ausgedrüket werden„. Jr zu folge sollten di buchstaben v, ph, c, q und y, bei uns in keinem worte mer zum forscheine kommen.

a) Das f lassen wir für das v und ph überall eintreten, und schreiben dem nach fon, profet, für von, prophet u. s. w. Das ph haben auch di Italiäner schon lang durch f ersezet. Si schreiben farmaco, fenomeno, filosofo und so ferner (29 §).

Für das c brauchen wir überall k oder z, nachdem es di aussprache erfodert 10 §); z. b. Exzellenz, akzent, prozeß, kapuziner.

Das q wird durch ein g oder k ersezet (19 §); durch ein g in den wörtern quaker (fon gewaken, wakeln), qualm (gewalm), quelle (gewelle, wellen, wallen), quark (gewark, werk, wirken), quarz (gewarz, warze); durch ein k in allen übrigen.

Das y ferdinet keine stelle mer in einem deütschen worte; das i tritt dafür ein (15 §).

48 §. Di dritte und lezste grundregel der rechtschreibung, di wir oben (37 §) gegeben haben, lautet so: „Ein jeder buchstab soll nicht mer als einen laut anzeigen„. Man muß dem nach

1) Das ch überall in ein k ferwandeln, wo es den laut dises buchstaben hat (28 §. b), und folglich waks, seks, krist u. s. w. schreiben. Di deütlichkeit gewinnt dabei (Domitor's grundr. 55 s.). Weil übrigens der zug x so fil als ks gilt: so kann man in auch nach beliben für dise zwei buchstaben sezen, wi wol man dises wenig mer zu tun pfleget. Doch muß man dise ferwandlung nicht fornemen, wenn das s ein wakstum des wortes ist, als des saks (sakes fon sak).

2) Muß man dem t in keinem fremden worte, dessen man sich bedinen will, den laut des z beilegen (21 §. a). Man schreibe daher nazion für nation u. s. w.

3) Weil das u, welches auf ein ä oder e folget, im sprechen unstreitig ein ü ist (23 §. b): so muß man häüslich, heüt u. s. f., für häuslich, heut schreiben.

4) Muß das u, welches nach der gemeinen schreibart auf ein q folget, dem w überall plaz machen, weil es in solcher stelle nicht anders als diser buchstab klinget (23 §. a). Dem nach schreibet man kwast, kwer, gwelle u. s. w.

5) Mit dem s, welches for einigen buchstaben wi ein sch klinget (20 §. a), und mit dem g, welches am ende der silben den laut des ch hat, (13 §), wollen wir zwar für dises mal noch keine änderung fornemen; allein di fernunft erfodert dise änderung unumgänglich, und so lang di selbe nicht gemacht wird, hinket unsere rechtschreibung

ung noch merklich. Der grösste teil fon Deütschland spricht schterben, schpannen u. s. w., und ser file landschaften sprechen mit uns lech-en, süchen, mächtich und so ferner. Nimand denket daran, dise so weit ausgebreitete, ferjärte aussprache zu ändern; oder man wage es, in einer feinen gesellschaft, ja nur bei hübschen leüten, s-terben, s-till, s-pat, s-pil, gütik u. dgl. zu sprechen. Schämet man sich nun diser aussprache: warum malet man si auf das papir? Schämet man sich hingegen des schp, des scht, des ch am ende der silben, im sprechen nicht: warum schämet man sich, dise züge zu schreiben? Wer kann solchen ebenteüerlichen widerspruch billigen? Man greife allso herzhaft zu. „Aber so wird Deütschland im schreiben geteilt sein„. Was macht das? Ist es im sprechen geteilt: warum soll es nicht auch im schreiben geteilt sein dörfen? War es nicht eben so in dem aufgeklärten Grichenlande?

6) Will man das offene und geschloßne e für wesentlich ferschidene buchstaben anseen: so müßte man das erste überall durch ä, das zweite durch e ausdrüken. Hält man aber den unterschid zwischen offen und geschlossen nur für ferschidene artungen des selbigen buchstaben, wi er wirklich nichts anders ist: so könnte man das ä ganz ferdammen, und sich blos des e bedinen; und solcher gestalt würden wir mit dem ganzen deütschen altertume, dem das ä föllig unbekant war, elter, beßtendig, gefellig, schedlich, heüfig u. s. w. schreiben. Dise änderung würde lang nicht so auffallend sein, als wenn man dem ä und e di oben genanten zwei fächer überall genau anweisen wollte. Indessen lassen wir es noch bei dem alten, dem zu folge man in dem abgeleiteten worte ein ä sezet, wenn in dem selben das a des stammwortes dem laute nach in ein e ferwandelt wird, dises mag offen oder geschlossen sein; als ändern, bewären, räüchern, unbändig u. s. w., fon ander, war, rauch, band.

7. Müssen wir das t (wohin auch das th zu rechnen ist) in einer menge wörter in d ferwandeln, als in dag, daler, danzen, dapfer, dat, dau, daub, daube, daufe, daugen, dauschen, dausend, deich, deil, deller, disch, deüer, deüfel, dod, doll, dor, düre u. s. w. Man merke hibei, das wir das t fast blos in fremden oder damit ferwandten wörtern aussprechen. Auch das p wird in einigen, wi wol wenigen wörtern, z. b. in barchet, belz, buzen u. dgl., in b zu ferwandeln sein. Dise änderung, wi wol si notwendig, und wenig auffallend ist, machen wir hir blos darum nicht, um, nach der obigen erinerung (35 §), nicht zu fil auf ein mal zu ändern.

49 §. Alles, was wir bisher fon feränderung der rechtschreibung gesaget haben, muß man doch nicht one unterschid auf di eigenen namen ausdenen. Man überlasse jedermann, seinen geschlechtsnamen zu schreiben, wi er will, und man schreibe den selben, sonderlich in öffentlichen schriften, auch so nach. Haben di fremden

eigenen namen der geschlechter und örter keine besondere, gleichsam einheimische aussprache im deütschen angenommen: so muß man si ganz unferändert schreiben, wenn auch schon buchstaben dazu kommen sollten, di wir in deütschen wörtern ferwerfen. Di ursache ist, 1) weil wir manche solcher wörter nach irem waren laute in unserer sprache nicht ausdrüken können, als Praslin, Montagne; 2) weil der gröste haufen di ware aussprache so filer ausländischen namen, z. b. Civita vecchia, Lago maggiore, Riccioli, Bourdeaux, Mallebranche, unmöglich wissen kann.

50 §. Wir haben oben (5 §) geseen, das di buchstaben eine zweifache gestalt, di grösere und kleinere, haben können. Di erstere hat nur im anfange der wörter statt, doch nicht in allen. Den gebrauch der selben soll uns folgende regel bestimmen.

51 §. Der grosen anfangsbuchstaben bedinet man sich

1) Im anfange einer rede oder eines fortrages.

Z. b. das gedicht fom Prater fängt so an: Willkommen, schönste insel. Hir muß willkommen einen grosen anfangsbuchstaben haben.

2) Auch im anfange eines jeden redesazes, wenn sich der forher geende mit einem punkte, mit einem fragezeichen, oder mit einem ausrufungszeichen föllig schliset, so, das er mit dem folgenden keine ferbindung hat.

Z. b. di kunst der erziung ist unter allen di schwerste und wichtigste. Worin bestet di selbe? Fornemlich in der bildung der sele u. s. w.

3) Im anfange fremder, oder seiner eigenen worte, di man anfüret, es sei denn, das si ser kurz sind.

Als, herr Rollin drüket sich über di pflicht der schullerer so aus: Der hauptzwek der lermeister bestet nicht darin, das u. s. w.

4) Im anfange eines jeden ferses. Z. b.

Mein flehen ist gerecht, ach! aber auch fergebens:
Denn dein beglükter stand kennt meine seüfzer nicht.

5) Im anfange der wörter, mit welchen wir personen anreden, denen wir unsere hochachtung oder erfurcht bezeügen wollen.

Dergleichen sind: Eüer, Si, Inen, Ire, Hochdiselben, Höchstdiselben. Das fürwort sich begnüget sich in disem falle mit einem kleinen anfangsbuchstaben.

6) Im anfange der eigenen namen, als Gott, Paul, Eüropa, Paris, Donau u. s. w. Dises bleibet, wenn di selben schon in gemeine namen übergeen.

a) Di gemeinen hauptwörter haben in keiner sprache der welt lauter grose anfangsbuchstaben. Im deütschen allein macheten si hirin eine ausname, welches aber im schreiben so wol als im sezen der drukschriften ser aufhält, one das wir etwas sonderliches dabei gewinnen. Man gibt inen daher billig kleine anfangsbuchstaben, so, wi man schon in einigen deütschen werken, z. b. in den gedenkschriften der gesellschaft der wißenschaften zu Mannheim, in den abhandlungen der landwirtschaftlichen gesellschaft zu Bern, in Eschenbachs beschreibung des menschlichen körpers, u. a. m., getan hat.

b) Fom gebrauche der züge ff, ſſ, ß, ſ und s, si di gröſ. rechtschr. am 83 §.

III Hauptstük.

Fon trennung der wörter und silben.

52 §. Um der deütlichkeit willen muß man alle einzele wörter in einiger entfernung fon einander schreiben, so, das zwischen einem und dem andern alle mal ein lerer raum, wenigstens fon der gröse eines buchstaben, gelaßen werde.

a) In den ältesten zeiten henkete man alle wörter one den geringsten zwischenraum an einander, woraus denn notwendig eine grose schwirigkeit im lesen entsteen mußte.

53 §. Man pfleget wörter, di zusammen gehören, im schreiben oft mit einander zu ferbinden, und ein wort daraus zu machen. Es gibt aber auch fäle, wo dise ferbindung nicht statt hat. Ein par regeln sollen di sache ins helle sezen.

54 §. I Regel. Wörter, di getrennet eben den sinn geben, den der redende dadurch ausdrüken will, müßen im schreiben nicht mit einander ferbunden werden. Hiraus folget

1) Das

1) Das das geschlechtswort mit keinem nennworte zu ferbinden sei, auser mit denjenigen, di für sich allein nicht gebräüchlich sind.

Z. b. der gestalt, der masen, der male, der selbe, der selbige, nicht dergestalt u. s. w. Hingegen schreibet man **derjenige**, weil **jenig** für sich allein nicht steen kann.

2) Auch kein beiwort, das seine ordentliche gestalt hat, mit seinem hauptworte.

Z. b. alle zeit, ein, zwei, drei mal, solcher gestalt, keines weges, mersten (grosen, grössten) teils, mittler weile, aller orte, der hoe prister, eine hand foll u. s. w.

a) Dises gilt auch, wenn schon das hauptwort selbst seine gehörige endung nicht hat; z. b. aller dings, kaiserlicher seits u. dgl.

3) Kein forwort mit der endung, di es lenket.

Man schreibet daher richtig: an statt, for zeiten, for handen, zu weilen, dem zu folge, dem nach, zu dem, one das, für war, fon statten geen, zu rechte kommen, zu wege bringen, für lib nemen, im zu libe, in sonderheit u. s. w. Eben so muß man auch, im gleichen, ins künftige, ins geheim, ins gemein, ins gesamt u. dgl. schreiben.

b) Überhaupt, nachdem, indem überlassen wir dem gebrauche noch ungetrennet. Läst sich dem in disem ferwandeln: so muß man getrennt **nach dem**, **in dem** schreiben.

c) Fon dem forworte zu kann man folgende beispile, als eine regel in änlichen fällen, ins besondere merken: zu gros, zu frü, allzugros, allzufrü, zu oberst, zu unterst, zu nächst, zu erst, zu lezst; lust, mittel, zeit u. dgl. (sprachk. 139 §) zu bauen, zu widersprechen u. s. f.

4) Kein zeitwort mit dem fon im gelenkten nennworte, wenn dises so wol hinter als for jenem steen kann.

Z. b. luft schöpfen, haus halten, fel schisen, lib haben, tod schlagen, los lassen, foll gisen, war nemen u. s. w.

Man sit fon sich selbst, das handhaben, follenden, weissagen u. dgl. nicht hiher gehören (sprachk. 101 §).

d) Wird das zeitwort zu einem hauptworte: so wird di endung, di es lenket, mit dem selben zusammen gehenket; als, das luftschöpfen, di haushaltung, der felschuß.

5) Im gleichen kein zeitwort mit einem nebenworte, das so wol hinten als fornen steen kann.

Z. b. bald fergeen, da bleiben, fort laufen, her kommen, hin faren, hinauf steigen, herunter stürzen, weg schaffen, wider geben, wol klingen, zusammen sezen u. s. w. Hirwider pflegen file fer zu felen.

e) Get das zeitwort in ein hauptwort über: so höret di trennung auf; als, das dableiben, das fortlaufen, di herkunft.

f) Di

f) Di zeit- und forwörter lassen wir nach der alten gewonheit noch beisammen, und schreiben **ankommen**, **ausfragen** u. s. w. Di drei zusammen gesezten aber **entgegen**, **gegenüber**, **zuwider**, trennen wir fon iren zeitwörtern.

e) Kein nebenwort mit dem folgenden bei- oder mittelworte, zu dessen bestimmung es dinet.

Dem nach schreibet man: ser fleisig, überaus schön, fil mer, wi fil, hell leüchtend, still steend, kurz gefast, neü gegossen, so weit, so genant, kaiserlich gesinnet. --- Auch hirwider wird stark gefelet.

g) Man muß nebenwörter und beiwörter, di einander gleichen (sprachk. 32 §. a), wol fon einander unterscheiden. Man wird alsdann auch einen unterschid zwischen französisch deütsch und französischdeütsch machen (gröſ. rechtschr. 103 ſ.).

h) **Wollüstig** u. dgl. schreibet man ungetrennt, weil es nicht fon wol und lüstig, sondern fon **wollust** und **ig** her komt. **Hoch** und **wol** fereiniget der gebrauch in allen titeln mit seinem beiworte; als, hochedel, hochgeboren, hochfürstlich, wolerwürdig u. s. f. Dises geschit auch, wenn dise wörter di bedeütung fon **ser** haben; z. b. hochberümt, hochheilig, wolanständig.

55 §. II Regel. Zwei wörter, di zusammen gehören, und wofon das erste seine ordentliche gestalt nicht hat, werden im schreiben mit einander ferbunden.

Z. b. disfalls, gleichfalls, allmacht, freiherr, jenseits, deßgleichen, dergleichen, meinetwegen u. s. w.

56 §. III Regel. Auch alle dijenigen wörter, di in der wortforschung für zusammen gesezt ausgegeben worden sind, bleiben im schreiben beisammen, als buchbinder, schwarzbraun u. s. w.

a) Di übrigen fälle der ferbindung zweier wörter sind oben in der ersten regel (54 §) forgekommen.

57 §. Das trennen oder abteilen der silben, welches man auch buchstabiren nennet, hat in zweien fällen statt. Erstlich, da man den lerlingen ein wort zerglidert, damit si aus dem besondern laute der einzelen teile den waren laut des ganzen desto leichter finden. Zweitens am ende einer zeile, wo man das wort, des raumes wegen, nicht ganz hin bringen kann, folglich einen teil dafon in di folgende zeile übertragen muß.

a) Man

2) Man darf dem nach ein wort nimal so zerglidern, das seine teile getrennet anders lauten, als si ferbunden lauten: denn der laut des ganzen wortes ist aus den lauten seiner teile zusammen gesezet. Dawider felet aber di gemeine buchstabirart häufig. Si ist auch sonst noch ser mangelhaft, wi wir in der grösern rechtschreibung weitläufig bewisen haben. Wir wollen dise beweise hir übergeen, und blos di in gedachter rechtschreibung forgetragene art, wi man fernünftig buchstabiren soll, dem wesen nach her sezen.

58 §. Man muß di wörter wider in eben di glider oder silben teilen, aus deren zusammenfügung si entstanden sind.

Z. b. wenn man das wort recht, di forsezsilbe ge, und di endigungssilben ig und keit zusammen füget: so entstet das hauptwort gerechtigkeit daraus. Henket man dem selben noch di silbe en an: so get es in di filfache zal über. Daher muß man ge-recht-ig-keit-en teilen u. s. w. Der einzige fall ist hir ausgenommen, wenn ein selbstlaut in einem worte ferbissen wird, der mit einem mitlaute eine besondere silbe gemacht hat: denn diser mitlaut muß alsdann notwendig zu einer silbe geschlagen werden, zu der er, der zusammenfügung gemäs, nicht gehöret. Z. b. das wort abwandelung wird ordentlicher weise in di silben ab-wand-el-lung zerleget. Wirft man aber das e heraus: so kann man nicht anders als ab-wand-lung teilen.

59 §. Um den anfängern den gebrauch der gegebenen regel zu erleichtern, wollen wir di ferschidenen arten der bildung der wörter kürzlich durchgeen, und beispile der abteilung aus allen den selben her sezen. Man richtet sich dem nach im abteilen

1) Nach den ganzen wörtern, woraus ein drittes zusammen gesezet ist; als

all - ein,	dins - tag,	seks - ek,
axf - essen,	fil - leicht,	wol - an,
baum - öl,	pfarr - amt,	zinn - asche.

2) Nach den forsezsilben, womit ferschidene wörter zusammen gesezet werden (sprachk. 44 §); als

ant - liz,	er - blassen,	un - einig,
be - eifern,	fer - armt,	ur - alt.

3) Nach den endsilben, di zur ableitung der nenn- und zeitwörter dinen (sprachk. 41. 64. 99 §); z. b.

du - zen,	hauf - en,	kürz - e,
flüg - el,	hölz - ern,	läch - eln,
güt - ig,	kind - isch,	zir - at.

4) Nach

4) Nach den zusäzen, welche di nenn- und fürwörter durch die abänderung bekommen (sprachk. 52. 80. 91 §); als

der gut - e mann,	di männ - er,
des gut - en mann - es,	der männ - er,
dem gut - en mann - e,	den männ - ern,
den gut - en mann,	di männ - er.

5) Nach den zusäzen, womit di zeitwörter in irer abwandlung fermeret werden (sprachk. 104 §); als

ich lob - e,	ich lob - e - te,	lob - e,
du lob - est,	du lob - e - test,	lob -'end,
er lob - et,	er lob - e - te,	ge - lob - et u. s. w.

IV Hauptstük.

Fon den gewönlichen abkürzungen.

60 §. Di abkürzung eines wortes bestet darin, das einige der buchstaben, womit es seiner aussprache gemäs geschriben zu werden pfleget, im schreiben übergangen werden.

So wird z. b. das wort anmerkung durch anm. oder anmerk. abgekürzet.

61 §. Auf dreierlei weise kann ein wort abgekürzet werden, nämlich am anfange, in der mitte, und am ende. Fon jeder diser abkürzungsarten ist etwas ins besondere anzumerken.

62 §. Di erste art der abkürzung hat nur in den ordnungszalen statt, da di zur grundzal gehörigen buchstaben ausgelassen, und durch ziffern ersezet werden.

Z. b. der 4te, 20ste u. s. w., an statt firte, zwanzigste.

63 §. In der zweiten art der abkürzung werden bisweilen nur di selbstlaute, bisweilen selbst- und mitlaute mit einander, aus der mitte des wortes heraus gestosen.

Z. b. tlr, hr, sr, Lden, für taler, herr, seiner, Libden.

a) Bei ferdoppelung eines m oder n kann eines dafon ausgelassen, und an dessen statt ein kwerstrich über das andere gesezet werden; z. b. soṁer, neṅen. Das kann aber auch am ende des wortes gescheen, als staṁ, froṁ u. dgl.

64 §. Di dritte art der abkürzung ist di gewönlichste. Si ist aber zweifach. Denn entweder geschit si erst nach einer oder merern silben, oder man sezet blos di anfangsbuchstaben des wortes hin, und läst di übrigen alle aus. Hibei sind drei regeln zu beobachten.

1) Kürzet man erst nach einer oder merern silben ab: so mu[illegible] man bis an den nächsten selbstlaut fort schreiben.

Z. b. Ramlers einleit. in di schön. wissensch., das ist, einleitung in di schönen wissenschaften.

2) Will man mit den blosen anfangsbuchstaben eines wortes abkürzen: so muß man acht geben, ob es mit einem selbstlaute, oder mit einem mitlaute anfange. Im ersten falle ist der erste anfangsbuchstab alle mal genug; im zweiten schreibet man alle mitlaute hin, di zu anfange des wortes steen.

Wi a. d. 6 bl. zu lesen ist, das heiset, an dem 6ten blatte.

a) Di ser gewönlichen abkürzungen dgl. und nschr., für dergleichen und nachschrift, haben etwas besonders, indem si aus den anfangsbuchstaben mererer silben eines wortes besteen.

3) Man muß dem abgekürzten worte keinen buchstaben hinten anhenken, der nicht dazu gehöret.

Z. b. hochgebl., gl., preüsl., für hochgeborner, groschen, preüsisch. Hir ist das l überall unnüz, und in gl. sollte ein r dafür steen.

65 §. Di gemeinsten abkürzungen der dritten art enthält folgendes ferzeichnis:

Anm. heiset	anmerkung,
a. a. o.	am angezogenen orte,
a. t.	altes testament,
b.	band oder buch,
bel.	belangend,
betr.	betreffend,
bl.	blatt,
d.	doktor,
d. i.	das ist,
dgl.	dergleichen,
durchl.	durchleücht,
erw.	erwälet,
f.	fers, ferfasser, fon,
f. a.	fon anfange,
f. r. w.	fon rechts wegen,
fergl.	fergleiche,
ferm.	fermält,
fr.	frau,
fürstl.	fürstlich,
geb.	geboren,
g. G.	gelibts Gott,
gem.	gemal oder gemalin,
h. oder heil.	heilig,
das h. r. r.	das heilige römische reich.
i. j.	im jare,
i. n. J.	im namen Jesu,
kais.	kaiserlich,
kap.	kapitel,
kön.	königlich,
m.	magister,
maj.	majestät,
n. t.	neües testament,
od.	oder,
p.	pater oder professor,
pf.	pfenning,
pr.	prinz,
prof.	professor,
s.	seite, seine,
sel.	selig,
u.	und,
u. a. m.	und andere mer,
u. dgl.	und dergleichen,
u. d. m.	und derer mer,
u. s. f.	und so ferner oder fort,
u. s. w.	und so weiter,
z.	zeile,
z. b.	zum beispil.

a) Weil einige buchstaben merere wörter zugleich bedeüten: so muß man sorgen, das keine zweideütigkeit daraus entstee. Übrigens sind in jeder wissenschaft besondere abkürzungen gebräüchlich, di sich derjenige bekant machen muß, der di dahin gehörigen schriften lesen will.

V Hauptstük.

Fon den unterscheidungs- und andern im schreib-en gebräuchlichen zeichen.

66 §. Wer seine sprache gut ferstet, der spricht nicht alles in einem atem und tone fort, sondern er wird hir und da absezen, und di stimme bald anstrengen, bald lindern, bald erhöen, bald ernidrigen. Dise feränderungen der stimme auszudrüken, hat man gewisse schreibzüge erdacht, di man unterscheidungs- oder auch abteilungszeichen nennet. Nebst disen gibt es auch noch einige andere zeichen, di wir hir mit nemen müssen.

67 §. Der unterscheidungszeichen zälet man gemeiniglich achte, nämlich den punkt (.), den doppelpunkt (:), den strichpunkt (;), den beistrich (,), das fragezeichen (?), das ausrufungszeichen (!), den kwerstrich (—), das einschlisungszeichen ( ) oder [ ].

a) Di alten haben fon allen disen zeichen nichts gewust. Es sind allso di unterscheidungszeichen, di in den werken der alten schriftsteller gefunden werden, erst zu neüern zeiten, und zwar an manchen orten unrichtig, hinein gesezet worden.

68 §. Den punkt brauchet man, 1) bei dem schlusse eines földigen ferstandes, wo entweder di rede ein end hat, oder ein ganz neüer saz anfängt; 2) bei jeder abkürzung, di am ende des wortes geschit (64 §).

z. b. Di kristliche religion hat in den schlachten, di man ir gelifert hat, immer gesiget. Das allenthalben fersprüzte blut irer kinder war ein neüer samen zu irer fermerung. — Beispile des zweiten teiles der regel kommen im forher geenden IV hauptstüks genug for.

a) Wird das wort in der mitte abgekürzet, so, das es seine endbuchstaben behält: so ist der abkürzungspunkt unnötig. Man schreibet daher, drei tlr handgeld, sr majestät u. s. w., nicht drei tlr. handgeld, sr. majestät. — Noch unnötiger ist der punkt, den einige

einige hinter di zalen zu sezen pflegen; z. b. im 4. §, der 6. abschnitt, di 3. eüropäischen kaisertümer. Doch hat diser punkt statt, wenn jeine schrift nach iren ferschidenen abteilungen angefüret wird, und dabei zwei zu der selbigen abteilung gehörige zalen auf einander folgen; als, Job 14, 1. 2, das ist, Job am 14ten kapitel, 1sten und 2ten ferse.

69 §. Der doppelpunkt wird in dreien fälen gebrauchet,

1) Unmittelbar for dem hintersaze einer redefolge, diser mag mit so anfangen oder nicht.

Z. b. Es ist zwar war, das di heidnischen weltweisen endlich erkennet haben, das es einen einzigen waren Gott gäbe: allein si traueten sich nicht, in öffentlich zu bekennen. — Sind di hauptglider der redefolge ser kurz: so kann man für den doppelpunkt auch wol einen beistrich sezen.

2) Wenn man di eigenen worte anfüret, di jemand gedacht oder gesprochen hat, oder worin der inhalt einer schrift, einer regel, oder sonst einer sache bestet.

Z. b. das dritte kapitel der apostelgeschichte fängt so an: Petrus aber und Johannes u. s. f. — Füret man nur wenige worte an: so ist es genug, das man inen einen beistrich forsezet, oder man zeichnet si durch das unterstreichen, oder durch besondere schrift aus.

3) Wenn man einem saze noch einen kurzen, den ferstand schlisenden beweis durch das wort denn, oder eine erläuterung anhenket, di mit dem schon genanten namen der sache, oder mit einem andern änlichen anfängt.

Z. b. Fast alle dijenigen, di in der ruchlosigkeit leben, zweifeln nur: denn zur gewißheit gelangen si nicht. Er hat den bäßsten fürsten ermorden helfen: den fürsten, fon dem er mit woltaten überhäüfet worden war.

70 §. Der strichpunkt hat statt,

1) Bei den säzen, wodurch etwas eingeteilet wird.

Z. b. etliche hiben das gefüllte wildprett in stüke; andere machten feüer an; dise trugen holz herbei; jene u. s. w.

2) In gegensäzen.

Z. b. heüt nimt er sich heilig for, keinen wein mer zu trinken; morgen ist er den ganzen tag berauscht. Jezt sperret er sich aus ekel for der welt ein; eine stunde darauf färt er in di gesellschaft.

3) Wenn der forder- oder hintersaz einer redefolge aus merern säzen bestet, di offenbar oder heimlich fon dem selbigen redeteile, z. b. fon dem selbigen bindeworte, anfangen.

Als, hat man nicht ein ser wachtsames aug auf di kinder; schneidet man di bei inen herfor keimenden sprößlinge des bösen nicht bei zeiten ab: so werden si u. s. f.

71 §. **Das geringste unterscheidungszeichen ist der beistrich. Man sezet in,**

1) For und hinter alle säze und ausdrüke, di in einen andern saz, zur erläuterung oder näern bestimmung des selben, eingeschoben werden.

Z. b. fon einem jeden, dem fil gegeben ist, wird man auch fil fodern. Ir hättet, dünket mich, noch ein par tage warten sollen.

2) For jeden saz, der auf einen andern folget, und mit einem beziend-en für- oder nebenworte, mit einem bindeworte, oder mit sonst einem worte anfängt, das im fordersaze einer redefolge zu steen, und den selben mit dem hintersaze zu ferknüpfen pfleget.

Z. b. ich bedaure nur das gute kind, welches umgekommen ist; Herr, du weist ja, das ich dich libe. — Das bindewort denn gehöret nicht hiher (69 §. 3).

3) Zwischen merere auf einander folgende wörter einerlei art.

Z. b. Was Memfis, was Aten, was Grichenland getan, gelert geglaubt u. s. f.

a) Stet und zwischen solchen zwei wörtern, deren keines fon einem merklichen zusaze begleitet wird: so fält der beistrich weg. Z. b. geld, gut, ere und gesundheit. Mit oder ist es in disem falle, wi mit und.

4) For di unbestimmte art mit zu, wenn si eine endung, di si lenket, oder sonst einen zusaz bei sich hat.

Z. b. der könig fürchtete, unfermutet überfallen zu werden; habet ir lust, das haus zu seen?

b) Doch bleibet der beistrich weg, wenn das zu fon den zeitwörtern pflegen, scheinen, wissen, und einigen andern, gelenket wird.

72 §. **Das fragezeichen stet nach einer jeden wirklichen frage, und zwar ganz am ende der selben.**

Als, wo gest du hin? Habet ir geseen, das er mir das buch gebracht hat?

73 §. **Nach worten, di man mit einer starken gemütsregung ausspricht, sezet man das ausrufungszeichen.**

Als, wi erbärmlich ist nicht der anblik dises menschen! Ach des jammers und elendes!

a) Es ist dem nach gefelet, wenn man dises zeichen hinter jede anrede sezet. Im übrigen darf es nicht erscheinen, bis der ausruf ganz ein end hat.

74 §. Der kwerstrich zeiget bald ein langes einhalten der stimme, bald einen besondern gedanken an. Im ersten falle heiset er ruestrich, im zweiten gedankenstrich. Den ruestrich brauchet man 1) in gesprächen, wo er an statt der namen der sprechenden personen stet; 2) in ferzeichnisen fon wörtern oder redensarten, di einander entgegen gesezet, oder sonst mit einander ferglichen werden; 3) wenn man ferschidene gedanken oder materien, one di schrift abzusezen, mit einander ferbindet (s. 71 §. 2. z. b.). Der gedankenstrich kann mit nachdruke gebrauchet werden. Er wird aber auch ser mißbrauchet, so, das man oft mit warheit sagen kann: Hir — hat der ferfasser nichts gedacht; hir — brauchet der leser nichts zu denken.

75 §. Das zeichen des einschlusses wird gebrauchet, wenn etwas in eine rede eingeschaltet wird, das zum zusammenhange der selben nicht gehöret, und one nachteil des ferstandes weg bleiben kann.

Z. b. Allmächtiger (so betete si, und warf sich auf ire knie hin), o höre, höre mein fleen. Geßn.

a) Zwischen den bogenförmigen ( ) und rechtwinkeligen [ ] klammern ist ein unterschid, den man nicht aus der acht lassen sollte. Di lezstern werden gebrauchet, wenn man etwas in angefürte worte einschaltet, das som ferfasser oder urheber der selben nicht her komt. Z. b. „Di ferse sind for [für] einen Schweizer ser rein„. Krit. beitr. 3 b. 366 s.

76 §. Auser den unterscheidungszeichen sind noch elf andere im schreiben gebräuchlich, nämlich das anfürungszeichen („ „), das bindezeichen (⸗), das zerteilungszeichen (-), di trennungspunkte (¨), di auslassungspunkte (...), di hemmstriche (⸗⸗⸗ oder ---), der oberstrich (’), das tonzeichen (´ oder `), das zeichen des zeitmases (— oder ◡), das zeichen des absazes (§), das anmerkungszeichen († oder *).

77 §. Das anfürungszeichen, welches man auch gänseaugen nennet, pfleget for und hinter di worte ge-

sezet

sezet zu werden, di man in der ordnung anfüret, wi si fon jemanden gesprochen oder geschriben worden sind.

Z. b. "Ein narr findet immer noch einen grösern narren, der in bewundert,.. Boileau.

78 §. Das bindezeichen ist bestimmet anzuzeigen, das gewisse silben oder redeteile, di getrennt geschriben sind, zusammen gehören, und ein wort ausmachen. Es hatt statt, 1) bei stuzung der wörter; als, ein haus- und kirchendib (sprachk. 145 §). 2) Am ende einer zeile, wenn ein wort aus enge des raumes abgebrochen wird. Beispile hifon zeiget jedes blatt. 3) Bei den wörtern, di aus einem hauptworte, und einem einzelen buchstaben zusammen gesezet sind; z. b. das end-e, ein schluß-s.

a) Bei andern zusammen gesezten wörtern muß man dises zeichen nicht brauchen. Man schreibe armenhaus, nicht armen-haus u. s. w.

79 §. Das zerteilungszeichen wird zwischen di silben eines wortes gesezet, in welche man es zerleget; als, be-ständ-ig, korn-är-e.

80 §. Will man anzeigen, das zwei zusammen kommende selbstlaute keinen doppellaut ausmachen: so sezet man zwei punkte über den zweiten dafon, di man alsdann trennungspunkte nennet; z. b. Aeneïs, deïst.

81 §. Uberget man in der mitte einer zusammen hangenden rede einige dahin gehörige worte, oder auch einen oder merere säze: so wird dises durch di auslassungspunkte angedeütet.

Z. b. " Eine menge alter schriftsteller sind ferloren gegangen, und di wir noch haben, sind selten ganz . . . Aber das schlimmste bestet darin „ u. s. w. Fontenelle. Di drei punkte zeigen hir an, das wir einige worte in diser stelle ausgelassen haben.

82 §. Oft bricht man in einer heftigen leidenschaft, oder bei sonst einer gäüngen feränderung, di angefangene rede ab, one si zu endigen, und in disem falle brauchet man di hemmstriche.

Z. b. Eüch soll! - - - doch lasset uns di wut der wellen stillen.

83 §.

83 §. Der oberstrich hat in zweien fällen statt, 1) wenn ein e am ende des wortes durch den selbstlaut, womit das folgende wort anfängt, ferschlungen wird; 2) for der endung, di den eigenen namen eines zweifelhaften ausganges durch di abänderung angehenket wird.

z. b. Hirsch, warlich das begreif' ich nicht, hört' ich den fuks zum hirsche sagen. Kristian Riesen's rechenkunst für feende und blinde. — Im ersten falle ist der oberstrich wenig mer gebräuchlich.

84 §. Der strich (´) ist für den scharfen, der strich (`) für den schweren ton (sprachk. 17 §) bestimmet. Ir gebrauch ist blos auf di wörter eingeschränket, fon deren tone man ausdrüklich handelt.

z. b. es ist etwas auserordentliches, das man lebéndig spricht, da das stammwort doch lében heiset.

85 §. Ein langer selbstlaut wird durch einen darüber gesezten kwerstrich, ein kurzer durch eine halbe nulle angezeiget. Das ist auch fon den langen und kurzen silben zu merken.

z. b. ā, ĕ, heiset ein langes a, und ein kurzes e. — Fom gebrauche diser zeichen gilt eben das, was wir fom gebrauche der tonzeichen gesagt haben.

86 §. In den abteilungen einer schrift pfleget man das oft forkommmende wort absaz gemeiniglich durch das zeichen (§) auszudrüken.

87 §. Will man dem leser auf den an einem besondern orte angefürten titel eines werkes, oder auf eine anmerkung deüten, di auser dem zusammenhange der rede zu finden ist: so bedinet man sich dazu eines sternchens (*), oder eines kreüzchens (†), welche zeichen bei merern auf einander folgenden titeln oder anmerkungen auch ferdoppelt, und so weiter fervilfältiget werden können.

a) Man pfleget zu den anmerkungen auch zalen oder buchstaben zu nemen. Alle dise anmerkungszeichen werden bei irem wirklichen gebrauche durch einen einzigen bogen, wi z. b. hir das a), angeschlossen, nicht aber, gleich einem einschlusse, zwischen zwei bögen gesezet.

End der rechtschreibung.

Ferzeichnis der sachen.

A.

Abänderung, was si sei 11; des geschlechtswortes 11; der gemeinen hauptwörter 15-23; dise ist bisweilen unrichtig und mangelhaft 21; der eigenen namen 22-25; der beiwörter 29-33; der grundzalen 32.

Abe, ist so fil als abece 105.

Abece, was es sei 105.

Aber, eine forsezsilbe der hauptwörter 14.

Abkürzung der wörter, wo si statt habe 127.

Ableitung, wi si geschee 6.

Absaz, dessen zeichen 133, 135.

Abwandlung, si zeitwörter.

Achtig, eine falsche endigungssilbe der beiwörter 26.

After, eine forsezsilbe der hauptwörter 14.

Alfabet, was dises wort bedeüte, und wo es her komme 105.

Anfangsbuchstaben, grose, wo si zu brauchen sein 122, 123.

Anfürungszeichen, was es sei, und wo es zu gebrauchen 133.

Anhang, eine sprachkünstliche figur 67.

Anmerkungszeichen, ire gestalt und ir gebrauch 133-136.

Ant, forsezsilbe der hauptwörter 14.

At, eine endigungssilbe der hauptwörter. 12.

Auslassungspunkte, ir gebrauch 133, 134.

Ausrufungszeichen, wo es statt habe 132.

Aussprache, ist di hauptregel des schreibenden. 113.

Ä.

Ä, klinget seinem waren laute nach wi ein offens e 107; hat bisher blos zur ableitung gedinet 107; könnte füglich abgeschaft werden 121.

Ächtig, eine falsche endigungssilbe der beiwörter 26.

B.

Bar, endigungssilbe der beiwörter 25; auch der nebenwörter 60.

Be, forsezsilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Bedeütungsarten der zeitwörter, sind fire 40; ir gebrauch 92-96; bei welchen zeitwörtern di unbestimmte an statt des mittelwortes der fergangenen zeit stee 94.

Beistrich, regeln [für] seinen gebrauch 132.

Beiwörter, ire erklärung 8; ire bildung 25; wi si zusammen gesezet werden 26; ire abänderung 29-33; einige sind unabänderlich 33; ire fügung 76; ire stelle bei den hauptwörtern 77, 78; welche die zweite, welche di dritte, welche di firte endung lenken 80-82.

Bestimmungswörter, was si sein 60.

Bindewörter, werden erklärt 10; irer gibt es im deütschen sechzene 63; ire fügung 102.

Bindezeichen, seine bestimmung 133, 134.

Buchstaben, ire erklärung 3; wo diser namen her komme 105; werden in selbst- und mitlaute eingeteilt 3; ire ferwandelung, fersezung, ferbeisung, fermerung

X

ung 4; unsprüngliche bestimmung eines geschribenen 113; wi di geschribenen fernünftig zu gebrauchen sein 113, 114; di deütschen stammen fon den lateinischen ab 105; wi file es in unserer sprache gebe 3, 4, 105; ire gestalt 105; was zu einem zusammen gesezten gehöre 106; ire namen 106.

Buchstabiren, was es sei 125; regeln dafür 126.

C.

C, sein heütiger zweifacher laut ist barbarisch 107; wi es bei den Römern geklungen habe 107; wird abgeschaft, und durch k oder z ersezet 120.

Ch, drüket einen ganz einfachen laut aus 4, 106; hat in der aussprache file schattirungen 111; wird in k ferwandelt, wo es disen laut hat 120.

Chen, eine ferkleinerungssilbe 12.

D.

D, eine endigung der hauptwörter 12.

Das, wo es di anzeigende, wo es di bindeart fodere 93.

De, eine endigungssilbe der hauptwörter 12.

Deren, ist mit derer nicht zu ferwekseln 36.

Derer, si deren.

Dero, ist unrichtig 34.

Doppellaut, was er sei, und wi er entstee 4; wi file es im deütschen gebe, eben da.

Doppelpunkt, wo er zu brauchen sei 131.

Doppelton der Lateiner, findet sich auch im deütschen 5.

E.

E, hat einen zweifachen laut 107; der aber keine zwei ferschidene buchstaben macht 121; wurde for alters überall ausgesprochen 117; ist heütiges tages hinter dem i stumm, doch nicht überall 108, 117; wird abgeschaft, wo es stumm ist 117; welchen hauptwörtern es angehenkt werden könne 12, 13.

Ei, endigung der hauptwörter 13.

Einschibsel, sprachkünstliche figur 66; ir gebrauch 66, 67.

Einschluß, wi er zu bezeichnen 133.

El, endigung der hauptwörter 13; ir e wird in der abänderung oft ferbissen 65.

Eln, endigung der zeitwörter 37.

Emp, forsezsilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

En, endigung der hauptwörter 13; der beiwörter 25; der zeitwörter 37; des mittelwortes der fergangenen zeit 45; der nebenwörter 60; wo sich das e dises zusazes ferbeisen lasse 65.

End, endigung der hauptwörter 13.

Endigungssilben der hauptwörter 12-14; der beiwörter 25; der zalwörter 26, 27; der zeitwörter 37; der nebenwörter 60.

Endungen der geschlechts-für- und nennwörter, was si sein 9; ire anzal im deütschen, daselbst.

Ent, forsezsilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Enthauptung, sprachkünstliche figur, wird erklärt 64; wo si statt habe, eben da.

Et, endigung des mittelwortes der fergangenen zeit 45.

Etwas, lenket di zweite endung 86.

Er, endigung der hauptwörter 13; der zweiten staffel 28; das e dis-es zusazes wird oft ferbissen 65; forsezsilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Erei, endigung der hauptwörter 13.

Erlei, endigung der gattungszal-en 27.

Ern, endigung der beiwörter 25; der zeitwörter 37.

Erz, forsezsilbe der hauptwörter 15.

F.

Fach, endigung der ferfilfältig-ungszalen 27.

Fer, forsezsilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37.

Ferbeisung, eine figur 65; wo si gebräuchlich sei, daselbst.

Ferdoppelung der buchstaben, ist unnüz 114.

Fergleichungsstaffeln der bei-wörter, irer sind drei 27; wi si gemacht werden 28; unregel-mäßige und mangelhafte 28; der nebenwörter 60; wann di zweite endung dabei stee 81.

Ferlängerungs-h und -e werden ausgemärzt 114, 116, 117.

Ferneinung, eine doppelte, gilt im heütigen hochdeütschen nicht mer 99.

Figur, was unter disem worte fer-standen werde 64.

Forsaz, eine figur 66; ist fast ganz abgekommen, daselbst.

Forsezsilben der hauptwörter 14, 15; der zeitwörter 37.

Forwörter, werden erklärt 9; henk-en sich gern an das geschlechts-wort 11; irer sind nein und zwanzig 61; ire fügung 99, 102.

Franzeichen, wo es zu brauchen sei 132.

Ft, endigung der hauptwörter 13.

Fürwörter, ire erklärung 8; sind sekserlei 33; ire abänderung 33-36; ire fügung 82-86.

G.

G, ist seinem ursprünglichen laute nach ein gelindes k 108; lautet am ende der silben in filen land-schaften wi ein ch 108; und sollte daselbst durch ch ersezet werden 121.

Ge, forsezsilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37; der mitt-elwörter 58.

Gebrauch, der allgemeine, ist der fornemste grundsaz der sprache 1.

Geschlechtswort, wird erklärt 8; ist bei filen wörtern in ferschid-enen mundarten ferschiden 2; wi file es im deütschen gebe 10; seine abänderung 11; henket sich an ferschidene forwörter 11, 66; unterscheidet file wörter 11; seine fügung 68; in welchen fällen es fon den gemeinen hauptwörtern weg bleiben könne 69, 70; wann es di eigenen namen begleite oder nicht 71; wird bisweilen ferschwigen 72.

Grichen, di alten, hatten kein zeichen für das tonmas 115.

Grundsäze der sprache, werden erörtert 1, 2; sind fon den grund-säzen der rechtschreibung wol zu unterscheiden 2.

H.

H, ist am ende der silben, wi auch nach einem andern mitlaute stumm 108; wird als ein stumm-er buchstab abgeschaft 116, 117.

Haft, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Haftig, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Halb, wi di zalwörter damit zusammen gesezet werden 79.

Halben, lenket sich an di persönlichen fürwörter 34.

Hauptwörter, ire erklärung 8; ire bildung 12; wi si zusammen gesezt werden 14; abänderung der gemeinen 15-23; einige sind nur in einer zal gebräuchlich 21, 22; ire fügung 73; wann ire zweite endung in di dritte mit fon gesezet werden könne 74, 75; welche bei den zalwörtern unferändert bleiben 79; di gemeinen brauchen keine grose anfangsbuchstaben 123.

Heit, endigung der hauptwörter 13.

Hemmstriche, ir gebrauch 133, 134.

Hilfswörter, gibt es nur drei 41; ire abwandlung 41-45; ire unterdrükung ist ein mißbrauch 92.

J.

Jare, di art si zu zälen 79.

Icht, endigung der beiwörter 25.

Jemand, seine abänderung 36; lenket einige beiwörter in der zweiten endung 86.

Ig, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Igen, endigung der zeitwörter 37.

Igkeit, endigung der hauptwörter 13.

In, endigung der hauptwörter 13.

Ing, endigung der hauptwörter 13.

Iren, endigung der zeitwörter 37.

Iro, ist unrichtig 34.

Isch, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Italiäner, brauchen ein f für das ph 120.

K.

Keit, endigung der hauptwörter 13.

Klammern, wo si zu brauchen sein 133.

Kürze und länge der selbstlaute, ob si im schreiben zu bezeichnen sein 114, 115.

Kwerstrich der Deütschen, wozu er dine 133.

L.

Länge der selbstlaute, si kürze.

Lein, eine ferkleinerungssilbe 13.

Lich, endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Licht, falsche endigung der beiwörter 26.

Ling, endigung der hauptwörter 13.

M.

Malig, endigung der ferfilfältigungszalen 27.

Mitlaute, ire erklärung 3; ire anzal 4; ein gedoppelter wird nur einfach ausgesprochen 112; ein einfacher ist ein töriges längezeichen 117, 118.

Mittelwörter, werden erkläret 9; endigen sich in der fergangenen zeit in et oder en 45; welche di silbe ge in besagter zeit annemen, welche nicht 58; ire bedeütung 58, 59; ir mißbrauch 78;

wo

wo das mittelwort der fergangenen zeit in di unbestimmte art ferwandelt werde 94; ire fügung 96, 97.

Miß, eine forsezsilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37.

Monate, di art ire tage zu zälen 79.

Mundart, was si sei 1; worin der unterschid mererer bestee 1; wo jeder bei der seinigen bleiben könne 2.

N.

N, klinget for k wi ng 109; endigung der zeitwörter 37; der mittelwörter der fergangenen zeit 45.

Namen, eigene, ire abänderung 22, 25; wann si das geschlechtswort bei sich haben 70-72; wi si zu schreiben sein 121, 122; des mases, gewichtes und der zal, was dabei zu beobachten sei 74.

Nebenwörter, was si sein 10; haben fergleichungsstaffeln 60; ire bildung 60; dörfen nicht ferstümmelt, noch durch ein e ferlängert werden 60; ire fügung 97-99; di mit da oder wo zusammen gesezet sind, können getrennt oder ungetrennt gebraucht werden 98.

Nennwörter, ire erklärung 8; ire bildung 12, 25.

Ng, ist in der aussprache ein ganz einfacher buchstab 4, 106.

Nichts, fodert di zweite endung 86.

Nimand, seine abänderung 36; nimt einige beiwörter in der zweiten endung zu sich 86.

Nis, eine endigung der hauptwörter 13.

O.

Ob, welche bedeütungsart es fodere 93.

Oberstrich, wo er gebraucht werde 135.

Od, endigung der hauptwörter 13.

On, ist mit un nicht zu ferwekseln 15.

Ordnungszalen, wi si abgekürzt werden 127.

Ö, sein laut im deütschen 109.

P.

Ph, hat mit f einerlei laut 111; klang bei den Römern ganz anders 111; wird abgeschaft 120.

Punkt, wo er zu brauchen sei 130.

Q.

Q, lautet wi g oder k 109; wird ausgemärzt 120.

R.

Redefolge, was si sei 63.

Redeteile, ire erklärung 7.

Römer, di alten, ferdoppelten di langen selbstlaute 114; hatten kein zeichen für das tonmas 115; wozu ir kwerstrich (apex) gedinet habe 114.

S.

S, ist ein falscher zusaz der filfachen zal der hauptwörter 16; endigung der nebenwörter 60; sollte for p und t im anfange der wörter fon den Oberdeütschen in sch ferwandelt werden 120, 121; weil es daselbst wi sch klinget 109.

Sal, eine endigung der hauptwörter 13.

X 3 Sam-

Sam, eine endigung der beiwörter 25; der nebenwörter 60.

Sch, ist in der ausſprache ein einfacher buchstab 4.

Schaft, eine endigung der hauptwörter 13.

Schrift, was si sei 113; ist eine gemalte sprache, daselbst.

Sel, eine endigung der hauptwörter 14.

Selbstlaute, ire erklärung und anzal 3; werden bei der abänderung der hauptwörter oft ferwandelt 18, 19; ob es nötig sei, ir zeitmas zu bezeichnen 114, 115; warum und wo di langen ferdoppelt zu werden pflegen 116; wi di kurzen bezeichnet werden 118; di langen werden in filen wörtern nicht bezeichnet, daselbst.

Sen, eine endigung der zeitwörter 37.

Sich, wird oft unrecht übergangen 83.

Silbe, was si sei 4, 5; wi di anzal der selben in einem worte zu bestimmen sei 5; es gibt lange und kurze 5.

So, wo es als ein beziendes fürwort zu brauchen sei 36, 85.

Sprachänlichkeit, ist der zweite grundsaz der sprache 1, 2.

Sprache, was si sei 1; ire grundsäze 1; di deütsche ist ser reich 7.

St, endigung der ordnungszalen 27; der dritten staffel 28; der nebenwörter 60.

Staffeln, si fergleichungsstaffeln.

Steer, endigung der hauptwörter 14.

Strichpunkt, wo er statt habe 131.

Stuzung, eine sprachkünstliche figur 65; wo si gebraucht werde 65, 66.

T.

T, endigung der hauptwörter 14; des mittelwortes der fergangenen zeit 45; muß in fremden wörtern, wo es for einem selbstlaute stet, in z, in filen einheimischen in d ferwandelt werden 120, 121.

Tage der monate, wi man si zäle 79.

Te, endigung der hauptwörter 14; der ordnungszalen 27.

Th, klinget eigentlich wi t 110; ist allso unnüz, daselbst; in manchen wörtern sollte es in d ferwandelt werden 121.

Ton, wird erklärt 5; zeiget an, welche zusäze der zeitwörter trennbar, welche untrennbar sind 37, 38.

Tonmas, was es sei 5; dafür haben wir, gleich den alten Grichen und Römern, kein zeichen 115.

Tonzeichen, wo es noch statt haben könne 135.

Trennung der wörter und silben, regeln dafür 123 - 127.

Trennungspunkte, ir gebrauch 133, 134.

Tum, endigung der hauptwörter 14.

U.

U, klinget nach qu wi ein w 110; in äu und eu wi ein ü, eben da; es muß daher an solchen stellen in dise buchstaben ferwandelt werden 120.

Un, forsezsilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37.

Und, endigung der hauptwörter 14.

Ung, endigung der hauptwörter 14.

Un-

Unterscheidungszeichen, wozu si bestimmt sein 130; irer sind achte, eben da.

Ur, forsezsilbe der hauptwörter 14; der zeitwörter 37.

Urstand der beiwörter, was er sei 28.

Ut, endigung der hauptwörter 14.

Ü, lautet eben so, wi das französische u 110.

V.

V, ist dem laute nach fon dem f nicht unterschiden 110; klang bei den Römern wi ein w, eben da; wird als unnötig ferworfen 120.

W.

W, hat einen einfachen laut 106, 112; ist aus zweien u zusammen gesezet 112.

Was, kann nicht für welches gebraucht werden 35; stet bisweilen für etwas 36.

Wegen, henket sich an di persönlichen fürwörter 34.

Wenn, welche bedeütungsart es fodere 93.

Wer, für welcher gilt nicht 35.

Wort, dessen erklärung 3; ist abgeleitet oder ein stammwort 6; einfach oder zusammen gesezet 7; fremde sind zu meiden, eben da

Wortforschung, wird erkläret 2; ire abweichungen 64-67.

Wortfügung, was si sei 2.

Wurzel der wörter, was si sei 6; ire erforschung ist fon groser wichtigkeit, daselbst; wi man si bei den zeitwörtern finde 40.

X.

X, ist in ansenung seines lautes ein doppelter buchstab, und gilt so fil als ks 111; kann für dise beiden buchstaben gebrauchet werden 120.

Y.

Y, bestet aus einem i und j, lautet aber in deütschen wörtern nur wi i 180; wird unrecht ypsilon genennet 109; ist unnüz, und wird durch i ersezt 120.

Z.

Z, ist dem laute nach ein doppelter buchstab, und fertritt di stelle fon ts 111.

Zal, ist ein- oder filfach 9; ist bei einigen hauptwörtern mangelhaft 21.

Zalwörter, ire bidung 26; ire abänderung 32, 33; dabei steen einige hauptwörter immer in der einfachen zal 79; wi si bei der zeitrechnung gebraucht werden, eben da.

Zeichen des zeitmases 115 - 118; dafon ist keine spur bei den jüngern Römern und alten Deütschen zu finden 119; wo es noch gebraucht werden könne 135.

Zeiten bei abwandlung der zeitwörter, sind fünfe 40; ir gebrauch 91, 92.

Zeitmas, dessen bezeichnung ist im schreiben nicht nötig 115.

Zeitwörter, ire erklärung 9; ire bildung 36; ire endigungssilben 37; ire forsezsilben, daselbst; einige irer zusäze sind trennbar, einige untrennbar 38; ferschidene gattungen der zeitwörter 38, 39; ire abwandlung 39-58; bemerkung bei denen, di auf eln oder ern ausgeen 48; unrichtige

richtige der I abwandlung 48; einige der mittlern nemen in der fergangenen zeit haben, di andern sein an, regel dafür 57; ire fügung 86-96.

Zen, endigung der zeitwörter 37.

Zer, forsezsilbe der hauptwörter 15; der zeitwörter 37.

Zerteilungszeichen, sein gebrauch 133, 134.

Zig, endigung der zalwörter 26.

Zu, wann es bei der unbestimmten art stee 94, 95; nimt bisweilen um zu sich 95.

Zusammensezung der wörter, dazu ist di deütsche sprache ser geschikt 7.

Zusammenziung, eine figur 66; wo si gebraucht werde, eben da.

Zusäze der zeitwörter, welche trennbar, welche untrennbar sein 37, 38.

Zwei, seine abänderung 32.

Zwischenwörter, ire erklärung 10; ferzeichnis dafon 64; ire fügung 102, 103.

Ferzeichnis der wörter.

A.

Ab 61.
Abend 75.
Aber 63, 103.
Abweudig 33.
Abwesend 43, 59.
Ach 64, 103.
Akersmann 21.
Akzius 114.
All 78.
Alldiweil 63.
Alldiweilen 63.
Allein 78.
Aller 30.
Allschon 61.
Allstets 61.
Alpen 21.
Als 80, 86, 95, 98.
Alt 82.
An 61, 100.
Andurch 61.
Anen 21.
Anerwogen 63.
Angeen 89.
Angeseen 63.
Anheüt 61.
Anklagen 88.
Aukommen 90.
Anmasen 88.
Annemen 88.
Ansonst 61.
Anwesend 43.
Anwiderum 61.
Arm 6.
Auch 63, 103.
Auf 61, 100.
Aufbiten 90.
Aug 6.
Augbraunen 21.
Aus 61, 100.
Auser 61, 100.
Auserhalb 97.
Ausgenommen 96.

Ä.

Ältern 21.
Äusere 29.
Äuserste 29.

B.

Baken 51.
Balde 60.
Bande 21.
Baß 29.
Bässer 29.
Bedenken 88.
Bedinen 88.
Bedinter 59.
Bedörfen 88.
Bedürftig 81.
Befelen 51.
Befleisen 51, 88.
Befleisigen 88.
Befugt 81.
Begeben 88.
Beginnen 51.
Bei 61, 100.
Beisen 51.
Beleren 88.
Belesen 59.
Bemächtigen 88.
Bemeistern 88.
Beon 43.
Berauben 88.
Bergen 51.
Bernstein 67.
Bescheiden 88.
Beschuldigen 88.
Besinnen 88.
Betrigen 51.
Bewegen 51.
Bewust 59, 81.
Bezichtigen 88.
Bigen 51.
Binden 51.
Binnen 61.
Bis 95.
Bishero 60.
Biten 51.
Bitten 51.
Blasen 51.
Blaß 28.
Bleiben 51, 76. 87, 94.

Born

Born 67.
Braten 51.
Brechen 51.
Brennen 48.
Bringen 48.
Bruch 115.
Buch 74, 79, 115.
Bund 74.
Bunt 28.

D.

Da 63, 86, 98.
Da fern 98.
Dahero 60.
Damens 16.
Damit 63, 86, 95.
Dann 63, 98.
Daraus 67.
Darum 63.
Das 63, 86, 93.
Dazu 63.
Denken 48.
Denn 63, 103.
Derjenige 30.
Derlei 27.
Der selbe 30.
Der selbige 30.
Desto 63, 98.
Deüchten 90.
Deütsch 65.
Dingen 51.
Diser 30.
Dißseits 97.
Diweil 63.
Doch 63, 102, 103.
Doktor 17.
Domitor 111.
Dörfen 48, 94.
Drein 60, 65.
Dreisig 1, 26.
Dreizig 1, 26.
Dreschen 51.
Dringen 51, 57.
Dritte 27.
Drittel 65.
Droben 60.
Drum 60. 65.
Durch 61, 100.
Duzend 74.
Dünken 90.

E.

Edelmann 21.
Ee 27, 60, 95.
Eer 27.
Ei 64.
Eilen 57.
Eingedenk 33, 81.
Einheimscher 65.
Einig 80.
Einiger 30.
Einkünfte 21.
Einöde 13.
Ekeln 90.
Elf 26.
Entäüsern 88.
Entbären 88.
Entbrechen 88.
Entgegen 61, 100.
Enthalten 88.
Entladen 88.
Entlassen 88.
Entledigen. 88.
Entschlagen 88.
Entschütteln 88.
Entsezen 88.
Entsinnen 88.
Entsprisen 51.
Entübriget 81.
Entweder 63, 102, 103.
Erbarmen 88.
Erbleichen 51.
Erden 18.
Erinern 88.
Erlöschen 51.
Erschallen 51.
Erschreken 51.
Erste 27, 29.
Erwägen 52.
Erwänen 88.
Erwären 88.
Essen 52.
Ewger 65.

F.

Fal 28.
Fallen 52.
Falsch 28.
Fangen 52.
Faren 52, 94.
Faß 74, 79.

Fäig 81.
Fechten 52.
Feind 33.
Ferblichen 81.
Ferdächtig 81.
Ferderben 56.
Ferdrisen 56
Ferfaren 81.
Ferfolglich 61.
Fergessen 56. 88.
Fergnügen 65.
Ferhüten 99.
Ferliren 56.
Ferloren geen 97.
Ferlustig 81.
Ferner 63.
Fernerweit 61.
Ferseen 88.
Fersichern 88.
Ferweisen 88.
Ferwirren 56.
Ferzeien 56.
Fiktorinus 108.
File 80.
Finden 52, 94.
Firling 74.
Firtel 65, 74.
Flattern 57.
Flechten 52.
Flien 52.
Fligen 52.
Flisen 52, 57.
Folglich 63.
Foll 78, 81.
Foller 76.
Fon 61, 100.
For 61, 100.
Fordere 29.
Forderste 29.
Fornen 60.
Fragen 90.
Frauen 18.
Frauenbild 67.
Fräülein 13.
Fräüleins 16.
Fressen 52.
Freüen 83.
Friren 52.
Fro 28, 81.
Frucht 19.
Fuder 74.
Fug 22.
Funfzen 2.
Fus 74, 79.
Fünfzen 2.
Für 61, 100.
Fürchten 88.

G.

Gans 19.
Gären 52.
Gebären 52.
Gebeine 21.
Geben 52.
Geberden 21.
Gedeien 52.
Gedenken 88.
Geen 52, 94.
Gefälle 21.
Gegen 61, 100.
Gegen über 61, 100.
Gehaben 42, 66.
Gelingen 52.
Gelten 52.
Gemäs 98.
Gen 61.
Genesen 52, 88.
Genisen 52, 88.
Genüge 65.
Gerne 60.
Gescheen 52.
Geschrift 64.
Geschweige 87.
Geschweigen 88.
Gesezt 96.
Gesin 44.
Gestalten 63.
Gestreng 66.
Getrauen 90.
Getrösten 89.
Gewären 89.
Gewinnen 52.
Gewiß 81.
Gewonnen 89.
Geworden 45, 64.
Gisen 52.
Glauben 65.
Gleich 65, 81.
Gleichen 52.
Gleich wi 86.
Gleis 65.
Glidmas 17.

Glük 65.
Gnade 65.
Gnüge 65.
Gott 25.
Graben 52.
Gran 74.
Greifen 52.
Gwellen 53.

H.

Haben 6, 41, 48, 57, 94.
Haben wollen 97.
Haha 64.
Halb 79.
Halben 97.
Halt 63.
Halten 52.
Handelsmann 21.
Handhaben 48.
Hangen 52.
Hast 42.
Hat 42.
Hatte 42.
Hanen 52.
Heben 52.
Hei 64.
Heimen 12.
Heisen 52, 87, 90, 94.
Helfen 52, 90, 94.
Hergegen 102.
Herz 17, 18.
Heüte 60.
Hindern 99.
Hingegen 63.
Hinter 61, 100.
Hintere 29.
Hinterhalb 97.
Hinterste 29.
Hoffen 68.
Hoffentlich 66.
Hoffnungsfoll 67.
Hoho 64.
Hol 28.
Hold 28.
Hosen 21.
Höer 28.
Hören 94.
Hundert 74.
Hüten 99.

J.

Jar 76.
Jammern 89.
Je 63, 98.
Jeder 30, 80.
Jedermann 36.
Jedoch 63, 102.
Jener 30.
Jenseits 97.
Immasen 63.
In 61, 100.
Indem 95, 124.
Inere 29.
Inerhalb 97.
Inerste 29.
Ju 64.
Juch 64.
Juchei 64.
Jugend 13.
Jüdscher 65.

K.

Kal 28.
Kaltborn 67.
Kanns 66.
Karg 28.
Kein 30.
Keiner 80.
Kennen 48.
Klafter 74.
Kleien 21.
Kleinod 13.
Klingen 52.
Klopstok VIII. forr.
Knapp 28.
Knien 58.
Kommen 52.
Kopf 6.
Kosten 21, 90.
Können 48, 94.
Kranker 77.
Kreischen 53.
Krichen 53.
Kruft 19.
Ku 19.
Kundig 81.
Kunst 19.
Kwintilian 113, 115.

L.

Lachen 89.
Laden 53.
Lam 28.
Lassen 53, 94.
Laufen 53.
Läüfte 21.
Leben 89.
Legen 94.
Leiden 53.
Leider 64, 103.
Leien 53.
Leimen 6.
Leimund 14.
Leren 90.
Lernen 94.
Lesen 53.
Lezste 29.
Leüte 21.
Libden 21.
Ligen 53, 58.
Lonen 90, 94.
Los 28, 81.
Lot 74.
Luft 19.
Lügen 53.

M.

Machen 94.
Mal 79.
Malen! 53.
Malter 74.
Mancher 30, 80.
Mann 79.
Mark 74, 79.
Mas 74, 79.
Masen 63.
Matt 28.
Mächtig 81.
Me 28, 29.
Meiden 53.
Meinethalben 34.
Meinetwegen 34.
Meiste 28.
Melken 53.
Mer 80.
Meriste 28.
Messen 53.
Min 29.
Minder 67.
Mirren 21.
Missetat 66.
Mit 61, 100.
Mittelst 97.
Mittelste 29.
Mittlere 29.
Mittwoch 75.
Molken 21.
Monat 76.
Morgen 75.
Morsch 28.
Mögen 49, 94.
Mutter 19.
Müd 81.
Müssen 49, 94.

N.

Nach 61, 100.
Nachbar 16.
Nachdem 86, 98, 124.
Nae 60, 67.
Nachkommen 21.
Nacht 75.
Nachtigall 66.
Nachts 67.
Nase 6.
Nauf 60.
Nächste 28.
Neben 61, 100.
Nebst 61, 100.
Nemen 53.
Nennen 48, 90.
Nicht 99.
Nisse 21.
Noch 63, 103.
Nunter 60.
Nüber 60.

O.

O 64, 103.
Ob 61, 63, 86.
Obere 29.
Oberhalb 95.
Oberste 29.
Obriste 28.
Obs 66.
Obschon 95, 102.
Oder 63, 103.
Ofts 60.
Oho 64.

Om 74.
One 61, 100.
Or 6.
Ordentlich 66.

P.

Par 74.
Pfarrer 13.
Pfeifen 53.
Pfenning 13.
Pflegen 53, 89.
Pfui 64, 103.
Pfund 74.
Pirenäen 21.
Platt 28.
Plump 28.
Poz 64.
Preisen 53.
Professor 17.

R.

Rab 60.
Ran 28.
Raten 53.
Rauf 60.
Raus 60.
Reiben 53.
Reich 82.
Reisen 53.
Reiten 53, 94.
Rennen 48.
Richen 53.
Ringen 53.
Rinnen 53, 57.
Ris 74.
Ro 28.
Rost 115.
Röteln 21.
Rufen 53, 89.
Rükhin 61.
Rüber 60.
Rümen 89.

S.

Sa 64.
Sachte 60, 67.
Samt 61, 100.
Sanft 28.
Satt 81.
Saufen 53.
Saugen 53.
Schaffen 53.
Schaudern 90.
Schauern 90.
Schäffel 74.
Schämen 89.
Scheiden 54.
Scheinen 54.
Scheisen 54.
Schelten 54, 90.
Scheren 54.
Schiben 54.
Schisen 54.
Schinden 54.
Schlaff 28.
Schlafen 54.
Schlagen 54.
Schlank 28.
Schleichen 54.
Schleifen 54.
Schleisen 54.
Schlisen 54.
Schlingen 54.
Schlottern 57.
Schmeisen 54.
Schmelzen 54.
Schmerz 17, 18.
Schneiden 54.
Schnur 6.
Schonen 89.
Schranken 21.
Schreiben 54.
Schreien 54.
Schreiten 54.
Schrift 64.
Schu 74.
Schuldig 81, 82.
Schwang 22.
Schwären 54.
Schweigen 55.
Schwellen 55.
Schwer 82.
Schwimmen 55.
Schwinden 55.
Schwingen 55.
Schwören 55.
Se 17.
Seen 55, 94.
Sein 41, 42, 76, 87.
Seit 61, 100.
Seits 67.

Senden 48.
Siden 55.
Sin 44.
Singen 55.
Sinken 55.
Sinnen 55.
Sizen 55, 58.
So 36, 85, 98.
So wol — als 63.
Solch ein 77.
Solcher 30.
Sollen 49, 94.
Sonder 61, 100.
Sondern 63, 103.
Speien 55.
Spigel 6.
Spinnen 55.
Spleisen 55.
Sprechen 55.
Springen 55.
Stab 74.
Starr 28.
Stat 6, 17.
Statt 19.
Stechen 55.
Steen 55, 58.
Stelen 55.
Steigen 55.
Sterben 55.
Stinken 55.
Stosen 55.
Stral 17.
Streichen 56.
Streiten 56.
Stumm 28.
Stumpf 28.

T.

Tag 75.
Taumeln 57.
Tausend 74.
Teilhaftig 81.
Toll 28.
Tragen 56.
Träumen 90.
Treffen 56.
Treiben 56.
Treten 56.
Trinken 56.
Tun 94.

U.

Um 61, 100.
Unangeseen 97.
Und 63, 103.
Uneingedenk 81.
Unerachtet 97.
Unfäig 81.
Ungeachtet 63, 97.
Ungegessen 97.
Ungern 111.
Ungewiß. 81.
Unkosten 21.
Ur 79.
Unteilhaftig 81.
Unter 61, 100.
Untere 29.
Unterfangen 89.
Unterhalb 97.
Unterste 29.
Untersteen 89.
Unterwinden 89.
Unweit 97.
Unwürdig 81.

Ü.

Über 61, 100.
Überdrüssig 81.
Überfüren 89.
Überhaupt 124.
Überheben 89.
Überweisen 89.
Überzeügen 89.

W.

Waffen 21.
Waksen 56.
Wann 63, 86, 98.
Wanne 6.
Warten 89.
Waschen 56.
Wälsch 65.
Wärend 82.
Weder 63, 102, 103.
Wegen 97.
Weichen 56.
Weigern 89.

Weil 63, 95, 102.
Weiland 77.
Wein 6.
Weisen 56.
Weiter 63.
Welcher 30.
Wenden 48.
Wenige 80.
Wenn 63, 86, 93, 95, 102.
Werben 56.
Werden 41, 44, 76, 87.
Werfen 56.
Wers 66.
Wert 81, 82.
Wesen 43.
Wi 63, 89.
Wider 61, 100.
Wigen 56.
Willkommen 59.
Winden 56.
Winsbek. 119.
Wissen 49.
Wissen wollen 97.
Wo 98.
Wo fern 98.
Wollen 49.
Worden 45, 64.
Worin 67.
Worte 21.
Wörter 21.
Wörterchen 12.
Würdig 81.
Würdigen 89.

Z.

Zam 28.
Zien 56.
Zoll 74.
Zu 61, 100.
Zuwider 61, 100.
Zwanzig 26.
Zwar 63, 102, 103.
Zwen 26.
Zwingen 56.
Zwischen 61, 100.
Zwo 26.
Zwölf 26.

XX
X, 85
V, 87
IV 94

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hemmer, Johann Jakob,

Kern der deutschen Sprachkunst

Mannheim 1780

L.germ. 104
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583772-0
VD18 14557487-001